

SCHULE

Das Maß

ist voll

**2020 wird spannend für die GEW BERLIN** 

BERUFLICHE BILDUNG
Von Schweden
lernen



#### INHALT

Leute   Standpunkt   kurz & bündig   Impressum	3-5
TITEL	
75 Jahre NACH AUSCHWITZ	6
Die Herausforderungen bei der Vermittlung des Holocausts im Schulunterricht – Interview mit Thomas Sandkühler J. Schultheis	8
Schüler*innen organisieren ihre Gedenkstättenfahrt <i>J. Augner</i>	12
Eindrücke fürs Leben – Schülerinnen berichten N. Serries / P. Schimansky / M. Woskobojnik	14
Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand zeigt die Formen des Widerstands <i>C. Müller-Botsch</i>	16
Die Topographie des Terrors informiert am historischen Ort s. Bohra	17
Die Stimmen der Überlebenden B. Köster	18
SEMINARPROGRAMM Erstes Halbjahr 2020	I-XII
Überlastung anzeigen J. Bähre	20
GEWERKSCHAFT	
Die Landesdelegierten tagten M. Hanisch / F. Schmidt.	22
Der Mete-Ekşi-Preis 2019 geht an das <i>Was-Geht?!-</i> Magazin <i>J. Zimmermann.</i>	25
Die GEW-Wahlen stehen an	26
Kulturfest der Senior*innen R. Witzel	30
Mehr Geld im neuen Jahr D. Haase	30
BERUFLICHE BILDUNG	
Denkanstöße aus Schweden T. Isensee	31
TENDENZEN	
Friedensfähigkeit will gelernt sein K. Riedel	32
SERVICE	
Theater   Bücher   Materialien   Aktivitäten	33



SCHULE 20 Die Aufgaben von Lehrkräften sind komplex geworden. Viele Schüler\*innen mit besonderen Bedarfen, fehlendes Personal, zunehmende Gewaltvorfälle und daraus resultierende Aufgaben und Belastungen machen Lehrkräften zu schaffen und gehen mit dem Gefühl einher, den Schüler\*innen nicht gerecht werden zu können. Eine Lehrerin berichtet von alltäglicher Überlastung.



GEWERKSCHAFT 22 Die Landesdelegiertenversammlung im Herbst hat entscheidende Weichen gestellt, wie sich die GEW BERLIN der immer weiter steigenden Arbeitsbelastung in Berlins Schulen und Kitas in den Weg stellen will. 2020 wird ein neues Tarifvorhaben Gesundheit gestartet. Es wird spannend, auch wegen der vielen anstehenden Wahlen, die unsere Gewerkschaft vor sich hat.



BERUFLICHE BILDUNG 31 Die Berufliche Bildung aufzuwerten ist das Ziel eines noch recht jungen Arbeitskreises in der GEW BERLIN. Welchen Stellenwert berufliche Bildung in der Gesellschaft haben kann und wie eine bessere Verzahnung von allgemeiner mit beruflicher Ausbildung gelingt, diskutierte der Arbeitskreis bei seiner Auftaktveranstaltung zur schwedischen Schule. Thomas Isensee berichtet.

Dennis Flett wurde zum Vorsitzenden des Elternausschusses Berufliche Schulen gewählt. Dem Gremium gehören Elternvertreter\*innen noch minderjähriger Schüler-\*innen aus Oberstufenzentren (OSZ) und beruflichen Schulen an. Der Elternausschuss Berufliche Schulen ist ein bisher eher unbekanntes Gremium, da die Anzahl minderjähriger Schüler\*innen erst in den letzten Jahren an den OSZs signifikant wurde. Dem wurde durch eine Neufassung des Schulgesetzes in Hinblick auf Elternmitwirkung an den beruflichen Schulen in Berlin Rechnung getragen.

Margarethe Gallersdörfer ist für die Berliner Zeitung und den Berliner Kurier seit Dezember für die Themen Bildung und Schule zuständig. Sie beerbt damit den in die Senatsbildungsverwaltung gewechselten langjährigen Bildungsredakteur Martin Klesmann. Gallersdörfer ist unter anderem auch für das Online-Magazin Reportagen. FM tätig. Wir wünschen Frau Gallersdörfer einen auten Start und freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Jana Stampka und Silke Wenzel haben gemeinsam mit mehreren Kolleg\*innen und unserer Geschäftsstelle eine wunderbare Jahresabschlussfeier der Kita-Eigenbetriebe organisiert. Danke dafür! Die Feier war ein voller Erfolg und die Teilnehmenden hatten viel Spaß! Wer für seine Abteilung auch mal etwas organisieren will, meldet euch! Die Geschäftsstelle steht mit Rat und Tat zur Seite.

Florian Schmidt ist in aller Munde. Egal ob es um die Amazon-Zentrale, Verkehrsberuhigung im Bergmannkiez oder den Rückkauf von Häusern geht, der Baustadtrat in Friedrichshain-Kreuzberg erregt die Gemüter über die Bezirksgrenzen hinweg. Der Landesrechnungshof sieht Schmidt jetzt obendrein noch in der Verantwortung für den »BER von Kreuzberg«: Die Kurt-Schumacher-Grundschule, deren Klassen nun schon seit sieben Jahren darauf warten, in das Schulgebäude zurückzukehren. Nicht ausreichende »Bausubstanzuntersuchungen« des Bezirksamtes seien Schuld daran, dass sich die Misere noch bis ins Jahr 2024 verzögern dürfte, berichtet der Tagesspiegel. Ein Neubau wäre deutlich schneller gewesen.

## DU bist die **GEW BERLIN**

Im Jahr 2020 wird in der GEW BERLIN gewählt. Der perfekte Zeitpunkt, sich endlich auch mit einzubringen



von Doreen Siebernik und Tom Erdmann, Vorsitzende der GEW BERLIN

ie GEW BERLIN ist eine ziemlich bunte Gemeinschaft mit vielen Gesichtern: Hier engagieren sich die Berufsschullehrerin Anna, der Erzieher Yusuf. die Doktorandin Marie, der Sozialpädagoge Armin, die Hochschullehrerin Iris und der pensionierte Lehrer Dmitry - alle gemeinsam, für über 30.000 Kolleg\*innen in Berlin.

Unsere GEW ist offen, alle Gruppen tagen öffentlich und jede der vielen Arbeitsgruppen freut sich über neue Gesichter, Fragen oder Themen. Wenn du ein bestimmtes Thema voranbringen möchtest oder den Austausch mit Kolleg\*innen suchst - dann komm doch mal ins GEW-Haus und besuche eine unserer vielen Veranstaltungen. Und wenn du nicht sicher bist, welche die richtige Stelle zum Andocken ist, dann schreib uns eine Mail und wir schlagen dir etwas vor.

Wir finden auch: Engagement soll Spaß machen! Dafür bietet unser GEW-Haus viel Raum und auch die Ressourcen, um eigene Ideen zu gestalten. Manche Arbeitsgruppen organisieren mit Unterstützung der Geschäftsstelle Fachtage mit vielen Teilnehmer\*innen, andere Kolleg\*innen planen Kino- und Quizabende, tauschen sich über ihre Arbeitsbedingungen aus oder diskutieren über aktuelle bildungspolitische Entwicklungen.

Wer Lust auf die GEW BERLIN bekommen hat, sollte nun gut aufpassen: In den nächsten Monaten, von Januar bis April 2020, wählen die Bezirke und Abteilungen und auch die Fach- und Personengruppen ihre Gremien neu. Das ist ein guter Zeitpunkt, dich mit deinen Themen einzubringen. Wir stellen euch die Gruppen in dieser bbz-Ausgabe (ab Seite 26) vor. Wir möchten dich ermutigen, zu den Wahlmitgliederversammlungen zu kommen, dein neues Leitungsteam zu wählen oder dich selbst einzubringen und vielleicht sogar aufstellen zu lassen. Wir freuen uns ganz besonders über Interesse von Frauen, Queers, People of Color, Menschen mit Behinderung. Die Versammlungen sind für alle offen, wahlberechtigt sind die Mitglieder des jeweiligen Bereichs.

Viele Ämter bringen die Chance, die inhaltliche Ausrichtung der GEW zu gestalten. Im Übrigen stehen dir mit unserer Geschäftsstelle nicht nur Räumlichkeiten zur Verfügung, sondern auch ein tolles Team an Beschäftigten, die dich und deine Gruppe mit Technik, Veranstaltungsorganisation, Öffentlichkeitsarbeit, Mitglieder-Mailings, Rat und Tat und ganz viel Sachverstand unterstützen.

Solltest du Rückfragen haben oder nicht wissen, welche Gruppe die Richtige für dich ist, melde dich einfach in der Geschäftsstelle unter 030 21 99 93 0 oder schreib an info@gew-berlin.de.

Hast du Lust auf die GEW BERLIN? Wir freuen uns auf dich!



Die GEW BERLIN setzt sich gemeinsam mit der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten (NGG) und dem DGB dafür ein, dass sich die Arbeitsbedingungen bei den Schulcaterern verbessern. Null Prozent der öffentlich finanzierten Cateringbetriebe sind tarifgebunden, sagte Sebastian Riesner (Bildmitte), Geschäftsführer der NGG, in seinem Grußwort auf der LDV. Er bekam die volle Solidarität der Delegierten (ab Seite 22).

#### Umsetzung des Tarifergebnisses verzögert sich

Am 2. März 2019 haben sich die Tarifparteien des öffentlichen Dienstes auf Verbesserungen für den Sozial- und Erziehungsdienst (SuE) geeinigt. Zum 1. Januar 2019 wurde die Entgeltgruppe 9 mit besonderer Stufenlaufzeit in eine Entgeltgruppe 9a mit regulären Stufenlaufzeiten und einer Stufe 5 und 6 umgewandelt. Zum 1. Januar 2020 werden nun neue Tabellen und weitere neue Regelungen eingeführt (mehr Infos auf www.gew-berlin. de). Die Überleitung in die Entgeltgruppe 9a sollte nun endlich im Dezember 2019 erfolgen. Jedoch wird laut Bildungsverwaltung für alle Kolleg\*innen des Sozial- und Erziehungsdienstes die technische Umsetzung für die Überleitung in die neuen S-Tabellen voraussichtlich erst Mitte des Jahres 2020 erfolgen können. Die GEW BERLIN fordert die Senatorin auf, alles Mögliche zur zügigen Umsetzung des Tarifergebnisses zu unternehmen. Dazu gehört auch, pauschale Erhöhungen zu prüfen, die für den Fall der Nichtumsetzung des Tarifergebnisses zum 1. Januar einen finanziellen Ausgleich gewährleisten. Sollte bis Mai 2020 die Überleitung des SuE nicht tarifkonform erfolgt sein, wird die GEW BERLIN euch auffordern, eure Ansprüche geltend zu machen.

#### Berlin geht beim Grundsatz »öffentliches Geld für gute Arbeit« voran

Der DGB Berlin-Brandenburg begrüßt das neue Vergabegesetz. »Öffentliche Aufträge werden endlich an die Bezahlung nach Tarifvertrag geknüpft«, lobte der DGB-Bezirksvorsitzende Christian Hoßbach den Senatsbeschluss über das neue Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz. »Damit geht Berlin voran und nutzt die vorhandenen europarechtliche Spielräume, um Tarifbindung und gute Arbeit zu stärken.« Positiv bewertet der DGB auch den Beschluss zur Anhebung des Vergabemindestlohns auf 12,50 Euro.

#### Spenden dringend nötig

Nach dem Einmarsch der türkischen Armee in die selbstverwalteten Gebiete Nord-Ostsyriens ist die medizinische Lage dort vor Ort katastrophal. Gerade die Versorgung der 300.000 Binnenflüchtlinge, darunter 70.000 Kinder, stellt die Selbstverwaltung vor große Probleme. Der Städtepartnerschaftaftsverein Friedrichshain-Kreuzberg – Dêrik e.V. sammelt daher gemeinsam mit der Stiftung der freien Frau in Rojava/Nordsyrien (WJAR) Gelder für die Beschaffung einer Mobilen Klinik. Mit 15.000 Euro möchte sich der Städtepartnerschaftsverein beteiligen. Wenn ihr den

Verein dabei unterstützen wollt, dann spendet an: Städtepartnerschaft Friedrichshain-Kreuzberg – Dêrik e.V., DE54 4306 0967 1225 6804 00, BIC: GENODEM1GLS, GLS Bank, Verwendungszweck: »Klinik«. Falls eine Spendenquittung ausgestellt werden soll, bitte auf der Überweisung die Postadresse angeben! Mehr Informationen unter https://staepa-derik.org

#### ■ Beitragsfreies Schulmittagessen

Zum Schuljahr 2019/20 wurde in Berlin das kostenfreie Mittagessen für alle Schüler\*innen der Klassen 1-6 eingeführt. Sehr überstürzt und mit vielen Problemen. Vier Monate nach der Einführung wollte das Bündnis Qualität im Ganztag es genau wissen. Die Auswertung der Umfrage unter 532 Menschen ergab, dass die Zahl der Essensteilnehmer\*innen deutlich angestiegen ist. Die ermittelte Steigerungsrate liegt bei 58 Prozent. Schulleitungen und Koordinierende Erzieher\*innen geben die Steigerungen mit insgesamt 42 Prozent an. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie rechnete zu Beginn des Schuljahres mit einer Steigerungsrate von 11 Prozent. Die erhebliche Fehleinschätzung ist gleich an mehreren Stellen spürbar. Fast 70 Prozent der Befragten stellen fest, dass die bereitgestellten Räume nicht den Ansprüchen einer pädagogisch wertvollen Essensituation entsprechen. Das hat eine Zunahme von Konflikten, Aggressivität, Anspannung bei den Kindern und eine Überlastung der Pädagog\*innen zur Folge. 75 Prozent der Befragten geben an, dass ihre Betreuungsund Aufsichtszeiten ausgeweitet wurden.

#### Reaktionen zu den PISA-Ergebnissen

Auch diesmal wird bei den Pisa-Ergebnissen deutlich, dass die soziale Herkunft der Schüler\*innen einen erheblichen Einfluss auf die Leistungen hat. In Deutschland ist dieser Einfluss größer als im OECD-Durchschnitt und hat sich im Bereich Lesekompetenz im Vergleich zu 2009 sogar noch ausgeweitet. Die GEW BERLIN schlussfolgert: Es müssen Konzepte für eine bessere soziale Durchmischung an den Schulen entwickelt werden. Wir brauchen flächendeckend Gemeinschaftsschulen von 1-10 und eine vielfältig gestaltete Oberstufe für alle Kinder und Jugendliche. Wir müssen weg von der Selektion! GEW und DGB fordern länderübergreifende Anstrengungen zur Verbesserung der Bildungschancen.

### Fahrkarte für Schüler\*innen ohne festen Wohnsitz

Auf Einwirken der GEW BERLIN können für Schüler\*innen ohne festen Wohnsitz, Internet-Zugang und E-Mail-Adresse die Schülertickets zukünftig direkt beim Kundenzentrum der S-Bahn Friedrichstraße ausgestellt werden. Diese begrüßenswerte Lösung für den »Sonderfall« haben die Senatorinnen Ramona Pop und Regine Günther erarbeitet und der GEW BERLIN übermittelt. Bisher konnte das Ticket ausschließlich online unter Angabe von Adresse und Mail-Adresse beantragt werden.

#### Neuer Leitfaden für angehende Gemeinschaftsschulen

Die Senatsbildungsverwaltung hat einen Leitfaden für Schulen erstellt, die Interesse an einer Umwandlung zur Gemeinschaftsschule haben oder schon dabei sind. Im Leitfaden werden zum Beispiel folgende Fragen beantwortet: Welche Schulen können sich zu einer Gemeinschaftsschule umwandeln? Was gehört in das pädagogische und organisatorische Konzept? Welche Optionen hat eine Gemeinschaftsschule für eine gymnasiale Oberstufe (GO)?

Außerdem enthält der Leitfaden eine Checkliste, mit der die einzelnen Schritte auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule dokumentiert werden können. Zu finden unter www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/gemeinschaftsschule

#### Ein Viertel der Auszubildenden nicht auf Digitalisierung vorbereitet

Ein Viertel der Auszubildenden in Berlin und Brandenburg sieht sich nicht ausreichend auf die Anforderungen der Digitalisierung vorbereitet. Nur etwas mehr als die Hälfte der befragten Auszubildenden (58 Prozent) ist der Auffassung, in der Ausbildung gezielt auf die Nutzung digitaler Technologien vorbereitet zu werden. Das hat der 14. Ausbildungsreport Berlin-Brandenburg ermittelt, den die DGB-Jugend am Dienstag vorgestellt hat. Dabei halten die meisten Digitalisierung und Automatisierung für wichtig oder sehr wichtig in ihrem Beruf. Auch die digitale Ausstattung der Berufsschulen wird kritisch bewertet. Nur 29 Prozent halten sie für gut oder sehr gut, 35 Prozent für befriedigend und 36 Prozent für nur ausreichend oder sogar mangelhaft.



anz besonders stolz sind wir im Vorstandsbereich Öffentlichkeitsarbeit, dass wir zu Beginn des Jahres 2020 unsere neue modernisierte Website an den Start bringen. Schaut sie euch doch gleich mal an: www.gew-berlin.de

inige Ideen, wie wir auch unsere bbz auf der neuen Internetseite besser präsentieren können, haben wir schon auf unserer Klausur gesammelt. Wir wollen versuchen, einzelne Artikel künftig crossmedial, also medienübergreifend, für euch aufzubereiten. Das können Videos, Langfassungen oder Verweise auf andere Webseiten seien, mit denen wir unsere bbz-Texte ergänzen. Wenn ihr Anregungen für uns habt, freuen wir uns natürlich.

Wie seit letztem Jahr üblich haltet ihr mit diesem Januar-Heft eine Doppelausgabe in den Händen. Ihr habt also etwas mehr Zeit, die Lektüre zu genießen, bis das nächste Heft Anfang März erscheint. Bis dahin, passt auf euch auf und lasst es euch gut gehen! CMdR



SCHÜLER\*INNENDEMO GEGEN KINDERARBEIT IN BERLIN: Rund 200 Jugendliche aus sechs Bundesländern haben in Berlin ein Ende der Kinderarbeit gefordert. Gemeinsam mit dem indischen Friedensnobelpreisträger Kailash Satyarthi und der GEW-Bundesvorsitzenden Marlis Tepe trafen sie am Reichstag Politiker\*innen und übergaben ihnen symbolisch einen Gesetzesparagraphen. GEW und Brot-für-die-Welt hatten die Demonstration organisiert. Beide Organisationen unterstützen die von Satyarthi initiierte 100 Millionen Kampagne, die sich dafür einsetzt, weltweit Millionen Kinder aus Armut und Ausbeutung zu befreien und ihnen eine Zukunft in Freiheit und Sicherheit mit guter Bildung zu ermöglichen.

#### VON MITGLIEDERN FÜR MITGLIEDER

Die Redaktion freut sich über Beiträge zu vielfältigen Themen, von jedem GEW-Mitglied. *Also schreibt für die bbz!* Schickt eure Texte an bbz@gew-berlin.de und bringt euch ein!

REDAKTIONSSCHLUSS – IMMER MITTWOCH

März 2020: 22. Januar April 2020: 26. Februar

#### **IMPRESSUM**

Die bbz ist die Mitgliederzeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Berlin, Ahornstr. 5, 10787 Berlin und erscheint monatlich (10 Ausgaben) als Beilage der E&W. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 18 Euro (inkl. Versand). Redaktion: Caroline Muñoz del Rio (verantwortlich), Markus Hanisch (geschäftsführend), Janina Bähre, Doreen Beer, Josef Hofman, Manuel Honisch, Antje Jessa, Arne Schaller, Ralf Schiweck, Folker Schmidt , Joshua Schultheis, Bertolt Prächt (Fotos), Doreen Stabenau (Sekretariat).

Redaktionsanschrift: Ahornstraße 5, 10787 Berlin, Tel. 21 99 93-46, Fax –49, E-Mail bbz@gew-berlin.de

Verlag: GEWIVA GmbH, erreichbar wie Redaktion.

Anzeigen: bleifrei Medien + Kommunikation, info@bleifrei-berlin.de, Tel. 030/613936-30. Es gilt die Preisliste Nr. 15 vom 1.11.2018 Satz, Layout und Konzept: bleifrei Texte + Grafik/Claudia Sikora/Jürgen Brauweiler, Erkelenzdamm 9, 10999 Berlin, Tel. 61 39 36-0, Fax -18, E-Mail info@bleifrei-berlin.de

Druck: Bloch & Co, Grenzgrabenstr. 4, 13053 Berlin

ISSN 0944-3207 01+02/2020: 31.300

Unverlangt eingesandte Besprechungsexemplare und Beiträge werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich bei allen Beiträgen Änderungen vor. Beiträge nur per E-Mail einsenden. Die in der *bbz* veröffentlichten Artikel sind keine verbandsoffiziellen Mitteilungen, sofern sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

JANUAR/FEBRUAR 2020 | bbz Kurz & bündig



## 75 Jahre

## NACH AUSCHWITZ

m 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz. In weniger als vier Jahren waren hier über eine Millionen Menschen umgebracht worden. Stellvertretend für die unzähligen weiteren Orte, an denen die Nationalsozialisten mordeten, steht Auschwitz heute für das größte Verbrechen der Geschichte. Ebenso markiert es eine Zäsur für die Pädagogik. Der Optimismus in Bezug auf Erziehung und Bildung - bis dato ganz besonders ausgeprägt in eben diesem Land der Mörder - wurde Lügen gestraft: Anstatt sich als der Weg eines kontinuierlichen zivilisatorischen Fortschritts zu erweisen, zeigte sich Bildung ohnmächtig im Angesicht von Faschismus, Hass und Vernichtungswillen.

Theodor W. Adorno, Soziologe und Philosoph jüdischer Abstammung, zog daraus die Konsequenz, dass nunmehr erstes und wichtigstes Ziel von Erziehung sein müsse, »dass Auschwitz nicht noch einmal sei«. Kinder und Jugendliche müssten zu Persönlichkeiten erzogen werden, die nicht erneut dazu bereit wären, staatliches Unrecht und Massenmord geschehen zu lassen oder selbst zu begehen.

Dieser von Adorno formulierte Auftrag beinhaltet auch die Pflicht zur Erinnerung und zur Weitergabe der aus Auschwitz zu ziehenden Lehren an die nächste Generation. Der Schule und insbesondere dem Geschichtsunterricht fällt dabei eine entscheidende Rolle zu. Wenn wir verhindern wollen, dass sich die Geschichte wiederholt, ist es wichtig, uns damit zu befassen, wie wir diese Geschichte im Unterricht behandeln.

Die Vermittlung von Nationalsozialismus und Holocaust steht heute, 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, vor einem Umbruch: Zeitzeug\*innen gibt es immer weniger, geschichtsrevisionistische

Ansichten werden immer lauter, und in einer pluraler gewordenen Gesellschaft ist die Betroffenheit durch die eigene Familiengeschichte nicht mehr selbstverständlich. Die bbz widmet sich daher in dieser Ausgabe der Frage, wie nach einem Dreivierteljahrhundert die Erinnerung an die Verbrechen der Nazis auch für die jüngere Schüler\*innen-Generation wachgehalten werden kann.

Einen Überblick über das Thema geben wir im Interview mit dem Geschichtsdidaktiker Thomas Sandkühler, der für den Schulunterricht eine Fokussierung auf die Täter und auf ausgewählte lokale Ereignisse und Schicksale empfiehlt. Wie das in der Praxis aussehen kann, zeigt uns das Bildungsprogramm der Topographie des Terrors, vorgestellt von Stephanie Bohra (Seite 17). Von der Konservierung der Stimmen der Überlebenden auch über ihr Leben hinaus berichtet Barbara Köster (Seite 18), Bildungsexpertin der Stiftung Denkmal für die ermordeten Jüdinnen und Juden Europas. Dass auch die Erinnerung an die Menschen gepflegt werden muss, die gegen das Nazi-Regime Widerstand geleistet haben, lernen wir von Christine Müller-Botsch von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Seite 16). Und von der Erfolgsgeschichte ihrer Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz erzählen uns Lehrer\*innen wie Schüler\*innen des Tegeler Humboldt-Gymnasiums (ab Seite 12).

Übrigens werden wir auch in den kommenden Ausgaben der bbz-Artikel veröffentlichen, die im Zeichen der Erinnerung an den 75. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz stehen. Wir stellen weitere Orte der Bildung über den Nationalsozialismus und Holocaust vor und setzen unsere Reihe über im Nationalsozialismus verfolgte Lehrkräfte fort. Auch über eure Beiträge freuen wir uns.

Joshua Schultheis, Mitglied der bbz-Redaktion



## Über Monstrosität und Mikro-Geschichte

Thomas Sandkühler ist Professor für Geschichtsdidaktik an der Humboldt Universität Berlin und hat als Geschichtslehrer an verschiedenen Gymnasien unterrichtet. Mit der *bbz* hat er über die Herausforderung der Vermittlung des Holocausts im Schulunterricht gesprochen

Das Interview führte Joshua Schultheis

Dem Nationalsozialismus und dem Holocaust kommen im Geschichtsunterricht in Deutschland eine herausragende Stellung zu. Warum ist das so?

**Sandkühler:** Wegen der Fortwirkung der Verbrechen, die damals verübt worden sind, bis heute. Die Auswirkungen des Holocaust sind sehr langanhaltend und tiefgreifend und umfassen alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens.

Wie spiegelt sich die Bedeutung dieses Themas in den Lehrplänen wider?

Sandkühler: Heute gibt es keine Lehrpläne mehr, die der Lehrkraft genau vorgeben, wie viele Stunden sie auf welches Thema zu verwenden hat. Man ist bundesweit zu Kernlehrplänen fortgeschritten, die nur noch wenige kanonische Inhalte vorgeben, und die Ausgestaltung überlässt man den Schulen und den einzelnen Lehrkräften. Daher ist dies schwer an Unterrichtsstunden zu bemessen. In den 90er Jahren gab es die Tendenz, den Nationalsozialismus sehr intensiv und in vielen verschiedenen Fächern zu behandeln, sodass bei einigen Schüler\*innen das Gefühl aufkam, der Oberstufenunterricht handle nur noch vom Nationalsozialismus. Das hat sich heute etwas relativiert, nichtsdestotrotz spielt das Thema auch heute noch eine wichtige Rolle im Schulunterricht. Im Übrigen ist die begriffliche Zusammenziehung von Nationalsozialismus und Holocaust, die wir auch in diesem Interview vollziehen, das Ergebnis einer historischen Entwicklung. Dass der Zweite Weltkrieg und die im Zweiten Weltkrieg begangenen Verbrechen den Hauptfokus der Beschäftigung mit dem NS-Staat bilden und nicht etwa die Frage der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933, hat etwas mit dem zeitlichen Abstand und dem Nachwachsen einer jüngeren Generation von Historiker\*innen zu tun, die weniger Berührungsängste vor den Verbrechen der Nationalsozialisten hat als die vorangegangene.

Ich hatte noch die Gelegenheit, mit einer Zeitzeugin des Holocaust zu sprechen, und diese berichtete mir, dass das Interesse von Bildungseinrichtungen an Gesprächen mit Zeitzeug\*innen erst seit knapp 20 Jahren in dieser Ausprägung, wie es heute der Fall ist, besteht.

Sandkühler: Das deckt sich auch mit den Ergebnissen der Forschung und es ist ein Zeichen für die Monstrosität der Gegenstände, um die wir uns da zu kümmern haben. Vom Höhepunkt des Holocaust im Jahre 1942 an hat es 50 Jahre gedauert, bis sich Historiker\*innen wirklich mit der Empirie des Verbrechens beschäftigt haben. Das hatte viele Gründe. Zum Beispiel, dass erst nach den politischen Umbrüchen der 1990er Jahre die osteuropäischen Archive zugänglich gemacht worden sind. Aber eben auch generationelle Gründe. Einer meiner akademischen Lehrer, Hans Mommsen, war zwar ein entschiedener Befürworter von Forschung über den Holocaust, hat sie selbst aber nicht gemacht.

Obwohl die Forschung über den Holocaust eigentlich erst vor drei Jahrzehnten angelaufen ist, wie Sie sagen,

hört man überall schon, dass die Leute des Themas überdrüssig sind.

Sandkühler: Das eine schließt das andere nicht aus. Es gibt eine schlechte Pädagogik, die glaubt, sich darin erschöpfen zu können, vor allem jüngere Kinder auf sehr moralische Weise zu imprägnieren gegen die Gefahren eines neuen Faschismus. Das halte ich nicht für sonderlich zweckdienlich, weil auf diese Weise den Jugendlichen zu einem relativ frühen Zeitpunkt vermittelt wird, dass ihre Aufgabe darin bestehe, sich nicht nur an das zu erinnern, was damals passiert ist - was ohnehin schwierig ist für Kinder der vierten, fünften Generation nach dem Nationalsozialismus -, sondern dies auch mit einer bestimmten Gefühlshaltung zu tun. Diese Emotionalisierung kann man, wie ich fest überzeugt bin, nicht einfordern, sondern sie muss sich von der Sache selbst her einstellen. Da ist sicherlich manches - wenn auch mit besten Absichten - falsch gemacht worden. Ich finde, man sollte Kindern nicht dazu bringen, traurig zu sein, wenn sie nicht traurig sein wollen.

In vielen Berliner Schulen kommt ja auch noch hinzu, dass in manchen Klassen kaum ein Kind Urgroßeltern hat, die die Nazi-Zeit in Deutschland erlebt haben, es also für diese Kinder keine familiäre Verbindung zu diesem Thema gibt.

**Sandkühler:** Das wirft natürlich die Frage auf, was geht der Holocaust Nationen an, die daran nicht beteiligt gewesen sind? Da würde ich sagen, dass die universelle Botschaft dieses Verbrechens so gestaltet ist, dass sie auch Kinder etwas angeht, die nicht hier geboren worden sind. Was man in den 90er Jahren mit einem etwas missverständlichen Begriff als »Zivilisationsbruch« bezeichnet hat, muss von allen ernst genommen werden. Auf der anderen Seite haben wir es genauso bei Kindern mit deutschen Vorfahren viel mit Unkenntnis zu tun. Ein Problem scheint mir die Engführung der Massenverbrechen auf Auschwitz zu sein, das dadurch als Symbol und nicht mehr als realer Ort wahrgenommen wird, an dem gemordet worden ist, so wie ja auch an vielen anderen Orten gemordet worden ist. Das ist zu erklären unter anderem durch die besondere Bedeutung des Konzentrationslagers Auschwitz für das Schicksal der deutschen Jüdinnen und Juden, die in deutschen Schulbüchern natürlich im Vordergrund der Darstellung stehen. Das hat aber zur Folge, dass die osteuropäischen Tatorte und die osteuropäischen Opfer, die 98 Prozent aller jüdischen Ermordeten ausmachen, ausgeblendet werden. Für die Kinder, die sich damit beschäftigen, wird so Auschwitz zu einem nebulösen Symbol - ein Ort, der sich irgendwo im Osten befindet. Es müsste ein Verständnis der Dynamik vermittelt werden, die dort hingeführt hat, etwa der Transporte, die nach Auschwitz gingen.

In der Studienordnung für den Lehramtsstudiengang für Geschichte an der Humboldt Universität habe ich keinen Hinweis darauf gefunden, dass den Themen NS und Holocaust ein besonderer Stellenwert zukäme. Lehramtsstudierende müssen sich also in ihrem Stu-



dium nicht notwendigerweise mit diesen Themen auseinandersetzen?

Sandkühler: Das ist richtig. Aber wo sollten sie es denn auch tun? Wir haben hier an unserem Institut einen Spezialisten, Michael Wildt, der eine Professur für die Geschichte des Nationalsozialismus hat, ansonsten sind alle Professuren europäisch und nicht nationalgeschichtlich ausgerichtet. Der Nationalsozialismus ist aber ganz offenkundig zunächst mal deutsche Nationalgeschichte. An den anderen Berliner Universitäten ist die Situation nicht anders. Wir haben es zu tun mit einem Bedeutungsverlust des Themas Nationalsozialismus und Holocaust in der Lehrkräfteausbildung. Das hat auch eine Untersuchung gezeigt, die von der Freien Universität durchgeführt worden ist, und die zu dem deutlichen Ergebnis gekommen ist, dass sowohl in den Studienordnungen - das deckt sich mit Ihren Beobachtungen – als auch in der Praxis in den Universitäten die

Vermittlung des Themas NS und Holocaust nicht mehr dominiert oder jedenfalls nicht obligatorisch ist, sodass es tatsächlich passieren kann, dass Lehrkräfte an die Schulen kommen, die sich niemals in ihrem Leben wissenschaftlich mit diesem Thema auseinandergesetzt haben.

Gibt es für bereits praktizierende Lehrkräfte spezielle Fortbildungsangebote zu der Frage, wie man den Holocaust Schüler\*innen besser vermitteln kann?

Sandkühler: Ja, die gibt es durchaus - von unterschiedlichsten Trägern mit unterschiedlichster Ausrichtung. Nun ist aber die Weiterbildungsbereitschaft unter deutschen Lehrkräften nicht allzu hoch. Das hat seine Ursache in zunehmender Belastung der Kolleg\*innen durch Dinge, die mit Schule und Unterricht nur am Rande zu tun haben. Ich kann das gut nachvollziehen, dass man sich dann nicht auch noch wissenschaftlich fortbilden will. Aber im Grunde wäre das notwendig und prinzipiell besteht die

Thomas Sandkühler, Inhaber des Lehrstuhls für Geschichtsdidaktik an der HU Berlin und Vorsitzender der Konferenz für Fachdidaktik

»Nach dem Holocaust hat es 50 Jahre gedauert, bis sich Historiker\*innen wirklich mit der Empirie des Verbrechens beschäftigt haben«



»Wir haben es mit einem Bedeutungsverlust des Themas Nationalsozialismus und Holocaust in der Lehrkräfteausbildung zu tun« Möglichkeit, solche Angebote wahrzunehmen. Ich denke dabei insbesondere an die evangelischen Akademien, die in diesem Bereich sehr aktiv sind und zahlreiche Weiterbildungsangebote haben. Grundsätzlich wäre es aber natürlich besser, wenn bereits im Studium die Frage behandelt würde, wie man heute über den Holocaust unterrichten soll.

Sie haben sich in ihrer Forschung mit der Darstellung der NS-Zeit und des Holocaust in deutschen Schulbüchern beschäftigt. Was ist Ihnen dabei aufgefallen?

Sandkühler: Es bestätigte sich dort eine Beobachtung, die auch von anderen Fachleuten schon gemacht worden ist, dass es ein bestimmtes, sehr verknapptes Narrativ über den Nationalsozialismus gibt, das offenbar geschichtskulturell dominant ist. Das ist im Grunde eine sehr klare Zuspitzung

der Geschichte des Nationalsozialismus einerseits auf die Verbrechen, die er verübt hat, und andererseits auf die Opfer unter deutschen und österreichischen Jüdinnen und Juden. Das schnurrt dann zu einer Kurzgeschichte zusammen, die lautet: Hitler übernimmt die Macht, dann kommen die Nürnberger Gesetze, dann kommt das Pogrom von 1938, dann kommt der Zweite Weltkrieg, dann die Wannsee-Konferenz und dann Auschwitz. Das ist eine recht grobschlächtige Erzählung, weil in ihr zum Beispiel die Morde an Jüdinnen und Juden durch Erschießung, von denen wir inzwischen sehr viel genauer wissen, welchen erheblichen Stellenwert sie hatten - mehr als ein Drittel aller Opfer wurden auf diese Weise ermordet - gar keine Rolle spielen. Meine Kritik ist, dass sich in den Köpfen der Schüler\*innen auf diese Weise so etwas festsetzt wie eine technologische Metapher der Maschine oder eines Fließbands des Tötens. Dabei ist das Töten eines Menschen von Angesicht zu Angesicht keineswegs eine Maschinerie, sondern da geht es um brutale Gewaltanwendung mit Todesfolge, die in ihrer Konsequenz für den Täter unmittelbar erkennbar ist. Mir scheint, dass das in das allgemeine Bewusstsein noch nicht allzu weit vorgedrungen ist.

Welches Fazit ziehen Sie insgesamt in Bezug auf die Thematisierung des NS und des Holocaust in der Schule? Ist diese befriedigend?

Sandkühler: Ich tue mich schwer mit einer allgemeinen Antwort, weil wir über die Praxis zu wenig wissen. Was wir aber aus Unterrichtsprotokollen aus der Zeit um das Jahr 2000 sehen konnten, ist, dass eine zu starke Pädagogisierung des Themas vorlag und dass die Kinder im Unterricht irgendwie die Botschaft mitgenommen haben, es sei wichtiger, über den Nationalsozialismus in einer bestimmten Weise zu reden, als über ihn Bescheid zu wissen. Ob das heutzutage noch so ist, ist unklar, weil es da keine empirischen Erhebungen gibt. Ich würde vermuten, dass wir gegenwärtig eine ziemlich starke Tendenz haben, das Thema relativ abstrakt und auch relativ kurz zu behandeln, weil die Unterrichtszeit sehr knapp ist. Es gibt eine fortwährende, gerechtfertigte Kritik des Historikerverbandes und auch meines eigenen Fachverbandes, der Konferenz für Geschichtsdidaktik, dass der Geschichtsunterricht in der schulischen Stundentafel zunehmend an Bedeutung verliert. Solange das der Fall ist, wird man immer wieder beobachten, dass Lehrkräfte dieses Thema wie jedes andere Thema abarbeiten, weil es eben gemacht werden muss. Die Kinder und Jugendlichen lernen dann, dass sechs Millionen Jüdinnen und Juden umgebracht worden sind und lernen die wichtigsten Etappen dieser Ultrakurzerzählung, von der ich eben schon sprach, was aber dem Gegenstand ganz und gar nicht adäquat ist.

Wie würden Sie sich wünschen, dass das Thema NS und Holocaust in der Schule behandelt wird?

Sandkühler: Ich plädiere dafür, dass man mit den Schüler\*innen Mikro-Geschichte des Holocaust betreibt. Also in einem überschaubaren räumlichen Kontext - das kann die Stadt Berlin sein oder auch eine andere Stadt, beispielsweise in Osteuropa – und sich ansieht, welche Menschen sich wie verhalten haben, während das Verbrechen abgelaufen ist. Das wirft dann Fragen auf nach der gesellschaftlichen Relevanz und Akzeptanz eines solchen Verbrechens, und man kommt dann sehr schnell auch in einen Bereich der Betrachtung und Reflexion, der mit einer oberflächlichen Behandlung des Themas gar nicht erst berührt wird. Mein Standardbeispiel sind die Polizisten, die bei Massenverhaftungen von Jüdinnen und Juden die Absperrung gemacht und die Verhaftungen vorgenommen haben; die wussten doch, zu welchem Zweck sie das tun. Warum haben die das getan? - Eine Frage, die man auch mal ganz naiv stellen kann. So kommt man auf viele Antworten, und jede Antwort enthält eine Teil-Wahrheit über die Geschichte des Nationalsozialismus, oder genauer, über die Gesellschaft, in der dieser stattfinden konnte.

Die Art der Erinnerung an den Holocaust ist in einem großen Wandel begriffen. Auf absehbare Zeit wird es keine lebenden Zeitzeug\*innen mehr geben, die davon berichten können. Vor welche Herausforderung stellt das die Vermittlung dieses Ereignisses?

Sandkühler: Die Frage ist, ob der Verlust der Zeitzeug\*innen wirklich so dramatisch für das historische Lernen aus dem Nationalsozialismus ist. Das Lernen über den Holocaust war immer eine vermittelte Angelegenheit; auch die Zeitzeug\*in ist ja eine Vermittlungsinstanz, hat eine bestimmte individuelle Perspektive und ist nicht die Geschichte selbst. Selbstverständlich hat die Zeitzeug\*in den Vorteil der direkten Ansprechbarkeit und einer besonderen Aura. Aber das ist nicht unbedingt notwendig, um die Geschichte des Nationalsozialismus zu unterrichten.

Was dennoch bleibt, sind die zahllosen Dokumente, die aus dieser Zeit erhalten geblieben sind. Die relative zeitliche Nähe der Verbrechen des Nationalsozialismus lässt sich mit diesen Originalquellen durchaus noch spürbar machen.

Sandkühler: Das würde ich ganz emphatisch unterstreichen. Archivpädagogik ist in diesem Zusammenhang ein ganz wichtiges Stichwort. Wir haben das Landesarchiv Berlin und man kann mit Schüler-\*innengruppen dort hingehen und beispielsweise die Strafakten aus der NS-Zeit ansehen – wie wurde damals kriminalpolizeilich verfolgt? Wer wurde verfolgt? Wie wurden Urteile gesprochen? Eine ganz besondere Qualität ist auch hier die Aura des Originals. Das Schriftstück hat eine bestimmte Haptik, einen bestimmten Geruch und ist auf eine bestimmte Weise geheftet oder gebunden - man merkt, dieses Dokument kommt aus dieser Zeit. Dennoch muss man trotz der sicherlich wichtigen Aktualisierung des Themas den Schüler\*innen immer auch deutlich machen, dass es sich um ein historisches Geschehen handelt, das nicht erst gestern stattgefunden hat, das uns aber trotzdem noch heute beschäftigt, weil es so tiefgreifend gewesen ist.

Können Sie unseren Leser\*innen einen Tipp für die Praxis geben? Wie lässt sich das Thema NS und Holocaust unter den gegebenen Bedingungen in der Schule gut behandeln?

Sandkühler: Ich glaube, dass der Anspruch, den viele sich selbst auferlegen, man müsse alles ganz vollständig unterrichten, falsch ist. Man sollte eher auswählen und versuchen, Schwerpunkte zu setzen. Hier ist die Kreativität und didaktische Phantasie von Lehrkräften gefragt. Mein Tipp ist – wir hatten das eben schon angesprochen -, dass man sich möglichst konkret mit Vorgängen beschäftigt, die nicht die ganz hohe Abstraktionsebene haben, sondern eine mittlere Abstraktionsebene ansteuern. Es sollten lokale Fälle sein, die man begreifen kann, wo es auch Akteure und Betroffene gibt, die man benennen kann und deren Schicksale man weiterverfolgen kann – also Sachverhalte, die erzählbar sind, über die Geschichtserzählungen gemacht werden können, die aber verallgemeinerbar sind, in denen sich allgemeine Strukturen widerspiegeln. Es ist gar nicht so schwierig, solche Fälle zu finden. Im Übrigen ist die ganz wunderbare Edition über die Verfolgung und Ermordung der Juden im nationalsozialistischen Europa - kurz: VEJ - ein großartiges Kompendium von

»Man kann sich nicht mit der einfachen Erklärung heraushelfen, das seien alles Sadisten und amoralische Menschen gewesen«

Quellen, die man bisher sonst nicht zu Gesicht bekommen hat. Es scheint mir wichtig zu sein, dass im Schulunterricht mit Quellen über den Holocaust gearbeitet wird, die eben nicht aus dem immer wieder erneut abgedruckten Sample von einigen wenigen fünf bis sechs Quellen stammen – etwa die Aufzeichnungen des Auschwitz-Kommandanten Rudolf Höß oder das Tagebuch von Anne Frank.

Wenn der Unterricht über den Holocaust glückt, was ist es dann, was die Schüler\*innen dadurch lernen können?

Sandkühler: Was man aus dem Holocaust lernen kann, ist, dass Täter, die in einem solchen Tatkomplex drin sind, sei es als Befehlsgebende oder -ausführende, Radikalisierungsstufen durchlaufen, von denen wir im Rückblick sehr genau sagen können: Dies war ein unwiderrufbarer Schritt in den Massenmord, in den Völkermord –, dass diese Überschreitung den Tätern selbst aber gar nicht unbedingt bewusst gewesen ist. Die Erfahrung, die diese Menschen gemacht haben, dass es ihnen möglich ist, beständig Grenzen zu verschieben, war sehr prägend. Ebenso wie das Gefühl, tatsächlich etwas bewirken zu können, was womöglich sogar noch moralisch geboten schien. Im Unterricht über den Holocaust kann man vor allem den Unterschied zwi-

schen der Wahrnehmung der Zeitgenoss\*innen und der rückblickenden Betrachtung in den Vordergrund stellen,
weil man sich eben nicht mit der einfachen Erklärung heraushelfen kann, das
seien alles Sadisten und amoralische
Menschen gewesen. Die hatten Intentionen, die hatten bestimmte Vorstellungen darüber, warum es richtig
sei, dass sie das tun, und insofern hatten die auch eine Moral – und diese Mo-

ral muss analysiert werden, bevor man sich kritisch mit ihr auseinandersetzen kann. Man wird dieses Thema nicht los, indem man es mit psychologischen Argumenten externalisiert, sondern man muss im Gegenteil versuchen zu verdeutlichen, dass unter bestimmten Voraussetzungen eines totalitären Staates, der die Gesetzlosigkeit zum Gesetz erhebt, Massenmorde möglich sind und immer wieder vorgekommen sind. Der Holocaust als Ereignis ist singulär, aber seine Struktur ist es bedauerlicherweise nicht.

Joshua Schultheis, Lehramtsstudent für Deutsch und Philosophie und Mitglied der bbz-Redaktion



»Der Holocaust als

seine Struktur ist es

Ereignis ist singulär, aber

bedauerlicherweise nicht«

# Schüler\*innen organisieren ihre Gedenkstättenfahrt

Am Humboldt-Gymnasium in Tegel übernehmen Schüler\*innen selbst Verantwortung. Jedes Jahr organisieren sie eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und gestalten ein anspruchsvolles Bildungsprogramm

von Jens Augner

edenkstättenfahrten in ehemalige Konzentrationslager werden, glücklicherweise, an vielen Schulen organisiert. Am Humboldt-Gymnasium in Tegel sind Schüler\*innen selbst wesentlich in die Vorbereitung und Leitung der alljährlich stattfindenden Gedenkstättenfahrt eingebunden, indem sie sich zu Teamer\*innen ausbilden lassen und dann die Fahrt des nächsten Jahres leiten. Die Lehrkräfte übernehmen nur noch die finanzielle und logistische Organisation und fungieren für die Teamer\*innen als eine Art Supervisor\*innen.

»Wichtig sind möglichst demokratische und hierarchiearme Strukturen« Neben dem historischen Lernen zielt das Konzept der Fahrt darauf ab, selbstständiges und politisches Denken der Teilnehmenden und das konkrete gesellschaftliche Handeln der Teamer\*innen zu fördern, die eine Vorbildfunktion für ihre Mitschüler\*innen einnehmen. Wichtig sind dem Projekt

neben dem Prinzip der Freiwilligkeit möglichst demokratische und hierarchiearme Strukturen. Die Leitung durch die Teamer\*innen schafft eine niedrige Hemmschwelle, Fragen zu stellen und offen über das Gesehene und Gelernte zu diskutieren, was von den Teilnehmenden nach den Fahrten immer wieder besonders positiv hervorgehoben wird.

Die Teamer\*innen bestreiten den Elternabend, den Vorbereitungstag für die Teilnehmenden, die auf der Fahrt allabendlich stattfindende Kleingruppenarbeit sowie die Stadtführungen durch Krakau und die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. Dafür durchlaufen sie eine gut halbjährige Ausbildung, um die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen zur Organisation und Leitung der Fahrt zu erwerben. Zur Ausbildung gehören sowohl inhaltliche als auch lernpsychologische, methodische und pädagogische Grundlagen und vor allem deren Verbindung. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind die NS-Ideologie, Gleichschaltung, Schule im NS, Judenverfolgung, die NS-Außenpolitik und die Okkupationspolitik in Polen.

Den Abschluss der Ausbildung bildet eine Vorbereitungsfahrt der Teamer\*innen nach Krakau, um

neben einigen organisatorischen Dingen insbesondere die Rundgänge zum Thema »Krakau während der deutschen Okkupation« sowie die Führung durch die Gedenkstätte vor Ort zu erarbeiten und zu planen. Zugleich erproben die Teamer\*innen ihre Zusammenarbeit.

Die angehenden Teamer\*innen legen im Anschluss Planungen zum Ablauf, aber vor allem zu den einzelnen Arbeitsphasen vor, in denen sie ihre methodisch-didaktischen Planungen erläutern (inhaltliche und gruppendynamische Voraussetzungen, Ziele, Material, Methoden, Impulse, Erwartungshorizont). Für viele Teamer\*innen bedeutet dies nicht nur eine große Herausforderung, sondern auch die interessante Erkenntnis, dass hinter Unterricht und der Anbahnung von Lernprozessen (idealerweise) komplexe Überlegungen stehen.

Bei der Besprechung der Planungen ist die inhaltliche und methodische Kohärenz zentral. Solange die Planungen der Teamer\*innen schlüssig sind, zentrale Ziele verfolgen und methodisch-didaktisch begründet sind, dürfen sie so verfahren. Andernfalls diskutieren wir darüber und gegebenenfalls bleiben die Teamer\*innen bei ihren Planungen und wir reflektieren im Nachgang den Verlauf und die Ergebnisse. Zumeist ändern die Teamer\*innen auf meine Rückfragen ihre Planungen – aber auf fast jeder Fahrt gab es mindestens einen inhaltlichen, methodischen oder organisatorischen Punkt, an dem die Teamer\*innen etwas gezielt anders machen wollten, als ich es in der Besprechung als Möglichkeit aufzeigte. Und nicht immer lagen die Teamer\*innen mit ihren Einschätzungen falsch. Erfahrungsgemäß ähneln die Planungen aber häufig dem, was die Teamer\*innen selbst auf ihrer Fahrt als Teilnehmende und während ihrer Ausbildungszeit erlebt haben. Bisweilen präsentieren die Teamer\*innen aber auch neue Ideen und Materialien und tragen so auch zur Erweiterung meines Material- und Methodenfundus bei.

Nicht nur für die Teamer\*innen, auch für die Lehrkräfte ist das Konzept bisweilen herausfordernd: sich zurückzunehmen, nicht alles zu kommentieren, nicht selbst zu organisieren und zu intervenieren, die



Schüler\*innen Fehler machen zu lassen, inhaltliche Ungenauigkeiten nicht gleich aufzugreifen – für manche Lehrkraft ist das nicht immer leicht gewesen. Unsere Grundregel ist, dass wir nur bei Gefährdungen eingreifen. Insgesamt lebt das Projekt von einem hohen Maß des Zu- und Vertrauens seitens der Lehrkräfte. Die Teilnehmenden erleben dies auch als etwas Besonderes. Da eine interne wie auch schulöffentliche Nachbereitung natürlich auch in der Hand der Schüler\*innen liegt, entwickeln sich nicht immer, aber doch dann und wann Veranstaltungen aus der Fahrt – Highlights waren Lesungen zum 27. Januar, aber auch eine Ausstellung, durch die Teilnehmende dann interessierte Klassen führten.

Die Schule hat das Projekt in ihr Schulprogramm und in das Schulinterne Curriculum aufgenommen und berücksichtigt sowohl die Vorbereitungs- als auch die eigentliche Gedenkstättenfahrt ganz selbstverständlich im Schuljahresplan. Der Ruf der Gedenkstättenfahrt ist so gut, dass wir in den letzten Jahren zusätzliche Fahrten einmal für Kolleg\*innen und einmal für Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräfte angeboten haben. Dabei war vor allem die letztere Fahrt ein besonderes Erlebnis, da die Sichtweisen und Erfahrungen mehrerer Generationen zusammenkamen.

Leider hat das Projekt mit den äußeren schulischen Rahmenbedingungen zu kämpfen. Schulzeitverkürzung, frühe Einschulung, zeitlicher Rahmen, gefühlte Zwänge wie Mittlerer Schulabschluss und Abitur, aber auch die größere Konkurrenz mit Austauschprogrammen und Auslandsaufenthalten hat die Zahl der Teilnehmenden pro Schuljahr auf 25 bis 35 sinken lassen. Zuvor gab es eine Begrenzung auf 46 Personen und oftmals Nachrücker\*innenlisten.

»Viele Teilnehmer\*innen sind nach der Fahrt besonders aktiv in der Schüler\*innenvertretung«

Reduziert hat sich auch die Zahl der Teamer\*innen: Während es vor der Schulzeitverkürzung fünf bis acht waren, sind es jetzt oftmals nur drei Teamer\*innen, die dann natürlich noch mehr leisten müssen.

In den nunmehr 20 Jahren des Bestehens dieses Projektes hat es nur selten Probleme mit Regelverletzungen durch Teilnehmende gegeben. Vielmehr zeichnet sich das Verhalten der beteiligten Schüler-\*innen durch ein enormes Maß an Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein aus. Die direkte wie indirekte Rückmeldung zur Gedenkstättenfahrt ist beachtlich. Die Teilnehmenden selbst, deren Eltern, aber auch viele Kolleg\*innen berichten, dass die Gedenkstättenfahrt das Denken und Handeln stark beeinflusst (hat). Viele Teilnehmer\*innen sind nach der Fahrt besonders aktiv in der Schüler\*innenvertretung oder beteiligen sich an weiteren schulischen Projekten. Das ermutigt uns, die Gedenkstättenfahrt als gemeinsames Projekt von Lehrer\*innen und Schüler\*innen weiterzuführen und weiterzuentwickeln.

Jens Augner, Lehrer am Humboldt-Gymnasium für die Fächer Politikwissenschaft, Latein und Lernberatung, Initiator der schüler\*innengeleiteten Gedenkstättenfahrt





# Eindrücke fürs Leben

Die diesjährige Gedenkstättenfahrt des Humboldt-Gymnasiums wurde von drei Schülerinnen organisiert. Die Vorbereitungen waren eine echte Herausforderung, aber sie haben sich gelohnt

von Noemie Serries, Paula Schimansky und Maxine Woskobojnik

ls wir uns im November im vergangenen Jahr dazu entschieden haben, Teamerinnen der Gedenkstättenfahrt an unserer Schule zu werden, konnten wir uns nicht vorstellen, was das bedeutet und wie viel Arbeit dahinterstecken würde. Eine Fahrt zu organisieren, ein paar Aufgaben vorlesen, Texte verteilen und ab und zu mal etwas ansagen – so schwer wird das wohl nicht sein? Doch was passiert zunächst auf so einer Ge-

»Wir beschäftigten uns mit didaktischen Fragen und verschiedenen Lehr-Methoden«

denkstättenfahrt und wie läuft sie ab? Erstmal gab es einen Elternabend, an dem Informationen gegeben und Fragen geklärt wurden. Es folgte für alle Teilnehmer\*innen ein Vorbereitungswochenende, ein erstes Zusammenkommen der Gruppen, an dem thematische Grundlagen und auch organisatorische Anliegen geklärt wurden.

Am Sonntag, dem 20. Oktober ging es schließlich in Berlin los und die Fahrt begann. Nach einer zehnstündigen Zugfahrt kamen wir in Krakau an. Am Montag machten wir einen Rundgang durch die Stadt, bei dem es um die NS-Okkupationspolitik ging. Zum Abschluss des Tages schauten wir den Film »Schindlers Liste«. Am Tag darauf lag der Fokus auf der jüdischen Bevölkerung während der Besetzung. Wir machten einen Rundgang durch den Stadtteil Kazimierz,

wo sich früher das offene jüdische Ghetto befand. Wir sahen uns ebenfalls Podgórze, einen anderen Part der Stadt, an. In diesem befand sich später das geschlossene Ghetto. Anschließend besuchten wir das Schindler-Museum, wodurch der Film des vorherigen Tages nochmals aufgegriffen wurde.

Am dritten Tag bekamen wir eine sehr eindrückliche Führung durch das Stammlager Auschwitz. Der Besuch wurde abends gründlich nachgearbeitet, wobei viel über einzelne Eindrücke gesprochen wurde. Hierbei war es uns wichtig, sich nicht über die eigenen Gefühle auszutauschen und keine emotionale Debatte zu führen. Stattdessen sollten sich die Teilnehmer\*innen mit inhaltlichen Fragen über das Besatzungsregime beschäftigen. Ein Beispiel für eine solche Frage war, wie NS-Täter wie Rudolph Höß, Kommandant im Stammlager, zu solchen Taten fähig gewesen sind. Am Donnerstag besichtigten wir dann das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Dort gaben wir drei Teamerinnen den Teilnehmenden eine Führung, die unter anderem das Vorlesen vieler Original-Texte beinhaltete. Auch bei der Nachbereitung dieses Tages war es uns wichtig, dass nicht die eigenen Gefühle, sondern Fragen, die das System betreffen, Gegenstand des gemeinsamen Austausches waren. Den letzten Abend unserer Fahrt beendeten wir mit einem gemeinsamen Essen sowie einer Abschlussveranstaltung, für die jede\*r einen thematischen Beitrag leistete. Am Samstag ging es dann mit dem Zug wieder zurück nach Berlin.

Für uns Teamerinnen begann das Projekt Gedenkstättenfahrt allerdings schon im März, also fast ein dreiviertel Jahr zuvor. Damals fand das erste unserer gemeinsamen Vorbereitungswochenenden statt. Bei den Treffen bereiteten wir uns zum einen inhaltlich auf die Fahrt vor. Zum anderen beschäftigten wir uns auch mit didaktischen Fragen und verschiedenen Lehr-Methoden. Eine Woche vor der Gedenkstättenfahrt machten wir uns in den Herbstferien auf nach Krakau, um Vorbereitungen zu treffen. Dort gingen wir die Rundgänge, die wir später alleine leiten sollten, nach, erstellten deren Planungen und die der einzelnen Kleingruppentreffen. Außerdem organisierten wir vor allem das »Drumherum«, also: wer macht wann eine Ansage, wann finden die Kleingruppentreffen statt, der Transfer zur Gedenkstätte, Regeln bezüglich der Nachtruhe. Deshalb kam es nie vor, dass wir vor 24 Uhr im Bett lagen.

Schon eine Woche später begann dann die Fahrt. Während der Fahrt gab es einige Höhen und Tiefen. Beispielsweise war es nicht immer einfach, gegenüber Gleichaltrigen eine Autorität darzustellen, etwa bei Nichteinhaltung der Nachtruhe. Und trotz ausführlicher Planung gab es immer wieder Überraschungen. Jedoch gab es auch viele Dinge, die gut liefen und uns positiv überraschten.

Als Teamerinnen haben wir also dieses Jahr sehr viel Zeit in das Projekt und die Fahrt gesteckt und viel Verantwortung getragen. Und warum? Die Fahrt hatte zum einen eine Bedeutung in unserer persönlichen Entwicklung. Wir setzten uns zum Beispiel mit didaktischen Problemen auseinander, lernten,

was es bedeutet, im Team zu arbeiten, sich auf andere verlassen zu können und Verantwortung zu übernehmen. Zum anderen war für uns auch das Thema ein sehr großes Anliegen. Auch heute ist Rassismus, insbesondere auch Antisemitismus, in unserer Gesellschaft vorhanden. Daher ist es wichtig, dass besonders auch die junge Generation, sich immer wieder mit der Vergangenheit beschäftigt, daraus lernt und etwas für die Zukunft mitnimmt. Doch hätte man stattdessen nicht auch ein Wochenende in der Schule verbringen können?

Während der Woche auf Gedenkstättenfahrt konnten wir uns sehr ausführlich und tiefgründig mit der Thematik auseinandersetzen. Die Geschehnisse sind zwar auch an diesen Orten immer noch schwer begreiflich, jedoch hatten wir auch nach dem ersten Besuch das Gefühl mehr Eindrücke von dem Geschehen bekommen zu haben, als durch einen Text oder ein paar Bilder auf dem Smartboard. Dies lag an vielen Dingen, wie zum Beispiel dem riesigen Gelände, auf dem noch einige Baracken stehen. Oder aber auch an den unzähligen Exponaten, wie Haare und Brillen der Opfer oder die persönlichen Gegenstände der ermordeten Menschen. Wir haben das Gefühl, dass der Besuch der Orte, an denen so viel passiert ist, einen ganz anderen Zugang zu der Thematik für uns und andere ermöglichte. Unserer Meinung nach, ist es wichtig, sich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen und das Geschehene nachzuvollziehen. Durch den Besuch von Gedenkstätten gelingt dies ganz besonders gut. Auf einer solchen Grundlage ist es möglich, aus der Geschichte zu lernen und dafür zu sorgen, dass so etwas nie wieder passiert.

Sommerakademie »Menschenrechte und Erinnerungskultur beginnen in der Schule« – das ist das zentrale Thema der diesjährigen polnisch-deutschen Sommerakademie, Neben der thematischen Arheit wird in kleinen Gruppen Polnisch bzw. Deutsch gelernt und geübt. Die Sommerakademie findet im Juli 2020 südlich von Kattowitz statt. Sie wird von den Bildungsgewerkschaften GEW und ZNP organisiert. Weitere Infos: www.gew.de/ sprachakademie-polen

»Es ist wichtig, dass besonders auch die junge Generation sich immer wieder mit der Vergangenheit beschäftigt«



Noemie Serries, Paula Schimansky und Maxine Woskobojnik, Schülerinnen des Humboldt-Gymnasiums in Tegel



# Die Vielfalt des Widerstandes

Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand als zentraler Ort der Erinnerung zeigt die Motive, Ziele und Formen des Kampfes gegen die nationalsozialistische Diktatur

von Christine Müller-Botsch

elche Möglichkeiten gab es, Widerstand gegen den Nationalsozialismus zu leisten? Wie haben Menschen sich gegen Diktatur, Rassismus und Antisemitismus bis hin zum Völkermord gewehrt? Was konnten sie tun gegen den von der deutschen Wehrmacht geführten Krieg? Welche Bedeutung kann die Beschäftigung mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus für uns heute haben? Das sind einige der Fragen, mit denen sich Jugendliche ab der neunten Klasse und Erwachsene bei einem Besuch in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand beschäftigen können. Kostenfreie Führungen und Seminare sind am Wissensstand, dem Alter und den Interessen der verschiedenen Besucher\*innen orientiert.

Die Dauerausstellung zeigt in 18 Bereichen die gesellschaftliche Breite und Vielfalt des Widerstands gegen den Nationalsozialismus in Deutschland. Nur wenige Menschen haben ihre Handlungsspielräume genutzt und sich dem Nationalsozialismus widersetzt. Sie kamen aus allen gesellschaftlichen Bereichen. So kann man in der Dauerausstellung unter anderem mehr über den Widerstand aus der Arbeiter\*innenbewegung, aus christlicher Überzeugung, von Jugendlichen, Jüdinnen und Juden oder Sinti und Roma erfahren. Widerstand von Militärs wird ebenso thematisiert wie Widerstand von Frauen oder von Menschen im Exil.

In geführten Rundgängen lernen Besucher\*innen verschiedene Formen, Motive und Ziele des Widerstandes kennen. In mehrstündigen Seminaren mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten recherchieren Jugendliche eigenständig in der Ausstellung und in vertiefenden Materialien. Lehrkräfte lernen in Multiplikator\*innen-Veranstaltungen die Bildungsangebote der Gedenkstätte kennen. Hierzu zählen neben Führungen, Seminare, Projekte und die Unterstützung bei Prüfungsleistungen.

#### Einzelne in den Blick nehmen

Biografische Ansätze nehmen in der Bildungsarbeit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand einen besonderen Stellenwert ein. An ausgewählten Biografien von bekannten und wenig bekannten Widerstandskämpfer\*innen lernen Jugendliche und Erwachsene verschiedene Wege in den Widerstand kennen. Sie beschäftigen sich mit der Frage, was Menschen bestärken konnte, Erwartungen des NS-Regimes nicht nachzukommen und Widerstand zu leisten. Neben frühen, entschiedenen Regimegegner\*innen geraten auch Menschen in den Blick, die sich erst nach längerer Passivität oder Zustimmung zum Regime dem Widerstand zuwandten.

Auch um Gegenwartsbezüge geht es in der historisch-politischen Bildungsarbeit der Gedenkstätte. Die Auseinandersetzung mit Menschen, die Widerstand gegen die schwersten Menschenrechtsverletzungen im Nationalsozialismus geleistet haben, fordert Besucher\*innen dazu auf, Fragen nach eigenen Handlungsorientierungen und Handlungsmöglichkeiten zu stellen: Wo liegen die gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen? Wie können Demokratie und eine Kultur der Menschenrechte heute und im konkreten Lebensumfeld gestärkt werden? Wie wollen wir an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus künftig erinnern?

Zum Gelingen des Gedenkstättenbesuchs tragen in der Regel eine gute Vor- und Nachbereitung der Gruppen bei. Vorkenntnisse zum Nationalsozialismus sind erfahrungsgemäß erforderlich, um sich mit dem Widerstand gegen den NS sinnvoll auseinandersetzen zu können.

Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand befindet sich in Berlin-Mitte, am historischen Ort des Umsturzversuchs vom 20. Juli 1944. Zur Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand gehört auch die Gedenkstätte Stille Helden. Hier können sich Jugendliche ab der achten Klasse und Erwachsene in Führungen und Seminaren über Hilfen für untergetauchte Jüdinnen und Juden informieren. Auch das Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt am Hackeschen Markt ist eine Einrichtung der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Es bietet Bildungsveranstaltungen für Schüler\*innen ab der vierten Klasse an.

Christine Müller-Botsch, stellvertretende Leiterin der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

## Der Terrorapparat von SS und Polizei

Die Topographie des Terrors informiert am historischen Ort über die zentralen Institutionen von SS und Polizei im nationalsozialistischen Staat sowie die von ihnen europaweit verübten Verbrechen

von Stephanie Bohra

uf dem Gelände der »Topographie des Terrors« befanden sich von 1933 bis 1945 die wichtigsten Einrichtungen des nationalsozialistischen Verfolgungs- und Terrorapparates, wie die Zentrale der Geheimen Staatspolizei, die Reichsführung-SS, der Sicherheitsdienst der SS und ab dem Jahr 1939 auch das Reichssicherheitshauptamt, Das Dokumentationszentrum ist ein Informations- und Lernort. Das angebotene Bildungsprogramm umfasst dialogische Führungen durch die Dauer- und Wechselausstellungen, die sowohl im Dokumentationszentrum als auch auf dem Außengelände erkundet werden können. Führungen durch die Hauptausstellung geben Einblicke in die innere Struktur des SS- und Polizeiapparates, der die nationalsozialistische Verfolgungs- und Vernichtungspolitik arbeitsteilig realisierte. Ein Geländerundgang widmet sich den baulichen Überresten und Spuren der ehemaligen NS-Terrorzentralen und dem Umgang mit diesem »Ort der Täter« nach 1945.



#### Täter und ihre Motive erforschen

Daneben bietet die »Topographie des Terrors« interaktive, mehrstündige Seminare an. Ein methodischer Schwerpunkt ist das forschende Lernen mit historischen Quellen wie Fotos, Dokumenten, Filmausschnitten und Interviews mit Zeitzeug\*innen. Die Seminare ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Tätern, ihren Motiven und Handlungsspielräumen sowie ihrem Leben nach 1945. Beleuchtet werden auch die Auswirkungen des NS-Terrors auf das Leben der Verfolgten und der Bevölkerung im Deutschen Reich und den besetzten Gebieten.

Das Seminar mit dem Titel »Täter - Opfer - Zuschauer: Lebens- und Handlungsperspektiven in der NS-Zeit« vermittelt beispielsweise einen Einblick in den Alltag der NS-Herrschaft und den öffentlich inszenierten Terror. Mittels zeitgenössischer Fotografien setzen sich die Teilnehmenden kritisch mit den Kategorien »Täter – Opfer – Zuschauer« auseinander. Sie erschließen sich den Entstehungszusammenhang der fotografischen Quellen und hinterfragen das Konzept der »Volksgemeinschaft«. Das Seminar gibt es auch in einfacher Sprache.

»Stimmen der Opfer am Ort der Täter« bezeichnet eine Seminarreihe, die in Kooperation mit der Freien Universität Berlin entwickelt wurde. Im Mittelpunkt steht das guellenkritische historische Lernen mit lebensgeschichtlichen Video-Interviews von Überlebenden des Holocaust. Beispielhaft sei das Seminar »März 1933: Erinnerungen an ein frühes Pogrom in der Provinz« genannt, das die Verfolgung und Verschleppung jüdischer Männer durch die SA und Polizei im schwäbischen Creglingen im März 1933 thematisiert. Die Teilnehmenden rekonstruieren die Haltungen nichtjüdischer Täter und Augenzeug\*innen anhand von polizeilichen Vernehmungsprotokollen aus dem Jahr 1933 sowie die Perspektiven jüdischer Überlebender.

Darüber hinaus bietet die »Topographie des Terrors« in Kooperation mit anderen Gedenkstätten und außerschulischen Bildungseinrichtungen kombinierte Programme zur NS-Geschichte an, zum Beispiel mit dem Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße oder im Rahmen des Netzwerks »Geschichte in Bewegung«.

Stephanie Bohra, wissenschaftliche Mitarbeiterin für Bildung und Ausstellungen, Topographie des Terrors



# Die Stimmen der Überlebenden

Die Erinnerung an die Überlebenden des Holocaust darf nicht verblassen. Deshalb bietet die »Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas« Projekttage im Videoarchiv an

von Barbara Köster

**Gedenkstätte Deutscher Widerstand**Stauffenbergstr. 13/14
10785 Berlin
www.gdw-berlin.de

Stiftung Topographie des Terrors Niederkirchnerstr. 8 10963 Berlin www.topographie.de

> Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas Georgenstraße 23 10117 Berlin Stiftung-denkmal.de

hätte fallen hören können, als die israelische Überlebende Halina Birnenbaum, geboren 1929, jüngst vor Berliner Schüler\*innen im Ort der Information über ihr Leben im Warschauer Ghetto sprach. Immer wieder stellen wir im Rahmen der Zeitzeug\*innengespräche fest, wie wichtig die Begegnung mit Überlebenden des Holocaust insbesondere für junge Menschen ist. Wie achtsam und respektvoll die Jugendlichen den alten Menschen begegnen und wie dankbar sie für das gemeinsame Gespräch sind. Zeitzeug\*innenbegegnungen bieten Jugendlichen die Möglichkeit, sich den individuellen Erfahrungen eines Überlebenden anzunähern. Sie sind eine sinnvolle Ergänzung der schulischen Vermittlung.

Die Stimmen der Überlebenden des Holocaust werden jedoch immer schwächer, Zeitzeug\*innenbegegnungen immer seltener. Damit deren Erzählungen und Erinnerungen nicht verloren gehen, wurde be-

reits kurz nach der Eröffnung des Denkmals für die ermordeten Jüdinnen und Juden Europas mit der systematischen Aufzeichnung von lebensgeschichtlichen Interviews mit Überlebenden der nationalsozialistischen Verfolgung begonnen. Heute sind die Interviews ein wichtiger Teil der Ausstellung im Ort der Information und auch online verfügbar.

Sechs dieser Interviews stehen im Mittelpunkt des ganztägigen Projekttages im Videoarchiv, der für Berliner Schulen kostenlos angeboten wird. Vier Frauen und zwei Männer aus Deutschland, der Tschechoslowakei. Polen und Griechenland, die während des Nationalsozialismus im gleichen Alter wie die Schüler-\*innen waren, sprechen über die Zunahme der Diskriminierung ab dem Jahr 1933, über die Pogrome des Jahres 1938, über das Leben im Ghetto, die Zwangsarbeit, die Deportationen nach Auschwitz und die Befreiung im Jahr 1945. Sie erzählen vom Verlust von Heimat und Familie, von Selbstbehauptungsversuchen, ihrem Überlebenskampf, über ihren inneren Auftrag, an die Opfer zu erinnern und vor den Gefahren von Antisemitismus, Rassismus und Populismus zu warnen.

#### Fast wie eine persönliche Begegnung

Die Frage, wie Jugendliche ermutigt werden können, sich intensiv mit der Biographie einer Überlebenden zu beschäftigen, der sie nicht persönlich begegnen. war Ausgangspunkt der konzeptionellen Überlegungen. Vier Module wurden entwickelt: Eine Vorübung verdeutlicht den konstruktiven Charakter von Erinnerung und sensibilisiert die Jugendlichen dafür, wie schmerzhaft und schwierig es für Zeitzeug\*innen ist, ihre Erinnerungen zu teilen. Im Plenum wird über lebensgeschichtliche Interviews als historischer Quelle diskutiert. Die Überlebenden stellen sich den Jugendlichen in einem kurzen Film selbst vor, so dass diese entscheiden können, mit welcher Lebensgeschichte sie sich auseinandersetzen wollen. In Kleingruppen arbeiten sie dann mit kurzen Interviewsequenzen und ergänzenden Quellen zum biographischen und historischen Kontext. Sie haben zusätzlich die Möglichkeit, in der Ausstellung zu recherchieren und das individuelle Schicksal in den Gesamtzusammenhang des Holocaust einzuordnen. Am Ende des Tages stellen die Kleingruppen unterstützt von Fotos und Kartenmaterial ihre Zeitzeug\*in vor. Ziel ist es nicht nur die verschiedenen Lebensstationen »nachzuerzählen«, sondern persönliche »Haftpunkte« transparent zu machen: Was hat mich an der Erzählung berührt? Was wird mir in Erinnerung bleiben? Denn so wie die Erfahrungen der Überlebenden individuell sind, sind auch die Eindrücke, die Zeitzeug\*inneninterviews hinterlassen.

> Barbara Köster, Leiterin der Abteilungen Bildung und Besucherservice der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

## SEMINARE

## PROGRAMM 2020





#### Liebe Kolleg\*innen,

vor dir liegt die bbz-Version unseres Bildungsprogramms für das erste Halbjahr 2020, es ist wieder einmal sehr lang und vielfältig geworden. Der Platz ist weiterhin knapp, ausführlicher werden die Online- und die Broschüren-Version sein. Die Online-Version findest du wie immer unter www.gew-berlin. de/seminare, die Broschüre werden wir in den Winterferien verschicken. Wenn du sie zugeschickt haben möchtest, melde dich in der Geschäftsstelle unter 219993-0 oder per E-Mail an gewbildung@gew-berlin.de.

Wir haben in einigen Bereichen das Angebot erweitert: Vor allem für die Berufs- und Quereinsteiger\*innen sowohl im Lehramt als auch als Erzieher\*in haben wir wieder neue, interessante Seminarideen aufgenommen. Andere Angebote haben wir weiterentwickelt, und natürlich sind ganz viele bewährte Seminare auch wieder dabei.

Wir wünschen dir einen guten Start ins neue Jahr und alles Gute!

Das Team der Gewerkschaftlichen Bildungsarbeit: Doreen Siebernik (Vorsitzende), Dana Geist und Fabian Klasse

#### Inhalt

Alle MitgliedergruppenSeite
Bereich Schule Seite II
Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innenSeite VII
Erzieher*innen aus KitasSeite IX
Kinder-/Jugendhilfe & Sozialarbeit Seite XI
Hochschule und ForschungSeite XI
Senior*innen und »Junge Alte« Seite XI
Personalvertretungen u. Betriebsräte Seite XI

EOTO: ADORESTORK/RAMPIXEL COM

#### Alle Mitgliedergruppen

#### Mediation - die Kunst des Vermittelns

Unterschiedliche Interessen und Auseinandersetzungen gehören zum Leben dazu. Mediation bietet ein strukturiertes Verfahren des Konfliktmanagements und der Konfliktlösung. Wir geben durch Impulsvorträge, interaktive Übungen und multimediale Methoden einen Einblick in Mediation. Die Handlungsansätze und Methoden können selbstständig erprobt werden.

Leitung: Hanna Röder, Anna Petersen Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 28.2., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1024]

#### Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation

Die Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg erleichtert es, mit emotionalen Belastungen und Konflikten im Alltag konstruktiv umzugehen, die eigenen Bedürfnisse und die anderer zu erkennen und auf dieser Grundlage die eigene Handlungsfähigkeit zu erweitern. An die Stelle einer trennenden Debatte kann ein verbindender Austausch treten. In dieser Einführung erhalten Sie viele Tipps und Hinweise zur Umsetzung in der pädagogischen Praxis. Wir arbeiten prozessorientiert an Beispielen der Kursteilnehmer\*innen.

Leitung: Margot Festinori

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 10.3., 9-16 Uhr, GEW [20-S-1030]

#### Im Ernstfall mit Humor – Humor in der Pädagogik

Humor steigert die Wahrnehmung, motiviert, begünstigt Kooperation und lässt Lehrende und Lernende neue Perspektiven gewinnen. Lachen gilt als Signalfunktion für eine gelungene Kommunikation. So macht Lernen Spaß und gestaltet sich spielerisch, leicht und kurzweilig. Im Seminar widmen wir uns unter anderem folgenden Fragen: Wann tut Humor gut, wann tut er weh? Wie und wann sind Konflikte mit Humor gut zu lösen? Was sind bewährte Handlungsprinzipien für eine gelassene Heiterkeit im pädagogischen Alltag?

Leitung: Paul Kustermann

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 18.3., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1039]

#### **Antisemitismus und Nahostkonflikt**

Der Nahostkonflikt ist ein heiß diskutiertes Thema, dabei ist die Debatte häufig von simpler Schwarz-Weiß-Malerei geprägt. Einfachen Gut-Böse-Zuschreibungen stellen wir unterschiedliche Perspektiven gegenüber: Israel, die umliegenden arabischen Staaten, Migration sowie arabische und deutsche Familiengeschichten. Mit dem erarbeiteten Wissen werden wir anschließend die deutsche Medienberichterstattung untersuchen und herausfinden, was der Nahostkonflikt überhaupt mit unserem Leben hier zu tun hat.

Leitung: Tatjana Volpert (Bildungsteam Berlin-Brandenburg)

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 23.3., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1040]

#### Gesund durch das Berufsleben - »Work-Life-Balance«

Ziel des Seminars ist es, den Kolleg\*innen verschiedene Wege aufzuzeigen, um gut für sich zu sorgen, positiv mit Stress umzugehen, dem Burn-out vorzubeugen und vor allem sich die Freude an der Arbeit zu bewahren. Wir öffnen den Blick für die kleinen Erfolge, lernen, uns professionell abzugrenzen, mit beruflichen Verletzungen umzugehen und die eigenen Träume, Wünsche und Bedürfnisse ernst zu nehmen. Außerdem lernen wir leichte Yogaübungen kennen, die uns helfen zu entspannen.

Leitung: Isolde Lenniger

Kosten: 25 Euro, für Nichtmitglieder 100 Euro Zeit/Ort: 31.3., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1049]

#### Eltern integrieren, Win-Win-Situationen schaffen

Eltern haben großes Interesse an einem erfolgreichen Bildungsweg ihre Kinder in Kita und Schule. Wie können Eltern durch Wissen über Lernmethoden, Lerntypen und die eigene Lernbiographie die Lernentwicklung ihrer Kinder fördern? Wie können pädagogische Fachkräfte als Multiplikator\*innen Eltern darin stärken, ihre Kinder beim Lernen besser zu unterstützen? In dem Seminar werden Erfahrungen aus über zehn Jahren Arbeit in dem Projekt »Eltern als Bildungsbotschafter\*innen in Kita, Schule und Stadtteil« vorgestellt.

Leitung: Hanna Röder, Heinz Georg Bruland Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 24.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1067]

#### Gewaltfreie Kommunikation – Aufbaukurs A: Nein sagen, nein hören

In diesem Kurs soll das Kommunikations- und Konfliktlösungsmodell vertieft und auf eigene Beispiele aus dem Kita- und Schulalltag angewendet werden. Wir üben, uns auch in schwierigen Situationen aufrichtig, klar und wertschätzend auszudrücken, »nein« zu sagen, ohne zu verletzen, die Bedürfnisse hinter den Vorwürfen anderer zu hören und Kritik nicht persönlich zu nehmen. Grundkenntnisse in der Gewaltfreien Kommunikation bzw. der Besuch der Einführungsveranstaltung [20-S-1030] sind erwünscht.

Leitung: Margot Festinori

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 28.4., 9-16 Uhr, GEW [20-S-1071]

## Wege demokratischer Entscheidungsfindung – die Methode Betzavta

Bei der Methode Betzavta, die ihren Ursprung in der palästinensischisraelischen Friedensbewegung hat, geht es um das Erfahren, Erlernen und Begreifen eines demokratischen Miteinanders zur Konfliktregelung im persönlichen Umfeld, als Teil einer Organisation und in der Gesellschaft. In diesem Seminar durchlaufen wir erfahrungsorientierte Übungen und überlegen, wie diese im Bildungskontext Anwendung finden und in die eigene Praxis übertragen werden können.

Leitung: Mareike Fritz, Maria Seidel Kosten: keine, für Nichtmitglieder 100 Euro Zeit/Ort: 2.-3.6., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1097]

#### Gelebte Zeit - eine autobiografische Spurensuche

Beatles, Stones und Co – Erwachsenwerden in den 1960-er/1970-er Jahren: Neben politischen Ereignissen – Mauerbau, Vietnamkrieg, 68er-Revolte – begleiteten Musik, Bücher und nicht zuletzt unsere Freunde den Weg des Erwachsenwerdens. Erinnernd und schreibend geben wir der Zeit des Erwachsenwerdens Raum: Was hat uns geprägt in der Jugendzeit zwischen 14 und 20? Was hat Spuren hinterlassen und woran erinnern wir uns auch heute noch gerne? Bitte bringt, wenn möglich, Musik aus dieser Zeit, Fotos und eure Lieblingsbücher mit.

Für: GEW-Mitglieder kurz vor oder im Ruhestand

Leitung: Monika Hassenkamp

Kosten: keine

Zeit/Ort: 6.6., 10-17 Uhr, GEW [20-S-1102]

#### Percussion - Quelle von Energie und Lebensfreude

In diesem Seminar gibt es eine Einführung in Körpergefühl und Rhythmus. Wir trommeln nach brasilianischem Vorbild auf unterschiedlichen Trommeln, dabei entsteht ein einzigartiges Klanggebilde. Ohne Vorkenntnisse wird es unter Einsatz von Füßen und Händen gelingen, rhythmische Strukturen zu erlernen und sie auf das Trommeln zu übertragen. So werden wir ein dynamisches, rhythmisches, belebendes Miteinander erfahren.

Leitung: Ralph Knappmeier, Leiter der GEW-Sambagruppe

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 20 Euro

Zeit/Ort: 6.6., 13-17 Uhr, Musikfabrik.Berlin [20-S-1103]

#### Rückmeldekultur für eine gelungene Zusammenarbeit

Fast täglich begegnen wir in unseren beruflichen Kontexten Menschen, die uns Rückmeldungen geben und denen wir welche geben. Angemessene Rückmeldungen können sich konstruktiv auf die Zusammenarbeit im Team und in der Gruppe auswirken und die Arbeitszufriedenheit erhöhen. Das Seminar soll Kommunikationstheorien vermitteln und praktische Übungen für eine gelungene Rückmeldekultur bieten.

Leitung: Anna Petersen, Hanna Röder Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 12.6., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1106]

#### Diskriminierungsfrei durch Dick und Dünn

Vorurteile gegenüber dicken Menschen durchdringen unsere Gesellschaft. Schon bei Kita-Kindern gilt Dicksein als Ausweis von Faulheit, Dummheit und Schlampigkeit. In der Grundschule sind dicke Kinder etwa doppelt so häufig Opfer von Mobbing wie dünne. Wie kann es gelingen, Diversität auch im Bereich des Körpergewichts anzuerkennen? Wie stärke ich dicke Kinder, aber auch Kinder, die zu einer Essstörung hinneigen? Dieses Seminar richtet sich an Menschen, die mit Kindern arbeiten und ein diskriminierungsfreies Umfeld für Dick und Dünn schaffen wollen.

Leitung: Stephanie von Liebenstein Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 19.6., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1114]

#### **Bereich Schule**

#### Weitere Seminare findest du im Bereich Kita!

#### Herausforderung Verhaltensauffälligkeit

Kinder, die durch ihr Verhalten auffallen, weisen damit auf bestehende Probleme hin und schaffen zugleich immer wieder neue. Was können Pädagog\*innen tun, damit diese Kinder mit sich und dem Leben besser zurechtkommen? Wir stellen Formen, Ursachen und Erklärungsmodelle von Verhaltensauffälligkeiten dar, vermitteln Beispiele, wie Pädagog\*innen mit schwierigen Kindern umgehen können, und präsentieren Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Für: pädagogisch Tätige aus Kitas und Schulen

Leitung: Dr. Jörg Maywald

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 10.2., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1023]

## »Bist du arm, oder was?« Klassismus – Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft

In Deutschland ist es vor allem die soziale Herkunft, die entscheidet, über welche Zugänge zu Bildung und zu kulturellen und materiellen Ressourcen ein Kind verfügt. Die Schichtzugehörigkeit bestimmt, in welchem Stadtviertel ein Kind aufwächst und welche Schulen es besucht, welche Medien, Musik und Bücher es konsumiert und schlussendlich, welchen Beruf es ergreifen und welches Gehalt es einmal verdienen wird. Dennoch spielt die Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft bisher kaum eine Rolle in gesellschaftlichen und politischen Debatten oder in der Antidiskriminierungsarbeit.

Für: pädagogisch Tätige

Leitung: Sanem Kleff

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 5.3., 10-16.30 Uhr, GEW [20-S-1027]

#### Jugendamt trifft Schule

Jugendamt und Schule haben spezifische Aufgaben. Für eine gelingende Zusammenarbeit ist die wechselseitige Kenntnis der gesetzlichen Grundlagen, Arbeitsweisen und Schwerpunkte unabdingbar. Wir stellen die Aufgaben und Arbeitsweisen des Jugendamtes vor und entwickeln Ideen zur Kooperation.

Für: pädagogisch Tätige

Leitung: Heike Schlizio-Jahnke, Irina Jahn Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 6.3., 9-16.30 Uhr, GEW [19-S-1028]

#### Wertschätzung im pädagogischen Alltag

In heutigen impulsiven, mobilen, individualisierten Zeiten scheint kaum mehr Platz für ein wertschätzendes Miteinander zu sein. Dies spiegelt sich auch in pädagogischen Settings wider: Sowohl Adressat\*innen als auch Fachkräfte stehen oftmals vor der Herausforderung, unter Zeit- und Arbeitsdruck einen wertschätzenden Umgang zu praktizieren. Wir wollen gemeinsam Erfahrungen reflek-

tieren, Handlungsstrategien entwickeln und dadurch Wertschätzung als Grundstein pädagogischer Handlungen verinnerlichen.

Für: pädagogisch Tätige

Leitung: Hanna Neureuther, Yasmin Zakouri Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 12.3., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1032]

#### »Darf ich das?« – Schulrecht im Schulalltag

Durchsetzungsfähigkeit in der Schule setzt voraus, dass wir über fundierte Kenntnisse der Rechtslage verfügen. In diesem Seminar werden wir die wichtigsten Regelungen des Schulrechts behandeln und Handlungsstrategien entwickeln, wie wir diese Rechte in konkreten Situationen erfolgreich einfordern können.

Für: Lehrer\*innen, Referendar\*innen, Berufs- und

Quereinsteiger\*innen

Leitung: V. Göbeler / A. Lotz / L. Pinnig / R. Odarjuk Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro

Zeit/Ort: 12.3., 17-20 Uhr, GEW [20-S-1033] 2. Seminar: 14.5., 17-20 Uhr, GEW [20-S-1086]

## »Das war doch nur Spaß!« – für verletzende Begriffe im Sprachgebrauch sensibilisieren

Wir beschäftigen uns mit dem oftmals unbewussten und verinnerlichten Gebrauch von verletzenden Begriffen in der (Jugend-)Sprache, um diese Begrifflichkeiten und ihre diskriminierenden Bedeutungen bewusst zu machen. Im Seminar wollen wir praktische Handlungsoptionen sowie methodisches Wissen vermitteln und Raum für Erfahrungsaustausch geben.

Für: pädagogisch Tätige

Leitung: Hanna Neureuther, Yasmin Zakouri Kosten: keine, für Nichtmitglieder 100 Euro Zeit/Ort: 13.-14.3., 9/10-16 Uhr, GEW [20-S-1035]

#### Umgang mit Aggression und Gewalt in der Schule

Ich zeige konkrete Lösungsmöglichkeiten für klassische Konfliktsituationen aus dem Schulalltag (z.B. Unterricht, Schulhof, schulfremde Personen) auf, ohne von »richtig« oder »falsch« zu sprechen. Einerseits behandle ich die rechtlichen Möglichkeiten und andererseits die verhaltensorientierte Sichtweise in Bedrohungssituationen. Diese Situationen stelle ich immer wieder in kleinen Rollenspielen dar und werte sie gemeinsam mit der Gruppe aus.

Für: pädagogisch Tätige an Schulen (v.a. GS / Sek I)

Leitung: Werner Mattausch

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 16.3., 9-13 Uhr, GEW [20-S-1036]

#### Alle noch da? Aufmerksamkeit und Ablenkung

Aufmerksamkeit wird gerne als Grundlage des Unterrichts vorausgesetzt. Woran merke ich, wenn sie fehlt? Auf welche Weise kann ich Kinder mit Problemen unterstützen? Wir stellen neuropsychologische Mechanismen vor, sammeln Symptome für gezeigte Aufmerksamkeit und finden gemeinsam Mittel zur Förderung und Unterstützung. Das Seminar bietet eine Mischung aus fachlichem Input, Übungen und Diskussionszeit.

Für: pädagogisch Tätige an Schulen Leitung: Karena Hoferichter, Heidi Ellen Kophal Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 16.3., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1038]

#### Umgang mit Unterrichtsstörungen

Das Seminar zeigt an ausgewählten Beispielen, wie man mit Störungen im Unterricht umgehen kann. Ziel ist es, neue Impulse und Denkanstöße für das eigene Handeln zu erhalten. Es werden Lösungsoptionen praxisnah in Form von Rollenspielen getestet und individuell abgestimmt.

Für: Lehrer\*innen, Referendar\*innen, Berufs- und

Quereinsteiger\*innen

Leitung: Thorsten Pfeiffer

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 27.3., 9-16 Uhr, GEW [20-S-1043]

#### Percussion in der Grundschule

Kinder sind sehr empfänglich für Musik und Bewegung. Percussion verbindet beides miteinander. In diesem Workshop werden Bewegungsspiele ohne Instrumente auch für die Verwendung im Unterricht sowie ein einfaches Musikstück für die gängigen Perkussionsinstrumente eingeübt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, eine gute »Erdung« über die Füße ist von Vorteil. So werden wir ein dynamisches, rhythmisches, belebendes Miteinander erfahren.

Für: pädagogisch Tätige, Eltern von Grundschüler\*innen Leitung: Ralph Knappmeier, Leiter der GEW-Sambagruppe

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 20 Euro

Zeit/Ort: 28.3., 13-17 Uhr, Musikfabrik.Berlin [20-S-1046]

#### Mobbing unter Schüler\*innen

Mobbing im Kontext von Schule ist vermutlich so alt wie die Institution selbst, hat sich durch das Internet jedoch deutlich gewandelt. Die Hemmschwelle ist beim Cybermobbing deutlich geringer. Ausmaß und Qualität des zugefügten Schadens sind sowohl für den »Bully« als auch für Außenstehende häufig nicht ersichtlich. Cybermobbing-Strategien stehen dabei in einer verhängnisvollen Wechselwirkung mit »klassischem« Mobbing, sodass ein viel weitreichenderer Eingriff in das Leben von Betroffenen erfolgt. Das Hauptaugenmerk im Seminar liegt darauf, welche Möglichkeiten der Prävention es in der Schule gibt.

Für: pädagogisch Tätige an Schulen Leitung: Stefan Müller, Thomas Wilke Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 31.3., 9.30-16.30 Uhr, GEW [20-S-1047]

#### Schüler\*innen-Präsentationen: Methoden, Feedback, Bewertung

Wie lockere ich Lernende für das Sprechen vor Gruppen und nehme Ängste? Welche Übungen kann ich anwenden, um Lautstärke, Betonung und motivierte Bewegungen zu üben und zu festigen? Wie bewerte oder bespreche ich eine Präsentation? Wir probieren Präsentationstechniken intensiv aus, aber auch Themen wie die Benotung und Nachbesprechung von Präsentationen kommen nicht zu kurz. Sie gehen mit reichlich Vorlagen, Hilfestellungen und konkreten Tipps für den sofortigen Einsatz im Unterricht nach Hause!

Für: Lehrer\*innen, Referendar\*innen,

Berufseinsteiger\*innen

Leitung: Sonja Walter

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 2.4., 9-16 Uhr, GEW [20-S-1052]

#### Einführung in das Kooperative Lehren und Lernen

Wir lernen die Basiselemente des Kooperativen Lehrens und Lernens kennen und betrachten Möglichkeiten der kognitiven Aktivierung und des kooperativen Austauschens. Ein wichtiger Aspekt sind Individualisierung im Unterricht und Differenzierungsmöglichkeiten. Alle Methoden werden durch die Teilnehmer\*innen anhand von Themen aus verschiedenen Unterrichtsfächern selbsttätig durchlaufen.

Für: Lehrer\*innen, Referendar\*innen,

Berufseinsteiger\*innen

Leitung: Marco Albrecht

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 8.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1056]

#### Achtsamkeit und Empathie in der Klasse

Das psychische Wohlergehen ist für uns Pädagog\*innen genauso wie für unsere Schüler\*innen eine Basis, um uns gemeinsam weiterentwickeln zu können. In diesem Seminar lernen wir, wie wir in herausfordernden Situationen auf unsere eigenen Bedürfnisse schauen können. Darüber hinaus soll diskutiert werden, wie wir Kindern, die wir als herausfordernd erleben, helfen können, wieder zu ihrem Inneren Kontakt zu finden. Die Teilnehmer\*innen lernen Übungen zur Stärkung der persönlichen Integrität und Achtsamkeit für sich und die Kinder kennen.

Für: pädagogisch Tätige an Schulen, insb. Referendar\*innen

Leitung: Jovita Lisa Brose

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 18.4., 10-16 Uhr, GEW [20-S-1058]

#### Was hat Bewegung mit Lernen zu tun?

Bewegung und Lernen sind auf das Engste miteinander verknüpft, ihre Wechselwirkung bestimmt maßgeblich den Entwicklungsverlauf des Menschen. Das Seminar bietet neben einem Überblick über theoretische Erkenntnisse die Möglichkeit zur Entwicklung von Bewegungssequenzen, die in den Lernalltag der Kinder eingebettet werden können.

Für: pädagogisch Tätige aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Helga Becker

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 20.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1060]

#### Mein Auftritt als Pädagog\*in

Der Umgang mit Schüler\*innen wird maßgeblich durch den Auftritt der Lehrkraft bestimmt. Mit theaterpädagogischen Ansätzen werden Präsenz, Artikulation, Körpersprache – der ganzheitliche Auftritt der Lehrkraft – gestärkt. So erlernen Sie systematisch Methoden, die den Umgang insbesondere mit »schwierigen« Schüler\*innen erleichtern und ein Lernen und Arbeiten auf Augenhöhe zum Ziel haben.

Für: pädagogisch Tätige an Schulen

Leitung: Maryam El-Ghussein

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 21.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1061]

#### **Aggressive Kinder im Grundschulalltag**

Es ist schwer, auf aggressive Kinder in der Schule pädagogisch sinnvoll einzugehen. Diese Kinder lösen bei einem selbst oft Ohnmacht und Aggression aus, was nicht weiterhilft. Meist fehlt im Unterrichtsalltag Zeit, sich mit dem verborgenen Sinn der Aggression beschäftigen zu können. Erst wenn die Motive der Aggression eines Kindes reflektiert und verstanden worden sind, kann über pädagogische Maßnahmen in Bezug auf die aggressive Störung sinnvoll nachgedacht werden. Es gibt die Möglichkeit, eigene Erfahrungen mit aggressiven Kindern als Einzelbeispiele vorzustellen.

Für: pädagogisch Tätige an Grundschulen

Leitung: Jana Heyer

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 22.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1063]

#### **Bewegter Unterricht**

Wie kann (Fach-)Unterricht durch Bewegung aufgelockert werden? Dieser Frage wird im Rahmen des Seminars nachgegangen. »Bewegter Unterricht« ist eine Methode, die es ermöglicht, Unterrichtsinhalte und Bewegungseinheiten miteinander zu verbinden. Es werden praxiserprobte Bewegungseinheiten vorgestellt, die das Lernen in spielerischer Form unterstützen. Darüber hinaus werden theoretische Hintergründe beleuchtet, die die Bedeutung dieses ganzheitlich orientierten Ansatzes vertiefen.

Für: pädagogisch Tätige an Schulen (GS / Sek I)

Leitung: Helga Becker

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 22.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1064]

## Islam, Islamismus und Muslimfeindlichkeit an Berliner Schulen

Nicht zuletzt durch den Zuzug von Geflüchteten sind immer mehr Schüler\*innen und Pädagog\*innen an Berliner Schulen muslimischen Glaubens. Viele Schulen bieten islamischen Religionsunterricht an. Trotzdem ist eine deutliche Unsicherheit im Umgang mit dem Islam zu spüren. Wo sind die berechtigten religiösen Bedürfnisse und wo beginnt die Agitation islamistischer Organisationen? Das Seminar vermittelt Informationen über den Islam, führt ein in die Ideologie islamistischer Bewegungen wie dem IS und beschäftigt sich mit antimuslimischen Ressentiments.

pädagogisch Tätige an Schulen

Leitung: Sanem Kleff

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 28.4., 10-16.30 Uhr, GEW [20-S-1072]

#### Funktionsstellen – von der Karriereplanung bis zum Besetzungsverfahren

Wir wollen, dass sich unsere Mitglieder auf Funktionsstellen erfolgreich bewerben können und dann das entsprechende Amt professionell und mit Freude ausfüllen. Das Seminar versucht, dafür zu sensibilisieren und Anregungen für weitere Qualifizierungsmaßnahmen zu bieten.

Für: Lehrer\*innen (nur GEW-Mitglieder)

Leitung: Ralf Schiweck

Kosten: keine

Zeit/Ort: 28.4., 17-20 Uhr, GEW [20-S-1116]

#### Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Dieses Seminar bietet eine Hilfe zum Umgang mit Kindesmisshandlung und -vernachlässigung. Wie erkenne ich Kindeswohlgefährdung, wo beginnt sie und wie schätze ich das Risiko einer Gefährdung ein? Mit wem kooperiere ich und welche Schritte muss ich gehen?

pädagogisch Tätige an Schulen (v.a. Grundschule)

Leitung: Evelyn Saal (Kinderschutzzentrum Berlin) Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 29.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1074]

#### Open-Source-Lehrmaterialien finden und anwenden

Seminar in Kooperation mit der Diesterweg-Hochschule e.V.

Das Internet ist voller fantastischer Lehrmaterialien. Mit einer Vorauswahl von freien Unterrichtsmaterialien, sogenannten OER (Open educational resources), zeigen wir den Einstieg in die Fülle kostenloser Lehrvorlagen im Internet. Wir üben Nutzung und sinnvolle Eingliederung in den Lehrplan, wenden verschiedene Kernmethoden an und erleben dabei, wie Lerngruppe und Team schnell zu Erfolgen und nachhaltigem Nutzen kommen.

Für: Lehrer\*innen Leitung: Christine Kolbe

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 29.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1075]

#### Digitale Mündigkeit in die Schulen!

Seminar in Kooperation mit der Diesterweg-Hochschule e.V.

Statt die Smartphones aus dem Unterricht zu verbannen, sollten wir allen Schüler\*innen so früh wie möglich den verantwortungsvollen Umgang mit ihnen beibringen. Der Workshop stellt Vorgehensweisen für den Unterricht vor und gibt Tipps für Unterlagen und Hilfsmittel, um eine regelmäßige und sinnvolle Einbettung des Themas in den Schulalltag zu ermöglichen.

Für: pädagogisch Tätige an Schulen

Leitung: Elke Brüsch

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 5.5., 15-18 Uhr, GEW [20-S-1076]

#### **GEW-Arbeit an meiner Schule**

Möchtest du dich in deiner Schule für die GEW engagieren? Die GEW braucht Ansprechpartner\*innen an allen Schulen! Wir informieren euch über eure Rechte, die Rechte der GEW in der Schule und über die Rechte und Möglichkeiten der Gesamtkonferenz. Wir stellen euch kurz die Struktur der GEW BERLIN vor und verraten euch, wo und bei wem ihr Unterstützung für bestimmte Anliegen finden könnt. Besonders wichtig ist es uns, eure Ideen, Fragen und Impulse aufzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

GEW-Mitglieder, die Vertrauensperson an ihrer

Schule sind oder werden wollen

Leitung: N.N. (GEW) Kosten: keine

Zeit/Ort: 6.5., 9-15 Uhr, GEW [20-S-1078]

#### **Kreative Chaot\*innen:** SchulalItagsorganisation und Zeitmanagement

Sie wollen Ihren Alltag besser organisieren und können das einfach nicht umsetzen? Sie bewundern die Menschen um Sie herum, die alles logisch ordnen und ihren Alltag scheinbar reibungslos organisieren? Dann ist dieses Seminar wie für Sie gemacht. Hier werden Sie ausgewählte Stressquellen und Bremsen in Ihrem Handeln entlarven, hilfreiche Methoden und Hilfsmittel kennenlernen und sich über ein sinnvolles Vorgehen austauschen.

Für: Lehrer\*innen, Referendar\*innen, Berufs- und

Quereinsteiger\*innen Leituna: Nadine Eversbera

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro

Zeit/Ort: 6.5., 17-20 Uhr, GEW [20-S-1079]

#### Mein Platz an der Schule: Status, Präsenz und Position

Statusfragen sind in der Schule entscheidend: Einerseits gibt es den klar definierten rechtlichen Status des pädagogischen Personals, andererseits gibt es einen sozialen Status, den ich einnehmen, behaupten und beeinflussen kann. Der Hoch- und Tiefstatus wird mit meiner Körpersprache und meinem Verhalten im Raum markiert. Für die soziale Interaktion ist das Beherrschen der Statuswippe, des fließenden Wechsels vom Hoch- in den Tiefstatus, entscheidend.

Für: pädagogisch Tätige an Schulen

Leituna: Ines Koenen

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 12.5., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1081]

#### Wissen vermitteln - Lernmotivation steigern mithilfe von Verkaufstricks

Kennen Sie das? Sie haben wichtiges Wissen, spannende Fakten, interessante Inhalte anzubieten, aber die »Kundschaft« ist nicht so überzeugt, dass sie das »Produkt« braucht. Dann ist es Zeit, erprobte Techniken und Kniffe aus dem Verkaufsleben in Ihrem Unterricht auszuprobieren. Wie kann ich Aufmerksamkeit und Interesse wecken, lenken, halten? Wie überzeuge ich Lernende vom Nutzen des Unterrichtsstoffes? Wie finde ich die angemessene Sprachebene? Diese Themen erarbeiten wir mithilfe von vielen praktischen Übungen.

Für: Lehrer\*innen, Referendar\*innen,

Berufseinsteiger\*innen

Leitung: Sonja Walter

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 12.5., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1082]

#### Rechtliche Grundlagen für Erzieher\*innen in Grundschulen

Wie viele Kinder darf ich betreuen? Was sind eigentlich meine Aufgaben als Erzieher\*in? Wie wird die außerunterrichtliche Betreuung finanziert? Was darf mein Arbeitgeber von mir verlangen? Neben der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern gibt es viele rechtliche Grundlagen, die die Arbeitsabläufe und Arbeitsbedingungen von Erzieher\*innen an Grundschulen bestimmen und regulieren. Wir werden sie kennenlernen und die wesentlichen Inhalte herausarbeiten.

Für: Erzieher\*innen, Q/BBA an Grundschulen

Leitung: Ronny Fehler

Kosten: keine

Zeit/Ort: 14.5., 9-17 Uhr, GEW [20-S-1084]

#### Konflikthafte Elterngespräche

Elternarbeit ist ein elementarer Bestandteil pädagogische Arbeit. Das Seminar möchte Hilfestellungen und neue Handlungsoptionen bei kniffligen Elterngesprächen geben. Insbesondere beschäftigen wir uns mit den unangenehmen Gesprächsanlässen zu den Zeugnissen.

Für: pädagogisch Tätige an Schulen Leitung: Hanna Röder, Anna Petersen Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 15.5, 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1087]

#### Meine achtsamen Mini-Pausen im Schulalltag

Mit welchen Methoden und Übungen können wir mehr Ruhe, Konzentrationsfähigkeit und Wertschätzung in unseren Schulalltag bringen? Dieser Fragen gehen wir in Bezug auf uns selber nach, tauschen uns dann aber auch über unsere Erfahrungen mit Schüler\*innen aus. Entsprechend der Stressquellen der Teilnehmer\*innen sprechen wir über Möglichkeiten, die Pausentasten im Bereich Körper, Geist und Mitmenschen zu finden und bewusst zu drücken.

Für: pädagogisch Tätige an Schulen (Klassen 5 bis 10)

Leitung: Nadine Eversberg

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 27.5., 17-20 Uhr [20-S-1092]

#### Kulturelle Konflikte und transkulturelle Jugendarbeit

Konflikte zwischen und mit Jugendlichen sind alltäglich und sind herausfordernd für alle Beteiligten. In der Fortbildung werden Methoden aus der transkulturellen Konfliktbearbeitung vorgestellt. Ziel ist es, sich einen »Werkzeugkasten« für Interventionen zu erarbeiten. Um die direkte Anwendung der gezeigten Methoden zu ermöglichen, wird im Seminar an Beispielen aus der eigenen Praxis gearbeitet.

Für: pädagogisch Tätige (Schulen / Jugendhilfe)

Leitung: Verena Mosen

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 100 Euro Zeit/Ort: 28./29.5., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1093]

### »Kommunikatives Aikido« – schädliche Kommunikationsmuster durchbrechen

In diesem Seminar geht es um Kommunikationsstrategien, die mich schlagfertig machen, mit denen ich unfairen Angriffen, Vorwürfen und Killerphrasen begegnen kann und die zu konstruktiven Lösungen führen. Grundgedanke ist, in kommunikativen Situationen nicht ins Contern zu verfallen, sondern dem Angriff die Spitze und Energie zu nehmen. Die Wucht der Attacke verpufft nicht, sondern ich nutze diese für mich und lenke die Dynamik der Situation in die von mir gewünschte Richtung.

Für: pädagogisch Tätige an Schulen

Leitung: Ines Koenen

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 2.6., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1095]

#### Wie gelingt individuelle Förderung im Schulalltag? – Umgang mit Heterogenität

Die Kinder und Jugendlichen in Unterrichtsgruppen sind sehr unterschiedlich. Wer sie optimal fördern will, muss diese Unterschiedlichkeit unbedingt bereits bei der Planung beachten. Alle wissen, dass Frontalunterricht dafür eine eher ungünstige Sozialform ist. Das Planen anderer Sozialformen und z.B. die Herstellung von Materialien nehmen jedoch sehr viel Zeit in Anspruch. Aber geht es auch anders? Antworten auf diese Frage sollen in diesem Seminar gefunden und ansatzweise praktiziert werden.

Für: Lehrer\*innen, Referendar\*innen, Berufs- und

Quereinsteiger\*innen

Leitung: Helmut Hochschild

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 2.6., 17-20 Uhr, GEW [20-S-1119]

## Da ist Musik drin! – positive Effekte von Musik aufs Classroom-Management

Musik befreit, beruhigt, bewegt und bringt uns zum Lachen. In Seminaren, Klassen und Gruppen kann ein Lied Wunder bewirken. Es motiviert, fördert die Konzentration und sorgt für Ruhe. Warum das so ist, soll dieser Seminartag didaktisch beleuchten und praktisch erlebbar machen. Alle Teilnehmer\*innen erhalten ein Handout mit den erarbeiteten Songs für die eigene Praxis.

Für: pädagogisch Tätige an Grundschulen

Leitung: Anna Petersen, Stefan Pick Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 5.6., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1101]

## Gemeinsam ankommen – den Beginn der 5./7. Klasse gestalten

Wir wollen Ihren Start mit der neuen Klasse so angenehm wie möglich gestalten. Beim ersten Treffen werden wir über die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung der neuen Klasse sprechen. Alle Teilnehmenden verlassen das Seminar mit konkreten Visionen für die Klassenleitung. Beim zweiten und dritten Treffen nach den Sommerferien sind wir schon mitten in der Klassenleitung. Nun geht es um Gruppendynamiken, erste Sorgen und Möglichkeiten der Entlastung. In jeder Veranstaltung haben wir genügend Raum für Fragen, Austausch und Impulse.

Für: Lehrer\*innen der künftigen 5. und 7. Klasse an

weiterführenden Schulen

Leitung: Nadine Eversberg (Lehrerin 7.-13. Klasse)

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro

Zeit/Ort: 10.6., 26.8., 28.10., jeweils 17-20 Uhr [20-S-1105]

#### Umwelt- und Klimaschutz in Kita und Grundschule

Der in der Kindheit erlebte Umgang mit Ressourcen wirkt sich auf das künftige Handeln aus. Schon in Kita und Grundschule können mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) Kompetenzen und Erkenntnisse vermittelt werden, sodass ökologische und soziale Aspekte in das Alltagshandeln einfließen. An konkreten Beispielen werden Inhalte und Kompetenzen gemeinsam erschlossen, BNE-Materialien und -Methoden werden vorgestellt und ausprobiert.

Für: pädagogisch Tätige aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Pia Paust-Lassen

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 17.6., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1111]

#### Umwelt- und Klimaschutz im Fachunterricht

Wie können Themen wie Ressourcenverbrauch (z.B. für Smartphones), Klimawandel und regenerative Energien, gesunde Ernährung oder der »ökologische Fußabdruck« sinnvoll in den laufenden Fachunterricht integriert werden? Um die praktische Umsetzung des Themenbereichs »Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) / Lernen in globalen Zusammenhängen« zu erleichtern, werden die Grundlagen übersichtlich vermittelt und BNE-Materialien und -Methoden für verschiedene Fachrichtungen vorgestellt und gemeinsam erprobt.

Für: Lehrer\*innen (Sek I/II)
Leitung: Pia Paust-Lassen

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 18.6., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1112]

#### Referendar\*innen, Berufs- und Quereinsteiger\*innen

Weitere Seminare findest du im Bereich Schule!

Die Erste-Hilfe-Kurse findest du online unter www.gew-berlin.de/erstehilfe

#### Stimme - »Sie haben gut reden«

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit, Klang und Wirkung der eigenen Stimme wahrnehmen zu lernen, sprechend Kraft und Präsenz zu entwickeln sowie Wege zu finden, mit der eigenen Sprechweise den Verlauf des Unterrichts bzw. das Gruppengeschehen positiv zu beeinflussen. Es werden praktische Übungen vermittelt, die ihr eigenständig im Alltag fortführen und anwenden könnt.

Für: Referendar\*innen, Berufs- und Quereinsteiger\*innen

Leitung: Margarete Seyd

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 4.4., 10-16.30 Uhr, GEW [20-S-1053]

## Die Modulprüfungen – Formate, inhaltliche Anforderungen und Bewertungskriterien

Wir betrachten die vier Modulprüfungsformen und ihre Bewertungskriterien. Daraus sollen die Teilnehmer\*innen selbstständig Ideen für Aufgabenstellungen entwickeln und skizzieren, welche Anforderungen sich daraus ergeben. Wir erörtern die für jede\*n Prüfungskandidat\*in notwendige Entscheidung zwischen Einzel- und Gruppenprüfung und integrieren schulrechtliche Gesichtspunkte bei der Bearbeitung des Themas.

Für: Referendar\*innen

Leitung: Christine Sauerbaum-Thieme, Roland Willareth

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 6.4., 10-16 Uhr, GEW [20-S-1054]

#### »Der Mensch spielt nur« - meine Rolle als Lehrer\*in

Wie agiere ich in meiner Rolle als Lehrer\*in auf meiner Bühne, dem Klassenzimmer? Wie bewusst führe ich mich (Motivebene), die Schüler\*innen (Beziehungsebene) und den Inhalt (Sachebene) durch die geplante Stunde? Wie reagiere ich auf Unvorhergesehenes? Die Fortbildung soll die eigenen Kompetenzen stärken und die eigene soziale Rolle bewusst machen. Persönliche Beratungen und die Reflexion auf die eigene Unterrichtspraxis runden das Seminar ab.

Für: Referendar\*innen, Berufs- und Quereinsteiger\*innen

Leitung: Markus Kunze

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 6.-7.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1055]

#### Unterrichtsbesuche und Lehrproben

Wir arbeiten wesentliche Aspekte der schulorganisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung, Durchführung und Unterrichtsreflexion im Kontext einer Lehrprobe heraus. Ziel ist die Erarbeitung handhabbarer Leitfragen/Kriterien, die den zukünftigen Umgang mit Unterrichtsbesuchen/Lehrproben erleichtern. Dabei gehen wir insbesondere auf die Initiierung und Steuerung von Lernprozessen ein.

Für: Referendar\*innen, Berufs- und Quereinsteiger\*innen

Leitung: Christine Sauerbaum-Thieme, Roland Willareth

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 25.4., 10-16 Uhr, GEW [20-S-1069]

#### Präsenz-Vorbild-Stil

Die eigene Lehrpersönlichkeit ist die entscheidende Größe, inwieweit Unterricht gelingt. In diesem Seminar erhalten Sie eine methodische Annäherung an den eigenen Stil, eine Vorstellung des eigenen Auftretens und einige Definitionshilfen für den Begriff Vorbild. All das bringt Sicherheit in die alltägliche Arbeit, reduziert Konflikte und schont die eigenen Ressourcen.

Für: Referendar\*innen, Berufs- und Quereinsteiger\*innen

Leitung: Thorsten Pfeiffer

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 15 Euro Zeit/Ort: 28.4., 15-19 Uhr, GEW [20-S-1073]

#### Mein Auftritt, meine Körpersprache, meine Wirkung

Der Umgang mit Schüler\*innen wird maßgeblich durch den Auftritt der Lehrkraft bestimmt. Mit theaterpädagogischen Ansätzen werden Präsenz, Artikulation, Körpersprache – der ganzheitliche Auftritt der Lehrkraft – gestärkt. So erlernen Sie systematisch Methoden, die den Umgang insbesondere mit »schwierigen« Schüler\*innen erleichtern und ein Lernen und Arbeiten auf Augenhöhe zum Ziel haben.

Für: Referendar\*innen, Berufs- und Quereinsteiger\*innen

Leitung: Maryam El-Ghussein

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 16.5., 10-16.30 Uhr, GEW [20-S-1088]

#### Ein kleiner Werkzeugkasten für Quereinsteiger\*innen

In diesem Seminar geht es um Fragen, die sich euch als Quereinsteiger\*innen zwangsläufig stellen: Wie bekomme ich eine Klasse in den Griff? Wie verhalte ich mich bei Konflikten und wie kann ich die Eltern mit ins Boot holen? Wie wende ich Erziehungsund Ordnungsmaßnahmen an? Wie kann ich meine Schüler\*innen motivieren? Für mehr Sicherheit und Souveränität im Unterricht werde ich euch eine Auswahl an Möglichkeiten vorstellen. Einige davon werden wir in Form von Rollenspielen testen. Für andere bekommt ihr Tipps, wie ihr sie in euren Unterricht einbauen könnt.

Für: Quereinsteiger\*innen im Schulbereich

Leitung: Thorsten Pfeiffer

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 19.5., 9-16 Uhr, GEW [20-S-1089]

#### Einführung in das Referendariat

Fachseminar, Hauptseminar, Unterrichtsbesuch: Was steckt dahinter? Wenn ihr Informationen zum Referendariat benötigt, nicht wisst, was auf euch zukommt oder euch einfach nur austauschen wollt, dann ist dieses Seminar genau das Richtige. Wir helfen euch, den Begriffswirrwarr zu entschlüsseln und geben Tipps und Tricks, wie ihr euch auf das Referendariat vorbereiten könnt.

Für: Referendar\*innen (Beginn August 2020)

Leitung: Matthias Jähne, N.N.

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 20.6, 10-17 Uhr, GEW [20-S-1115]

#### **Bereich Kita**

#### Weitere Seminare findest du im Bereich Schule!

Einige der Seminare sind auch für Quereinsteiger\*innen im Erzieher\*innenberuf und für Menschen in berufsbegleitender Ausbildung
geeignet. Wenn wir diese Gruppen bei einzelnen Seminaren besonders erwähnen (»Q/BBA«), gehen wir davon aus, dass das Seminar
auf die besondere Fortbildungspflicht für bestimmte Quereinsteiger\*innen (§ 11 Abs. 3 Nr. 3 der VOKita-FöG) angerechnet wird.

## Lernort Praxis – Mentoring für Erzieher\*innen in berufsbegleitender Ausbildung

Während der Fortbildung üben wir anhand des kompetenzorientierten Vorgehens, wie ein Mentoring geplant, die Arbeitsbeziehung gestaltet und die Entwicklungsprozesse am Lernort Praxis (Kita oder Schule) begleitet, reflektiert und dokumentiert werden können. Außerdem geht es um die besonderen (rechtlichen) Bedingungen für die berufsbegleitende Ausbildung von Erzieher\*innen.

Für: anleitende Erzieher\*innen aus Kitas und Schulen

Leitung: Brigitte Holst-Oelke

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 100 Euro Zeit/Ort: 9.-10.3., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1029]

#### Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung begleiten

Die wichtigsten Schritte ihrer emotionalen Entwicklung durchlaufen die Kinder in ihrer frühsten Kindheit. Die eigenen Gefühle wahrnehmen, verstehen und diese anderen zu erklären – all das ist nicht so einfach. Situationen wie z.B. die Verabschiedung von den Eltern, Konflikte mit anderen Kindern, einen Spielpartner suchen oder sich auf eine Gruppe einlassen fordern die Kinder in unterschiedlichen Kompetenzbereichen heraus. Dieses Seminar bietet eine Reihe von Hintergrundinformationen und praktische Anregungen für die Begleitung und Förderung von emotionaler und sozialer Kompetenz.

Für: Erzieher\*innen, Q/BBA aus Kitas

Leitung: Kirsten Biskup

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 16.3., 9-17 Uhr, GEW [20-S-1037]

#### Spielen mit Kindern mit besonderem Förderbedarf

Die Modifikation von Spielen ermöglicht es Menschen mit besonderem Förderbedarf, die »Spiele der anderen« zu verstehen und zu spielen. Im Praxisteil werden wir spielen und dabei viel Spaß haben. Hier liegt der Fokus darauf, gemeinsam die Alltagstauglichkeit der Spiele für den beruflichen Kontext der Teilnehmer\*innen zu prüfen, Spielideen zu sammeln und mit wenig Materialeinsatz tolle Spielideen zu entwickeln.

Für: pädagogisch Tätige aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Heike Levin

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 25.3., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1041]

#### Die Kunst des Vorlesens und Geschichtenerfindens

Seminar in Kooperation mit der Diesterweg-Hochschule e.V.

Vorlesen ist wichtig. Wer spannende Geschichten weiß und gut erzählen kann, zieht Kinder in den Bann und schafft magische Momente. Lernen Sie in diesem Workshop die Kunst des Erzählens und Vorlesens: Wie halte ich die Spannung in einer Geschichte, wie kann ich einen erzählerischen Bogen schlagen, der die Zuhörer\*innen fesselt, wie schaffe ich Charaktere, denen alle folgen wollen? Zudem wird geübt, wie man mit Kindern verschiedener Altersstufen gemeinsam kleine Geschichten erfindet und sie zum Fabulieren anregt.

Für: pädagogisch Tätige aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Rolf Barth

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 25.3., 15-18 Uhr, GEW [20-S-1042]

#### Teams erfolgreich führen und entwickeln

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist nicht selbstverständlich, sondern erfordert Zeit und Mühe. Im beruflichen Alltag bleibt hierfür oftmals wenig Raum. Eine gute Atmosphäre und die Bereitschaft, sich in das Team einzubringen, sind Voraussetzungen für die Qualität der Arbeit und die Zufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeiter\*innen. In diesem Seminar befassen wir uns mit grundlegenden Kriterien und Erfolgsfaktoren für eine gelingende Teamarbeit.

Für: Erzieher\*innen und Leiter\*innen aus Kitas und

Grundschulen Leitung: Kirsten Biskup

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro

Zeit/Ort: 27.3., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1044]

#### Stressprophylaxe – wie helfe ich mir selbst?

Die Teilnehmer\*innen lernen, wie Stress entsteht, welche physiologischen Effekte im Körper ausgelöst werden und wie die Auswirkungen von Stress die eigene Gesundheit und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Das Finden und Erlernen eines geeigneten Entspannungsverfahrens ermöglicht es, eine gesunde Balance zwischen Anspannung und Ruhephasen zu erreichen. Wir stellen die von den Krankenkassen empfohlenen Entspannungsverfahren Hatha-Yoga, Autogenes Training und Progressive Muskelrelaxation vor.

Für: Erzieher\*innen aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Heike Levin

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 1.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1050]

#### **Grenzwahrender Umgang mit Kindern**

In einer Kita muss das angebotene Essen grundsätzlich »gekostet« werden. Eine Lehrkraft stellt Kinder vor der gesamten Klasse bloß. Gewalt gegen Kinder durch pädagogische Fachkräfte kann viele Formen annehmen und manchmal sehr subtil sein. Die Unsicherheit im Umgang damit ist groß. Auf welche Weise können Kinder präventiv geschützt werden? Was gehört zu einem Schutzkonzept und welche Rolle spielen Beschwerdeverfahren? Wie muss eine Ethik pädagogischer Beziehungen aussehen?

Für: pädagogisch Tätige aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Dr. Jörg Maywald

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 20.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1059]

#### Einfach bezaubernd – Zaubern mit Kindern

Seminar in Kooperation mit der Diesterweg-Hochschule e.V.

Kinder sind seit jeher fasziniert von der Kunst des Zauberns – große wie kleine, Mädchen wie Jungen. In dem Workshop lernen Sie die Grundstruktur des Zauberns kennen sowie effektvolle Zauberkunststücke, die im pädagogischen Alltag schnell umsetzbar und vielseitig einsetzbar sind. Rolf Barth verfügt über jahrelange Zauber-Erfahrung in Kitas, Schulen und sozialen Brennpunkten.

ir: pädagogisch Tätige aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Rolf Barth

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 21.4., 15-18 Uhr, GEW [20-S-1062]

### »Ich kann das schon alleine« – Selbstwirksamkeit von Kindern unter drei Jahren

Vielleicht haben Sie schon beobachtet, wieviel Freude und Ausdauer Kinder zeigen, wenn sie sich selbst einbringen können: »Ich kann schon alleine ...« mich anziehen, mir mein Spiel und mein Essen aussuchen. Das Kind »darf groß sein«. Dabei wird deutlich, wie wichtig es für das Kind ist, wenn es als Experte in eigener Sache den Alltag in einer Nestgruppe aktiv beeinflussen kann. Wie gelingt es uns, aus unserer eigenen Erziehungsbiografie Kraft zu schöpfen, Selbstbestimmtheit in der Kindergemeinschaft erlebbar zu machen und bewusst einen Teil unserer »Macht« an die Kinder abzugeben?

Für: Erzieher\*innen, Q/BBA aus Kitas

Leitung: Heike Levin

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 22.4., 9-17 Uhr, GEW [20-S-1065]

## Zahlenzauber und Formenwunder – erste mathematische Entdeckungen

Es gibt viele Zählanlässe und geometrische Anregungen im Kitaalltag zu entdecken. Beispiele sollen dazu inspirieren, sie gemeinsam mit den Kindern zu nutzen. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Formen-Frühstück? Das Seminar verbindet die Theorie anschaulich mit der Praxis. Anregungsreiches Material wird vorgestellt und ausprobiert.

Für: Erzieher\*innen, Q/BBA aus Kitas

Leitung: Sigrid Mönch

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 23.4., 9-17 Uhr, GEW [20-S-1066]

#### Sprachförderung für Kinder unter drei Jahren

Am sprachförderlichsten ist ein feinfühliges Verhalten der Bezugspersonen im Umgang mit den Kindern. Zusätzlich ist ein differenziertes Fachwissen über die kindlichen Sprachlernstrategien hilfreich, um die unterschiedlichen Kinderpersönlichkeiten in ihrer individu-

ellen, alltäglichen Sprachentwicklung anzuregen. Basis des Seminars ist das Konzept des Deutschen Jugendinstituts (DJI) »Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten«.

Für: Erzieher\*innen, Q/BBA aus Kitas

Leitung: Sigrid Mönch

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 24.4., 9-17 Uhr, GEW [20-S-1068]

#### **Systemischer Blick aufs Kind**

Kinder mit Verhaltensweisen wie Aggressionen, Schreien, Unkonzentriertheit oder mangelndem Regelverständnis bekommen zumeist ungewollt ein Negativimage. Im Schulkontext, in der Kita und in der Jugendhilfe stellen diese Kinder oft eine Randgruppe dar. Das Seminar soll ein grundlegendes systemisches Verständnis dafür entwickeln, welche Verhaltensweisen eines Kindes einen Hinweis auf Problematiken in der Familie bzw. im sozialen Umfeld geben können. Wir betrachten anhand von Fallbeispielen Möglichkeiten zur Prävention und zur Elternberatung.

Für: pädagogisch Tätige aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Anna-Maria Zentgraf

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 27.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1070]

#### Anleiten von Erzieher\*innen im Praktikum

Die Anleitung von Praktikant\*innen ist eine wichtige Aufgabe, die von den Erzieher\*innen geleistet wird. Das Seminar gibt einen Überblick über die gesetzlichen Grundlagen sowie die Aufgaben und Pflichten der Anleiter\*innen und der Praxisstellen. Die Verzahnung von Theorie und Praxis wird an aktuellen Beispielen thematisiert.

Für: Erzieher\*innen und Leiter\*innen aus Kitas

Leitung: Brigitte Holst-Oelke

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 100 Euro Zeit/Ort: 11.-12.5., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1080] Seminar für Erzieher\*innen an Grundschulen Zeit/Ort: 31.3.-1.4., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1048]

#### Den Übergang Kita-Grundschule gestalten

Der Übergang von der Kita in die Schule ist für alle Kinder eine große Herausforderung. Übergangsbeauftragte in den Einrichtungen und Bezirken sollen diesen Prozess begleiten und Kooperationsverträge abschließen. Wir erarbeiten, was in den Verträgen verankert werden sollte und welche Bedingungen den Übergang für alle Beteiligten begünstigen.

Für: pädagogisch Tätige aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Lena Kruthoff

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro Zeit/Ort: 14.5., 15-18 Uhr, GEW [20-S-1085]

## »Wir hatten doch ausgemacht, dass ...« – unterschiedlicher Umgang mit Regeln im Team

Kinder sollen in der Kita gleichermaßen ihr Selbstbewusstsein wie den respektvollen Umgang mit anderen entwickeln – Regeln helfen

dabei. Da Regeln aber viel mit Machtverteilung, Vertrauen und eigenen Interessen zu tun haben, ist es oft schwierig Regeln zu formulieren, die alle Fachkräfte mittragen. Unterschiede im Umgang mit Regeln können zur »Loyalitätsfrage« werden und für Konflikte sorgen. Ist es wichtig, konsequent zu sein? Muss sich das Team im Umgang mit den Regeln einig sein? Geht es auch mit weniger Regeln? Im Seminar beschäftigen wir uns mittels Erfahrungsaustausch, Übungen und Impulsvorträgen mit diesen Fragen.

Für: Erzieher\*innen und Leiter\*innen aus Kitas und Schulen

Leitung: Merete de Kruyf

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 26.5., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1091]

#### Kinder lösen Konflikte selbst

Meinungsverschiedenheiten und kleine Reibereien gehören zu unseren Alltagserfahrungen. Für Kinder sind diese Auseinandersetzungen sogar besonders wichtig. Sie bieten ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen im sozialen Miteinander zu sammeln und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu erweitern. Was brauchen die Kinder, um selber ihre Konflikte konstruktiv lösen zu können, und wie können wir Erwachsenen sie dabei begleiten und stärken? Gemeinsam werden wir Handlungsstrategien diskutieren.

Für: Erzieher\*innen, Q/BBA aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Kirsten Biskup

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 29.5., 9-17 Uhr, GEW [20-S-1094]

#### Mit durchdachten Übergängen den Kita-Alltag erleichtern

In den meisten Einrichtungen müssen Kita-Kinder mehrmals täglich Personalveränderungen sozial und emotional ausbalancieren: Die Fachkräfte gehen zur Pause oder haben Dienstschluss. Den Garten wieder zu verlassen, um Mittag essen zu gehen, wird zur anstrengenden Geduldsprobe zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Im Seminar werden die vielen »kleinen« Übergänge des Kita-Alltags näher beleuchtet. Ziel ist, Übergangsstrategien für Kinder kennenzulernen, die strukturellen Abläufe des Kitaalltags zu überdenken und den Wert der kollegialen Unterstützung schätzen zu lernen.

Für: Erzieher\*innen und Leiter\*innen aus Kitas

Leitung: Sigrid Mönch

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 2.6., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1096]

#### Das Berliner Bildungsprogramm

»Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege [tragen] dazu bei, die gleichen Rechte aller Kinder auf Bildung und das Recht jedes einzelnen Kindes auf Entfaltung seiner Potentiale zu gewährleisten« (Berliner Bildungsprogramm 2014). Im Seminar setzen wir uns mit dem Bildungsverständnis, das dem BBP zugrunde liegt, auseinander und erarbeiten die Umsetzung an Beispielen wie Partizipation, Spiel etc.

ür: Erzieher\*innen, Q/BBA aus Kitas

Leitung: Sigrid Mönch

Kosten: keine, für Nichtmitalieder 50 Euro Zeit/Ort: 3.6., 9-17 Uhr, GEW [20-S-1098]

#### Das Sprachlerntagebuch anregend mit Kindern nutzen

Das Sprachlerntagebuch ist Anlage der Qualitätsentwicklungsvereinbarung, die verbindlich eine Sprachdokumentation für die Kitas vorsieht. Das Seminar gibt eine Einführung, wie man gewinnbringend damit arbeiten kann.

Erzieher\*innen, Q/BBA aus Kitas Für:

Leitung: Sigrid Mönch

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 4.6., 9-17 Uhr, GEW [20-S-1100]

#### Resilienz – wie Kinder Stärke gewinnen

Der Begriff Resilienz beschreibt in der Physik die Fähigkeit eines Körpers, nach einer Veränderung in den Grundzustand zurückzukehren. In der Psychologie erklärt Resilienz die Fähigkeit eines Menschen, gestärkt aus schwierigen Situationen hervorzugehen. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der psychischen Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychischen und sozialen Entwicklungsrisiken. Sie erfahren Wissenswertes aus der Resilienzforschung und lernen die Fähigkeit der Kinder zu stärken, mit belastenden Lebensumständen zukunftsweisend umzugehen.

Für: pädagogisch Tätige aus Kitas, Schulen und der

Kinder- und Jugendhilfe

Leitung: Heike Levin

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 10.6., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1104]

#### Wertschätzende und achtsame Kommunikation mit Eltern

Ein wertschätzender Dialog trägt wesentlich zu einem professionellen Arbeitsklima bei. Doch nicht immer laufen die Gespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften so, wie wir es uns vorgestellt haben. Was übrig bleibt, ist Unwohlsein, Hilflosigkeit oder sogar Ärger. Wertschätzung ist die Grundlage für eine gelungene Kommunikation. Wie kann ein Elterngespräch gelingen? Wie kann ich mich auf ein Gespräch vorbereiten? In diesem Seminar erhalten Sie einen Einblick in praxisnahe Konzepte für den professionellen Dialog.

Erzieher\*innen, Q/BBA aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Kirsten Biskup

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 12.6., 9-17 Uhr, GEW [20-S-1107]

#### Spielzeugfreie Zeit in der Kita

War es immer Spielzeug, das Sie in Ihrer eigenen Kindheit am meisten faszinierte? Was können Sie von Ihrer eigenen spielzeugfreien Spielzeit in Ihren pädagogischen Alltag integrieren? Ein Ziel dabei ist die Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen der Kinder. Ich gebe Beispiele für die Umsetzung im Großen wie im Kleinen, in Innen- wie in Außenbereichen. Wir sammeln gemeinsam Ideen für die Planung, Umsetzung und Dokumentation spielzeugfreier Zeiten in der Kita.

Für: Erzieher\*innen und Leiter\*innen aus Kitas

Leitung: Heike Levin

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 17.6., 9-16.30 Uhr, GEW [20-S-1110]

#### Professionelles Handeln -Nähe, Distanz und Grenzüberschreitungen

Die Zusammenarbeit mit Familien und den Kindern erfordert oft eine Gratwanderung zwischen persönlicher Nähe und professioneller Distanz. Grenzüberschreitungen und Beschämung müssen vermieden werden. Wie viel Nähe und Distanz sind für mich erforderlich, um fachlich wirksam zu arbeiten? Wie erkenne ich Grenzen kann ich diese gut wahren? Mit theoretischen Inputs, Selbstreflexionen und Kleingruppenarbeiten setzten wir uns mit diesen Fragen auseinander und diskutieren an praxisnahen Beispielen.

Für: Erzieher\*innen, Q/BBA aus Kitas und Grundschulen

Leitung: Kirsten Biskup

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro Zeit/Ort: 19.6., 9-17 Uhr, GEW [20-S-1113]

#### Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit

Die Seminare findest du in den Bereichen Kita und Schule und unter www.gew-berlin.de/seminare

#### Hochschule und Forschung, Studierende

Die Seminare findest du unter www.gew-berlin.de/seminare

#### Betriebsratsmitglieder

Die Seminare findest du unter www.gew-berlin.de/seminare

#### ANMELDUNG

VERANSTALTUNGSORT Die meisten unserer Seminare finden in der Geschäftsstelle der GEW Berlin in der Ahornstr. 5 in 10787 Berlin (U-Bhf. Nollendorfplatz) statt. Unser Haus ist leider noch nicht barrierefrei.

ANMELDUNG Bitte melde dich im Internet über unser Anmeldeformular an: www.gew-berlin.de/seminare

Außerdem kannst du dich auch per E-Mail, Brief, Fax oder telefonisch anmelden. Wir benötigen: Name, Adresse, Telefon, Seminarnummer oder -titel; bei Nichtmitgliedern zusätzlich die Angabe einer Bankverbindung. Die ausführlichen Teilnahmebedingungen sowie das aktuelle Seminarprogramm findest du online.

KINDERBETREUUNG Auf Antrag gewährt die GEW Berlin ihren Mitgliedern einen Zuschuss zu den Kinderbetreuungskosten. Informationen dazu unter Tel.: 030 - 21 99 93-60/61

GBA Unser Seminarprogramm wird aus Mitgliedsbeiträgen finanziert. Ein Teil davon kommt aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe Gewerkschaftliche Bildung gba der GEW. Diese erarbeitet länderübergreifende Bildungsangebote und koordiniert und unterstützt die Arbeit der Landesverbände. Mehr dazu unter www.gew.de

Schulvorstellungen sind möglich. Bitte wenden Sie sich an <u>schulvorstellungen@constantin.film</u> Begleitmaterial zum Film stehen Ihnen kostenlos auf Ihrer GEW-Website zur Verfügung.



**AB 23. JANUAR IM KINO** 



von Janina Bähre

Die Arbeit an Berliner Schulen ist fast nirgendwo mehr zu schaffen. Hinzu kommt das Gefühl, aufgrund der schlechten Rahmenbedingungen, den Schüler\*innen nicht mehr gerecht werden zu können. Vielen Pädagog\*innen an meiner Schule, der Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg, geht das so. Deshalb hat sich bereits ein Jahrgang per Teambeschluss dafür entschlossen, gemeinsam Überlastungsanzeigen zu schreiben. Viele Kolleg\*innen haben es nachgetan. Wir erwarten nun, dass die Dienstherrin endlich Abhilfe schafft.

Wir unterrichten an einer Gemeinschaftsschule mit Klassengrößen bis zu 29 Schüler\*innen, von denen der überwiegende Teil einer besonderen Förderung und Aufmerksamkeit bedarf. In meiner 8. Klasse zum Beispiel sind sieben Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, sowie fünf Kinder, die erst seit kurzem oder wenigen Jahren in Deutschland leben und noch mit erheblichen sprachlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Hinzu kommen noch drei Schüler\*innen mit Lese-Rechtschreib-Schwäche. Weiterhin habe ich sechs Schüler\*innen in die-

ser Klasse, für die ich bereits mindestens eine Schuldistanzanzeige geschrieben habe. Es finden dementsprechend viele extra Elterngespräche statt. Die Dokumentation der Fehlzeiten ist aufgrund der damit verbundenen Briefe zeitaufwendig und manchmal müssen sogar Hausbesuche erfolgen. Das Ergebnis ist oftmals unbefriedigend, da Anzeigen wegen Banalitäten wie zum Beispiel fehlendem Schulbesuchsjahr zurückkommen oder sie schlicht folgenlos bleiben. Die Zahl psychischer Erkrankungen steigt. Zwei Schülerinnen in meiner Klasse werden derzeit in einer

Klinikschule betreut, zwei weitere sind eng an die Schulpsychologie angebunden, da sie den Schulbesuch derzeitig schwer schaffen.

Es gibt eine Vielzahl von Schüler\*innen, für die ein Förderstatus neu beantragt oder bei welchen ein Folgeantrag gestellt werden muss. Das führt zu einer Flut von Anträgen und Förderplänen. Hierbei gibt es zu wenig Unterstützung, da Sonderpädagog\*innen fehlen.

Zusätzlich ist anzumerken, dass die wenigen zur Verfügung stehenden Teilungsstunden, in denen zwei Lehrkräfte unterrichten und den Unterricht teilen können, häufig aufgrund hoher Krankheitsstände aufgelöst werden. Für meine Klasse mit sieben Schüler\*innen mit Förderbedarf gibt es nur sechs Teilungsstunden, das reicht bei weitem nicht aus.

Nebenbei sollen noch die vielen Quereinsteiger\*innen ausgebildet werden. So sind in meinem Team sechs voll ausgebildete Lehrkräfte, die fünf Quereinsteiger\*innen nebenbei mit betreuen sollen. Dass das unter dem derzeitigen Arbeitspensum für beide Seiten unbefriedigend ist, versteht sich. Außerdem müssen unsere Quereinsteiger\*innen im Berufsbegleitenden Referendariat bereits viel zu viel leisten, zum Beispiel die Klassenleitung, und können nicht ihre Überlastung anzeigen. Unsere Sozialpädagog\*innen können noch nicht mal auf die Personalversammlung gehen und dort ihre Klagen hervorbringen, da sie nicht beim Land Berlin angestellt sind.

#### Lehrkräfte wollen unterrichten können

In den letzten Jahren ist auch ein Anstieg an Gewaltvorfällen zu vermerken. Dadurch kommt es zu großer Mehrbelastung: Gespräche müssen geführt, die Vorfälle dokumentiert, Gewaltmeldungen und Anzeigen müssen geschaltet werden. Klassenkonferenzen folgen. In der Summe übersteigen die Mehrarbeitszeiten regelmäßig die Kapazitäten der Lehrkräfte und sorgen dafür, dass Unterrichtsvor- und -nachbereitung darunter leiden. Hinzu kommt die psychische Belastung, der die Kolleg\*innen ausgesetzt sind, wenn sie selbst das Opfer von Beleidigungen und Drohungen sind.

Zudem steigt auch die Zahl von sogenannten Systemsprenger\*innen, die durch ihr Verhalten den Unterricht und das Zusammenleben in der Schule massiv stören. Diese Schüler\*innen sind der Grund für weitere Klassenkonferenzen, bei denen nicht selten die Umsetzung in eine Parallelklasse nach §63 des Berliner Schulgesetzes beschlossen wird. Diese Umsetzungen stören das Klassengefüge und sorgen dadurch für weitere Mehrbelastung. Oft folgen Schulhilfekonferenzen, die auch aufwendig vor- und nachbereitet werden müssen. Ständig wechselnde Zuständigkeiten bei der Schulpsychologie und dem Jugendamt erschweren die kontinuierliche Arbeit. Allein in meiner Klasse fanden seit letztem Schuljahr für neun Schüler\*innen mitunter gleich mehrere Klassen- oder Schulhilfekonferenzen statt. Die Aufgaben, die im Rahmen dieser Konferenzen an die Eltern herangetragen werden, können von diesen häufig nicht bewältigt werden, da schon die Kontrolle des Schulplaners oder der Blick in die Schultasche unsere Elternschaft mitunter überfordert.

Der Verwaltungsaufwand, den Lehrkräfte an unserer Schule leisten müssen, ist in den vergangenen Jahren immens gestiegen. Das Kerngeschäft von Lehrkräften, das Unterrichten, rückt immer weiter in den Hintergrund. Das schmerzt, da das Planen und Durchführen von anspruchsvollem und auf die Lerngruppe angepassten Unterricht das Anliegen jeder Lehrkraft an unserer Schule ist.

Die Teamzeiten reichen bei weitem nicht aus, um die Menge an Problemen und Belastungen zu thematisieren. Eine kollegiale Fallberatung oder gar das Hospitieren im Unterricht von Kolleg\*innen können schon lange nicht mehr realisiert werden.

Aufgrund der Schul- und Unterrichtsentwicklung finden bei uns eine Vielzahl an Konferenzen und AG-Treffen statt. Auch hier reicht die Zeit nie und nach einer zweistündigen Sitzung nehmen wir oft noch erhebliche Hausaufgaben mit.

#### Bedingungen, die krank machen

Unsere Schüler\*innenschaft ist bekannt für herausforderndes Verhalten. Im Schulalltag ist es leider nicht möglich, sich in Freistunden zu erholen, da es keine geeigneten Rückzugsräume gibt. Das Teamzimmer bietet diese Möglichkeit nicht, da dort geschäftige Kolleg\*innen sowie Anliegen von Schüler\*innen für einen konstanten Lärmpegel sorgen. Außerdem ist es an vielen Stellen im Schulhaus schmutzig, denn die der Reinigungskraft zugewiesenen Stunden reichen bei Weitem nicht aus. Mittlerweile hat eine Kollegin bereits eine heftige Stauballergie inklusive Asthma entwickelt. Sie hat noch 35

Dienstjahre zu leisten; nur kann sie das nicht, wenn sie vorher erstickt.

Trotzdem verlassen wir die Ganztagsschule oft erst um 17, 18 oder 19 Uhr. Dadurch verzögert sich der Beginn der häuslichen Unterrichtsnachbereitung so stark, dass wir oft bis in die Nacht damit beschäftigt sind. Für unsere Gesundheit haben sich aus der beschriebenen Situation bereits folgende Konsequenzen ergeben: Stresssymptome wie häufig auftretende Schlafstörungen, innere Unruhe, Kopfschmerzen, Erschöpfungserscheinungen, mangelhafte Ernährung, depressive Verstimmungen, höhere Anfälligkeit für Infektionen sowie das Gefühl, den Schüler\*innen nicht mehr gerecht werden zu können. Die Arbeitsbelastung drängt immer mehr Lehrkräfte in Teilzeit. Vor allem jüngere Kolleg\*innen sehen sich zu diesem Schritt gezwungen, möchten sie ihre Arbeit noch schaffen. Während Teilzeit ein Schritt zu mehr Freizeit war, ist Teilzeit heute für viele Lehrkräfte also fast schon Notwendigkeit, um Beruf und Familie vereinbaren zu können. Zahlen zeigen, dass auch das ein berlinweiter Trend ist.

Was bei uns an der Schule passiert, wird unseren Schüler\*innen nicht gerecht. Denn unter diesen Rahmenbedingungen, haben sie keine Chance auf Bildungsgerechtigkeit und -erfolg. Die Senatsschulverwaltung muss diese Situation endlich ändern, damit Schüler\*innen eine echte Chance haben und damit nicht noch eine weitere Generation von Schüler\*innen unter diesen Bedingungen an Berliner Schulen Bildungsmisserfolge erleben muss.



Janina Bähre, Lehrerin in Neukölln und Mitglied der bbz-Redaktion



JANUAR/FEBRUAR 2020 | bbz



## Die Landesdelegierten tagten ...

... und beschäftigten sich intensiv mit der richtigen Strategie für Arbeitsentlastung. Zum Glück hat die Landesdelegiertenversammlung zwei Tage, so schafften es auch noch andere Themen aufs Tableau

von Markus Hanisch und Folker Schmidt

ie erreichen wir eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Berlins Schulen? Zwei Fraktionen hatten sich in der GEW BERLIN rund um diese Frage gebildet. Weil alle Kompromissversuche im Vorfeld gescheitert waren, mussten die Landesdelegierten eine wegweisende Entscheidung treffen. Fast der ganze zweite Tag der Landesdelegiertenversammlung wurde für die Diskussion genutzt. Nach intensiver Debatte sprach sich eine klare Mehrheit dafür aus, eine Tarifierung von Klassengrößen anzustreben und alle Aktivitäten zur Senkung der Unterrichtsverpflichtung hinter diesem Tarifvorhaben zurückzustellen. Auch durch das Sammeln von Unterschriften zur Erklärung »Aktiv für Entlastung« soll die Tarifauseinandersetzung

nicht gefährdet werden. Ob dieses Sammeln eine Gefährdung dargestellt hätte, war eine der strittigsten Fragen.

Aber der Reihe nach. Udo Mertens, Leiter des Vorstandsbereichs Beamten-, Angestellten und Tarifpolitik, skizzierte zu Beginn der Debatte, wie er eine Arbeitsentlastung der Kolleg\*innen in den Schulen erreichen will. »Die GEW BERLIN ist vor allem da erfolgreich, wo wir im Rahmen von Tarifauseinandersetzungen – und letzten Endes durch das Druckmittel des Streiks – unsere Forderungen vertreten können«, erläuterte Mertens den Delegierten. Daher habe das Erreichen von Arbeitsentlastungen durch tarifierbare Forderungen Priorität. »Die Tarifkommission der angestellten Lehrkräfte arbeitet

seit langem an dem Ziel, einen Tarifvertrag (TV Gesundheit) abzuschließen, mit dem die Relation von Schüler\*innen zu Lehrkräften festgeschrieben werden soll.«

#### TV Gesundheit wäre ein Meilenstein

Ein TV Gesundheit könnte nach Überzeugung des Geschäftsführenden Landesvorstands und der Tarifkommission substanziell zur Arbeitsentlastung beitragen, indem die Klassengrößen verringert werden. Diese wesentliche schulische Rahmenbedingung tarifvertraglich zu regeln, wäre bundesweit einmalig und ein Meilenstein für die GEW BERLIN. »Kleinere Klassen erhöhen die Bildungsqualität und senken die



Arbeitsbelastung der Lehrkräfte. Auch Eltern und Öffentlichkeit werden sich hier gut überzeugen lassen«, sagte Mertens.

Einen anderen Weg wollte eine Gruppe einschlagen, die sich aus der AG Arbeitszeit heraus gebildet hatte. Die GEW-Forderung nach einer Reduzierung der Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte wollte die Gruppe mit einer politischen Druckkampagne durchsetzen. Um eine solche Druckkampagne erfolgreich durchführen zu können, wollten sich die Aktiven mit Hilfe persönlicher Ansprache und dem Sammeln von Unterschriften erst eines großen Rückhalts in den Kollegien versichern. Einen Testlauf an sogenannten Pilotschulen hatten sie bereits gestartet; nach eigenem Empfinden ein großer Erfolg.

## Eine Mehrheit der Kollegien für weniger Arbeitszeit

»Wir überzeugen eine Mehrheit der Kolleg\*innen an der Mehrheit der Berliner Schulen – erst dann starten wir die Druckkampagne«, so beschrieb es Michael Rau, einer der Initiator\*innen (mehr dazu in der bbz 9/2019) und Mitglied des Leitungsteams der Abteilung Berufsbildende Schulen. Als großen Vorteil der Strategie

sieht Rau die direkte Ansprache der Kolleg\*innen durch Aktive. Mit der Kampagne ließe sich die stagnierende Aktivenzahl in der GEW nachhaltig verändern, prognostizierte Rau. Bestätigt wurde er von Mica Brashear aus der Bezirksleitung Reinickendorf, der von seiner positiven Erfahrung des Unterschriftensammelns berichtete. Die Pläne seien keineswegs naiv, verteidigte Brashear; denn man wolle keine Zeit verschwenden, indem man mit 200 Leuten eine symbolische Aktion vor der Schule starte. »Nein, wir wollen wirklich etwas erreichen. Und deswegen legen wir erst los, wenn wir Zehn- bis Fünfzehntausend sind. Da gehen die Ohren bei den Kolleg\*innen auf.«

Brashear vertrat auf der LDV, genau wie Rau, die Überzeugung, dass sich beide Vorhaben nicht widersprechen müssten. »Ganz im Gegenteil: sie ergänzen sich sehr gut. Der Gewerkschaft tut es nicht gut, eine Entweder-Oder-Entscheidung zu forcieren, wenn dies gar nicht nötig ist«, so Brashear. Sein Antrag, »beide Entlastungsvorhaben aufeinander abzustimmen und gemeinsam zum größtmöglichen Erfolg zu führen«, fand jedoch keine Mehrheit.

## Politisch legitim, aber tarifpolitisch toxisch

Grund dafür war der vom zuständigen Vorstandsbereich der GEW BERLIN und den dort beschäftigten Juristinnen entschieden formulierte Widerspruch. Sie sind der Auffassung, dass die Forderung nach einer Reduzierung der Arbeitszeit zwar politisch legitim ist, sich bei Lehrkräften aber nicht tarifieren lässt. Die Kampagne »Aktiv für Entlastung« könnte daher als nicht-rechtmäßige Tarifforderung gewertet werden, wenn mit ihr im Kontext einer Tarifauseinandersetzung die Mitgliedschaft mobilisiert wird. Mit einer nicht-rechtmäßigen Tarifforderung könnte der gesamte Arbeitskampf für rechtswidrig erklärt werden, was für die GEW drastische Konsequenzen nach sich ziehen könnte (mehr in der bbz 11/2019).

Ohne das Druckmittel des Streiks, allein mit politischer Mobilisierung, dürfte es aber schwierig werden, die ambitionierten Ziele der Arbeitszeitkampagne durchzusetzen. Diese Auffassung vertraten zumindest gleich mehrere Redner\*innen der langen Redeliste. »Was sagen wir denn den Kolleg\*innen, womit wir Druck ausüben wollen? Unterschriften sammeln ist ja nicht Druck ausüben«, sagte Ilse Schaad,



#### **Reinhard Stock**

Ich bin vor 90 LDVen von der GEW Neukölln gewählt worden, habe aber wahrscheinlich auch ein paar Mal wegen Krankheit gefehlt. An LDVen interessiert mich generell, ein bisschen Einfluss nehmen zu können auf unsere Wege, die Interessen der Kolleg\*innen zu vertreten. Wichtig ist mir, dass ich von den Problemen und Kämpfen der anderen Bereiche meiner GEW erfahre – auch als GEWler kann man ja schnell betriebsblind werden. Spannend finde ich, dass wir auch Position zu (bildungs)politischen Fragen beziehen, Solidarität mit anderen Gewerkschaften (auch international) üben. Besonders denkwürdig war für mich noch vor den ersten gemeinsamen LDVs von Ost- und West-Kolleg\*innen die erste gemeinsame LDV nach der GEW-Spaltung). Die Spaltung war meiner Ansicht nach idiotisch. Wir hatten sie an der Fritz-Karsen-Schule auch nicht »mitgemacht«, hatten weiter gemeinsame Betriebsgruppensitzungen, Beschlüsse, Vertrauensleute (z.B. mich). An das gute Gefühl der »Wiedervereinigung« erinnere ich mich gern. Mein besonderes Interesse an der Gewerkschaftsarbeit liegt auf jeden Fall an Methoden und Strukturen einheitlichen Lernens: Einheitsschule, Gesamtschule, Gemeinschaftsschule (all das war meine Schule im Lauf der Zeit), also habe ich in der Fachgruppen Gesamtschulen gearbeitet.

langjähriges Tarif-Vorstandsmitglied bei GEW BERLIN und GEW Bund. Schaad positionierte sich klar: »Der Misserfolg ist programmiert, wenn wir beides nebeneinander herlaufen lassen.« Anders sah es Thomas Schmidt, von der Bezirksleitung Tempelhof-Schöneberg. Schmidt wies darauf hin, dass auch Verhandlungen über einen Tarifvertrag Gesundheit von einer Zustimmung der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) abhänge. Die Kampagne dürfe daher nicht voreilig abgelehnt werden. Michaela Ghazi aus der Bezirksleitung Reinickendorf warnte davor, zu hohe Erwartungen an das Tarifvorhaben zu knüpfen. Der TV Gesundheit sei eine langfristige Geschichte, das werde schwer zu vermitteln sein.

So reihte sich ein Redebeitrag an den nächsten und es wäre sicher noch lange weiter diskutiert worden, wenn sich eine Mehrheit der Delegierten nicht darauf besonnen hätte, dass die wesentlichen Argumente ausgetauscht und zudem auch noch andere wichtige Anträge zu behandeln seien. Also schritt man zur Abstimmung und folgte dem Vorschlag von Udo Mertens und dem Geschäftsführenden Landesvorstand. Die GEW BERLIN wird im Jahr 2020 den Arbeitgeber zu Verhandlungen über einen Tarifvertrag Gesundheit auffordern. Die Aktivitäten zur Senkung der Unterrichtsverpflichtung sind hinter diesem Ziel zurückzustellen.

#### Seit' an Seit' mit der NGG

Zum Glück hatte es bereits Tag eins der LDV gegeben, an dem die Delegierten mit Einsatz und teilweise Leidenschaft viele Punkte der Tagesordnung erledigen konnten. Gerne nahmen sie das Grußwort des



#### Anne Priebsch

Ich bin vor ungefähr fünf Jahren von der Abteilung Berufsbildende Schulen in die Delegiertenversammlung gewählt worden. Mich interessieren insbesondere die Stimmungen und Meinungen aus anderen Bezirken und Abteilungen. Mein besonderes Interesse als angestellte Lehrkraft der »ersten Generation« nach dem Beschluss des Landes Berlin, nicht mehr zu verbeamten, war es immer, diesbezüglich gut informiert zu sein und in der Tarifpolitik, besonders in der Tarifkommission der GEW mitzumachen.

Geschäftsführers der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG), Region Berlin-Brandenburg, Sebastian Riesner, entgegen. Unsere beiden Gewerkschaften stehen gegenwärtig Seit' an Seit' und setzen sich für eine Tarifbindung bei den Schulcaterern ein. »100 Prozent öffentlich finanziert, O Prozent tarifgebunden - das ist die Realität in Berlins Schulen, wenn es um unser Schulcatering geht. Wer gutes Essen für seine Kinder haben will, dem darf nicht egal sein, wie die Arbeitsbedingungen derjenigen aussehen, die das Essen zubereiten«, so Riesner unter großem Applaus der Delegierten. Die LDV rief dazu auf, das Thema in den Schulen sowie Bezirken zu thematisieren und sich mit den Beschäftigten zu solidarisieren.

#### Delegierte stimmen für »saubere Schulen«

Wie üblich für eine LDV wurden noch eine ganze Reihe anderer Forderungen beschlossen (die komplette Übersicht auf www.gew-berlin.de):

Die stellvertretenden Frauenvertreterinnen in der Senatsbildungsverwaltung sollen angesichts der im Laufe der letzten Jahre durch behördliche Umstrukturierungen, Neuregelungen und zunehmende Erfahrungen mit dem Landesgleichstellungsgesetz immer umfangreicher gewordenen Beteiligungstatbestände der Frauenvertreterinnen ebenfalls voll freigestellt werden.

Die LDV fordert das Land Berlin auf, den Bezirken für die bauliche Unterhaltung der Schulgrundstücke zweckgebundene Mittel zur Verfügung zu stellen. Insbesondere sollen dadurch Schulhöfe als Spiel-, Bildungs-, Erholungs- und Freizeitorte erhalten beziehungsweise gestaltet werden.

Die GEW fordert die Senatsverwaltung auf, dafür Sorge zu tragen, dass das kostenfreie Mittagessen den Anforderungen des Berliner Bildungsprogramms gerecht wird und die personelle Ausstattung dem Bedarf angepasst wird.

Die GEW unterstützt das Neuköllner Bürgerbegehren »Saubere Schulen«. Sie fordert den Senat und dessen Verwaltungen auf, endlich die Schulreinigung in öffentliche Trägerschaft zurückzuführen. An jeder Schule muss eine verlässliche Tagesreinigung eingerichtet werden.

Anja Plankenhorn hat sich an ein umstrittenes Thema gewagt: Die einheitliche Schulkleidung. Beigefügt waren immerhin VIER ergänzende Materialien. Nach der

#### **NACHGEFRAGT**



#### Jana Stampka

Ich bin Erzieherin im Eigenbetrieb Kindergärten Nord-Ost, und nehme zum circa sechsten Mal an dieser Veranstaltung teil. Ich interessiere mich als Vorstand des Personalrats vor allem für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer Erzieher\*innen. Aber die Konferenz gibt einen sehr guten Einblick in die Probleme aller Beschäftigten der GEW.

ausführlichen Vorstellung des Antrags wurde beantragt, die Debatte zu beenden. Das nicht beneidenswerte und insgesamt sehr souveräne Tagungspräsidium ließ die Delegierten die Hände für »ja« oder »nein« heben, schickte aber die Versammlung bis zur Verkündung des unübersichtlichen Abstimmungsergebnisses in die vorher terminierte Mittagspause. Das Ergebnis der Geschäftsordnungsabstimmung nach der Mittagspause: Die LDV hatte sich 131 zu 102 Stimmen gegen den Abbruch der Debatte entschieden, weshalb nunmehr die vorangemeldeten acht Debattenredner\*innen zu Worte kamen. Anschließend fand sich eine Delegierte zu dem erneuten Geschäftsordnungsantrag »Schluss der Debatte«. Diesmal mit Erfolg. Es wurde abgestimmt und der Antrag für einheitliche Schulkleidung wurde abgelehnt. Geschäftsordnungsdebatten können so ergebnisorientiert, ergebnisoffen und spannend sein!

Verschiedene allgemeinpolitische Anträge (Völkerrechtswidriger Einmarsch der türkischen Armee in Syrien; Geschlechterparität in den Parlamenten umsetzen; Forderung nach sozialer und ökologischer Kehrtwende) fanden am Schluss des ersten Tages deutliche Mehrheiten.

Markus Hanisch und Folker Schmidt, Mitglieder der bbz-Redeaktion



# »Wir wollen, dass Menschen andere Perspektiven sehen«

Der Mete-Ekşi-Preis 2019 ist im November vergeben worden. Gewonnen hat ihn das Was-Geht?!-Magazin

Das Interview führte Julia Zimmermann

bbz: Stellt euch doch mal kurz vor!

Was-Geht?!-Redaktion: Wir sind die WAS GEHT?! Redaktion. Wir sind jung und kommen aus verschiedenen Ländern. Wir haben ganz unterschiedliche Hintergründe. Wir wollen einen Ort schaffen, wo alle das Sagen haben und ohne Vorerfahrung, Ausbildung oder Studium gemeinsam und professionell Medien machen können.

#### Und worum geht es in eurem Magazin?

Die Frage war für uns: Was geht?! Was geht in Berlin? Was geht in den Medien? Was geht in Kunst und Kultur, in der Gesellschaft, die uns umgibt, in der Politik, die uns meint? Wir wollen, dass sich andere im »WAS GEHT?!«-Magazin wiederfinden. Egal welche Sprache(n) du sprichst, alle sind herzlich willkommen in unserem Team! Lasst uns gemeinsam etwas Neues erschaffen!

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, euch

für den Mete-Eksi-Preis zu bewerben?

Wir wollen, dass Menschen andere Perspektiven sehen. Wir haben uns auch beworben, weil wir dachten, dass der Preis wie auf uns zugeschnitten scheint. Wir wollen Gerechtigkeit und Gleichberechtigung in der Gesellschaft. Die »WAS GEHT?!«-Redaktion will dazu einladen, bei uns und anderen Berliner Kulturprojekten mitzumachen. Es ist uns wichtig, Leute zusammenzubringen und junge Menschen dazu zu ermutigen, sich zu engagieren und aktiv zu werden. Wir machen Medien, um öffentlich Vorurteilen und Diskriminierung entgegenzuwirken, was auch das zentrale Anliegen des Mete-Ekşi-Fonds ist.

#### Was plant ihr mit dem Preisgeld?

Wir werden eine Kameraausrüstung kaufen. Das Preisgeld unterstützt uns dabei, viele weitere Projekte gegen Rassismus und Diskriminierung machen zu können. Die Anerkennung des Preises ist super wichtig für uns. Beim Mete Ekşi-Preis geht es uns nicht nur um die Förderung, sondern auch um eine allgemeine Wertschätzung des Projekts. Das macht uns stark und gibt uns Kraft für das nächste Jahr.

Was wünscht ihr euch für euer Jahr als Mete-Ekşi-Preisträger\*innen?

Wir wünschen uns, noch viele weitere Filme und Reportagen drehen zu können. Wir wollen neue Projekte und Leute kennenlernen und uns ein noch größeres Netzwerk aufbauen. Fürs nächste Jahr freuen wir uns darauf, endlich einen Verein zu gründen und viele coole Workshops zu machen.

Vielen Dank für euer tolles und beeindruckendes Projekt! Wir sind sicher, wir werden noch viel von euch hören!

Julia Zimmermann, GEW BERLIN

JANUAR/FEBRUAR 2020 | bbz GEWERKSCHAFT



# Eine bunte Gemeinschaft mit vielen Gesichtern

Habt ihr Lust, euch in der GEW BERLIN zu engagieren?
Wollt ihr etwas bewegen? Es gibt viele Möglichkeiten
aktiv zu werden. In diesem Frühjahr sind Wahlen in der
GEW BERLIN. Kommt dazu, bringt euch ein und wählt mit.
Oder vielleicht wollt ihr euch ja sogar aufstellen lassen?
Im Folgenden stellen wir euch vor, wo ihr
euch einbringen könnt.

#### Bezirke und Abteilungen

Alle in der Schule beschäftigten GEW-Mitglieder werden automatisch dem GEW-Bezirk zugeordnet, in dem sich ihre Arbeitsstätte befindet. 12 GEW-Bezirksverbände gibt es dementsprechend. Die Beschäftigten in Tageseinrichtungen der Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit werden der gleichnamigen Abteilung Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit, die Beschäftigten an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Abteilung Wissenschaft und die Mitglieder an berufsbildenden Schulen der Abteilung Berufsbildende Schulen zugeordnet. Jedes Mitglied ist in seiner oder ihrer Region bzw. Abteilung wahlberechtigt und herzlich willkommen, sich einzubringen. Einen guten Anlass bieten die im Frühjahr stattfindenden Wahlmitgliederversammlungen. Alle Termine findet ihr auf Seite 29.

#### Abteilung Berufsbildende Schulen

Die »Berufsbildner\*innen«, genannt ABS (Abteilung Berufsbildende Schulen), umfassen über 2.000 Mitglieder, die an einer berufsbildenden oder zentral verwalteten

Schule arbeiten. Wir sind ein aktiver Kreis von etwa 100 Personen, die sich an unseren Schulen als Vertrauensleute engagieren oder an unseren monatlichen Treffen teilnehmen. Die Vertrauensleute vor Ort forcieren gewerkschaftliche Themen in der Schule, betreuen GEW-Mitglieder und vermitteln bei persönlichen Anliegen. Bei unseren Treffen tauschen wir Informationen zwischen den Schulen aus, diskutieren über Berufsbildungspolitik, planen gemeinsam und unterstützen uns. Wir sind immer gut informiert über berufsbildungspolitische Entwicklungen, konkrete Folgen und gewerkschaftliche Themen. Bei uns sind alle herzlich willkommen, die die Berufsbildungspolitik aktiv mitgestalten wollen.

#### Abteilung Wissenschaft

Zu uns gehören alle Mitglieder der GEW BERLIN, die an Hochschulen und Forschungseinrichtungen arbeiten, lehren oder studieren. Wir setzen uns für mehr Dauerstellen im wissenschaftlichen Bereich, für bessere Arbeits- und Studienbedingungen sowie für die gleichberechtigte demokratische Beteiligung aller Mitgliedergruppen ein. Bei uns kannst du dich über die Bedingungen an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen austauschen und dich in bundesweite Netzwerke einbringen. So werden wir nicht nur in Berlin sichtbar und aktiv, sondern auch auf der Bundesebene. Bei uns wird aus Hochschul-Frust Hochschul-Lust!

#### Abteilung Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit (KiJuSo) /Fachgruppe KiJuSo

Wir sind als Erzieher\*innen und Sozialpädagog\*innen tätig und zum Teil auch als Betriebsräte oder Personalrat\*innen engagiert: Wir unterstützen die GEW-Mitglieder mit ihren Anliegen. Wir gründen und begleiten GEW-Betriebsgruppen bei öffentlichen und freien Trägern, hier stiften wir vor Ort Sinn, indem wir neue Stühle organisieren und durch Schallschutz für mehr Ruhe sorgen. Damit diese wichtigen Themen direkt vor Ort geklärt werden können, unterstützen wir die Kolleg\*innen. Wir arbeiten mit den Fachgruppen »Tageseinrichtungen für Kinder« und »Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit« eng zusammen und koordinieren gewerkschaftliche Aktionen. Bei uns sind alle willkommen, denen nicht nur ihre Schutzbefohlenen am Herz liegen - sondern auch die Kolleg\*innen in den Einrichtungen.

Neben dem Bezirk oder der Abteilung ist fast jedes Mitglied noch einer Fachgruppe zugeordnet:

#### Fachgruppe Tageseinrichtungen für Kinder/Kita-AG

Wir sind ganz groß für die Kleinen! Und damit wir ganz groß sein können, setzen wir uns für eine gute Personalausstattung und gute Qualifikation der Fachkräfte an Kitas ein. Für uns ist klar, die wichtigste Voraussetzung für die pädagogische Qualität sind gute Arbeitsbedingungen. Wir beteiligen uns unter anderem am Kita-Bündnis. Bei uns kannst du Kontakte zu Kolleg\*innen knüpfen und dich über aktuelle Themen auszutauschen, wie zum Beispiel: Personalausstattung, mittelbare pädagogische Arbeit, Sprachlerntagebuch, Sprachförderung und unsere Arbeitsbedingungen. Wir informieren und diskutieren, tauschen Erfahrungen aus und organisieren Veranstaltungen. Unsere Positionen sind wichtig für die Meinungsbildung innerhalb der GEW BERLIN und wir tragen sie in die Politik und die Fachöffentlichkeit: Wenn auch du dabei sein willst, dann komm vorbei!

#### **■** Fachgruppe Schulsozialarbeit

Wir sind Erzieher\*innen und Sozialpädagog\*innen, die an Schulen arbeiten, zum Beispiel an Ganztagsgrundschulen, sonderpädagogischen Förderzentren oder Integrierten Sekundarschulen. Wir vertreten die Interessen aller Kolleg\*innen – egal ob sie bei einem freien Träger oder im öffentlichen Dienst beschäftigt sind.

Wir besprechen neue Entwicklungen, wie die Personalausstattung und die pädagogischen Konzepte und prüfen ihre Umsetzbarkeit: Hier fließt unsere Expertise in die Gremien der GEW BERLIN ein und entfaltet politische Wirksamkeit in der Presse oder durch Gespräche mit der Senatsverwaltung. Aktuell beschäftigen wir uns mit der ersten Studie über die Belastungssituation von Erzieher\*innen an Grundschulen.

#### ■ Fachgruppe Erwachsenenbildung

Wir vertreten die Interessen von Erwachsenenbildner\*innen, die in der allgemeinen, politischen und beruflichen Bildung tätig sind. Wir engagieren uns für ein Erwachsenenbildungsgesetz in Berlin, das »gute Arbeit« stärkt und im Kontext der Nationalen Weiterbildungsstrategie weiterentwickelt. Themen sind die Erhöhung der Mindestlöhne und -Honorare bei freien und privaten Trägern, die vom Senat im Koalitionsvertrag zugesagten 20 Prozent fest angestellten Weiterbildungslehrkräfte an Volkshochschulen und ein sozialer Tarif- oder Rahmenvertrag für freie Honorarlehrkräfte. Wir freuen uns über neue Mitstreitende!

#### ■ Fachgruppe Integrierte Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen

Wir sprechen über aktuelle bildungspolitische Ereignisse, wie zum Beispiel Übergänge, Brennpunktschulen, Ausstattung an Schulen, Diskriminierung, Berufs- und Studienorientierung. Die Themenauswahl





hängt natürlich in erster Linie von den Wünschen und Fragen ab, die an uns herangetragen werden. Das Leitungsteam trifft sich in der Regel einmal im Monat, hier sind alle herzlich willkommen. Außerdem laden wir zu Themenschwerpunkten, häufig auch mit Referent\*innen, ein. Wir freuen uns auf euch und euren Input.

#### ■ Fachgruppe Schulsozialarbeit

Die Fachgruppe Schulsozialarbeit ist offen für alle Erzieher\*innen und Sozialpädagog-\*innen, die an unterschiedlichen Schultypen wie zum Beispiel Ganztagsgrundschulen, sonderpädagogischen Förderzentren und Integrierten Sekundarschulen arbeiten. Selbstverständlich vertreten wir die Interessen aller Kolleg\*innen, egal ob sie bei einem freien Träger oder im öffentlichen Dienst beschäftigt sind. In der Fachgruppe interessieren wir uns für sozialpädagogischen Themen. Wenn du Lust an pädagogischen Diskussionen und neue Ideen, Veranstaltungen und Aktivitäten entwickelt möchtest, dann laden wir dich ein: Wir freuen uns auf dein Kommen und dein Mitmachen.

#### Fachgruppe Gymnasien

Wir diskutieren gymnasialrelevante Themen bei Speis und Trank, von dem Erfahrungsaustausch profitieren wir alle und lernen best practice-Beispiele kennen. Wir setzen uns mit den Gegebenheiten zur Schulzeit-Dauer von sechs Jahren Oberschulzeit auseinander. Da diese Verkürzung



ohne flankierende Maßnahmen in Kraft gesetzt wurde, formulieren wir die Bedingungen, unter denen wir sie für machbar halten. Insbesondere erörtern wir Möglichkeiten, wie wir die extreme Arbeits(zeit)belastung (u.a. große Klassen und Klausurkorrekturstress) an unserer Schulform verringern können. Wenn ihr an einem Gymnasium unterrichtet, seid ihr herzlich eingeladen bei uns vorbeizukommen, uns kennenzulernen und mitzuarbeiten.

#### Fachgruppe Grundschulen

Grundschullehrkräfte sind so verschieden wie die Kinder, die sie unterrichten. Wir sind eine bunt gemischte Gruppe, die Spaß hat am Austausch. Wir kommen aus unterschiedlichen Bezirken und können deshalb ganz unterschiedliche Sichtweisen zusammenbringen und davon profitieren wir. Bei uns sind alle willkommen, die an einer Grundschule arbeiten, sich austauschen wollen und gemeinsam politische Ziele verfolgen möchten.

#### ■ Fachgruppe Sonderpädagogik

Wir organisieren Sonderpädagog\*innen an Förderzentren und haben uns in der Vergangenheit mit der Fachgruppe Grundschulen gemeinsam getroffen.

Auch die Personengruppen und Arbeitsgruppen in der GEW BERLIN wählen im Frühjahr eine neue Leitung. Sie freuen sich ebenfalls sehr über neue Gesichter!

#### Sprecherinnenrat des Landesausschusses für Frauenpolitik (LAFP)

Alle Frauen der GEW BERLIN sind Mitglied des Landesausschusses für Frauenpolitik (LAFP), er ist damit der größte Personengruppenausschuss. Wir machen Frauen(themen) in den Gremien sichtbar, und bereiten den Frauen\*Kampftag vor. Außerdem bieten wir kulturelle Veranstaltungen an und laden Referent\*innen ein; Themen sind beispielsweise diskriminierungsfreie Tarifverträge oder Frauen in der Neuen Rechten. Die GEW sorgt für Räumlichkeiten, Technik, Speis und Trank. Hier sind alle Frauen\* willkommen, die Spaß am Organisieren von frauenpolitischen Veranstaltungen haben und Lust am feministischen Diskurs.

### Landesausschuss f ür Migration, Diversität und Antidiskriminierung

Der Landesausschuss für Migration, Diversität und Antidiskriminierung (LAMA) arbeitet im Themenfeld von Bildung in der Einwanderungsgesellschaft, sowie Antidiskriminierung und Rassismus. Wir laden regelmäßig außergewerkschaftliche Initiativen ein, um ins Gespräch zu kommen, und kooperieren bereits mit mehreren, zum Beispiel: Solidarity City Berlin und der Berliner Flüchtlingsrat. Besonders stolz sind wir auf unsere Fachtage zur inklusiven und diversen Schule, zu denen über 100 Teilnehmer\*innen gekommen sind. Mitmachen können alle GEW-Mitglieder, Neugierige sind herzlich willkommen.

#### Studierendenausschuss

Der Landesausschuss der Studierenden (LAS) erhöht die Präsenz der GEW an Unis und Hochschulen. Dafür arbeiten wir auch mit Studierenden unserer Schwestergewerkschaften und der jungen GEW zusammen. In dem letzten Jahr haben wir uns zum Beispiel für die Gründung von gewerkschaftsübergreifenden Hochschulgruppen stark gemacht, uns bei der Erarbeitung einer GEW-Position zur Reformierung des Berliner Hochschulgesetzes en-

#### Wenn ihr euch engagieren wollt, schreibt uns an info@gew-berlin.de

gagiert und für studentisch Beschäftigte eingesetzt. Wir stehen für offene, vielfältige und diskriminierungsfreie Hochschulen. Bei uns könnt ihr euch einbringen, wenn ihr eure Studienbedingungen verbessern wollt und ihr Bock habt auf Hochschul- und Gewerkschaftspolitik: Bei uns stehen die Türen offen für engagierte Studis!

#### Junge GEW

Wir sind die jungen Mitglieder der GEW BERLIN (in der Regel bis 35 Jahre) und verstehen uns als Teil einer linken politischen Bewegung. Innerhalb der GEW sind wir eine eigenständige Gruppe und setzen thematische Schwerpunkte mit eingeladenen Referent\*innen und nehmen Einfluss auf die Gremien innerhalb der GEW BERLIN. Oft kooperieren wir mit dem LAS. Wir fahren auf bundesweite Treffen und vertreten die GEW im DGB. Bei uns sind alle herzlich willkommen, die unter 35 sind. Wir haben im Herbst schon gewählt, weil wir jährlich wählen.

### WAHL-MITGLIEDERVERSAMMLUNG – TERMINE

Datum	Zeit	Bezirk / Abteilung / Fachgruppe / Personengruppe	Ort / Raum
15.01.2020	17 Uhr	LAMA	GEW-Haus
23.01.2020	18 Uhr	FG Schulsozialarbeit	GEW-Haus
19.02.2020	18 Uhr	Bezirk Steglitz-Zehlendorf	Kopernikus-Oberschule, Lepsiusstraße 24-28, 12163 Berlin
20.02.2020	18 Uhr	FG Tageseinrichtungen	GEW-Haus
26.02.2020	18 Uhr	Bezirk Pankow	GS am Planetarium, Ella-Kay-Str. 47, 10405 Berlin
27.02.2019	17 Uhr	Bezirk Spandau	Peter-Härtling-Grundschule, Flankenschanze 20, 13585 Berlin
28.02.2019	16 Uhr	Frauen	GEW-Haus
04.03.2020	17 Uhr	Bezirk Mitte	GEW-Haus
05.03.2020	19 Uhr	Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf	GEW-Haus
12.03.2020	18 Uhr	Abteilung KiJuSo	GEW-Haus
16.03.2020	16.30 Uhr	Bezirk Reinickendorf	Jean-Krämer-Schule, Alt-Wittenau 8, 13437 Berlin
17.03.2020	17 Uhr	Abteilung Berufliche Schulen	OSZ LOTIS
18.03.2020	17 Uhr	Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg	voraussichtlich: Leibnitz Gymnasium, Schleiermacher Str. 23, 10961 Berlin
18.03.2020	17 Uhr	Bezirk Marzahn-Hellersdorf	Otto-Nagel-OS oder Wilhelm-von-Siemens-Gymnasium
24.03.2020	17 Uhr	Fachgruppen Integrierte Sekundarschule/ Grundschule, Sonderpädagogik, Gymnasium	GEW-Haus
25.03.2020	18 Uhr	Bezirk Tempelhof-Schöneberg	GEW-Haus
25.03.2020	17 Uhr	Bezirk Lichtenberg	Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin, Haus 1, Raum 4.4024
30.03.2020	18 Uhr	FG Erwachsenenbildung	GEW-Haus
01.04.2020	17 Uhr	Bezirk Neukölln	Aula Regenbogen GS, Morusstr. 32, 12053 Berlin
21.04.2020	18 Uhr	Abteilung Wissenschaft	GEW-Haus
28.04.2020	17 Uhr	Bezirk Treptow-Köpenick	Mensa der Anna-Seghers-Schule

JANUAR/FEBRUAR 2020 | bbz

s war so schön, dass wir es allen bbz-Es war so schon, uass vii. 22 Leser\*innen mitteilen müssen! Ja, auch Menschen über 65, 70, 75 und 80 können Spaß haben zusammen. Und sie haben diesen Spaß zusammen organisiert und fast alle kulturellen Darbietungen sind aus den eigenen Reihen hervorgegangen. Da war natürlich der vielstimmig singende Chor. Der Singkreis hat die Liedertexte in gut lesbarer Größe an die Wand gebeamt, so dass alle 100 Teilnehmer\*innen »Heißer Sand...« und »Junge komm bald wieder« mitgrölten.

Erstaunlich, was unsere GEW Stadtmusikanten so bringen! Ein Saxophon, zwei Klarinetten, ein Akkordeon, eine Bassgitarre und es swingt, dixit oder klezmert, dass man kaum sitzen bleiben kann. Die Theatergruppe hatte in dem schönen neuen Raum unterm Dach eine ideale Aufführungsstätte. Was für eine tolle dramaturgische Idee, junge Artist\*innen unter die lebensälteren Schauspieler\*innen zu mischen und dadurch interessante Kontraste zu erzielen. Zwischendurch gab es bei Kaffee und Kuchen oder Buletten und geschnetzeltem Gemüse (danke Ilona!) Gespräche: »Wie geht es deinem Sohn als Ouereinsteiger?« »Wohnt deine Tochter mit 2 Kindern immer noch in der 1.5 Zimmerwohnung?« »Warst du auf der letzten LSA-Sitzung, war doch irre spannend?«...

Als zum Abschluss »Der Männergruppe« rockte, twistete und den Elvis brachte - da hat leider niemand ans Fotografieren gedacht. Sonst hätten wir jetzt ein



### Kulturfest der Senior\*innen

#### Ein großer Spaß – mit Theater, Tanz und Gesang

Foto, wo ihr sehen könntet, wie 100 GEW-BERLIN-Senior\*innen rumgehottet sind. Rollatoren wurden zur Musik hin und her bewegt. Krücken standen vereinsamt in der Ecke. Es war Jubel, Trubel, Heiterkeit. Wir können arbeiten (machen wir ja nun

in unserem Gremium, dem Landessenior-\*innenausschuss auch wirklich wacker). aber wir können und wollen auch mal feiern und die Sau raus lassen!

> Rainer Witzel. Senior\*innen der GEW BERLIN

### Mehr Geld im neuen Jahr

Erhöhung der Entgelte im TV-L und Anstieg von Besoldung und Versorgung

iebe Kolleg\*innen, alles wird besser, aber nicht zwangsläufig einfacher. Im Bereich des Tarifvertrages der Länder, unter den die angestellten Beschäftigten des Landes Berlin fallen, gibt es ab Januar 2020 die von uns gemeinsam erkämpfte zweite Gehaltserhöhung. Die Tabellenentgelte steigen erneut um 3,2 Prozent.

Außerdem wurde mit der Tarifeinigung vom 2. März 2019 für die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst der Länder ein neues Eingruppierungssystem die sogenannte S-Tabelle (Anlage G zum TV-L)

geschaffen, das ebenfalls zum Januar 2020 in Kraft trat. Inhaltlich werden die Eingruppierungen für die Beschäftigten im kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst nahezu 1:1 übernommen. Insgesamt sind die neuen Entgeltgruppen deutlich besser als die alten.

Wann Ihr in die entsprechende Entgeltgruppe eingeordnet und bezahlt werdet, liegt in der Verantwortung der Senatsverwaltung. Wir hoffen, dass nicht der Flughafeneffekt eintritt und Ihr zeitnah die Erhöhungen erhaltet. Die GEW wird deshalb nur die Mitgliedsbeiträge entsprechend der Entgelterhöhung einziehen, deren Zahlung zu Ende Januar erfolgt.

Für die Überleitung in die S-Tabelle brauchen wir Eure Hilfe, weil wir anhand Eurer Daten nicht eindeutig die neue Zuordnung in die Stufen nachvollziehen können. Wir benötigen von Euch die Information per Telefon oder Mail über Eure Überleitung in die neue Entgeltgruppe und Stufe, damit Ihr alle Leistungen der GEW im vollen Umfang erhaltet.

Die Dienstbezüge der Beamt\*innen steigen zum 1. Februar um 4,3 Prozent und die Versorgungen zum gleichen Zeitpunkt um 4,2 Prozent. Wir gehen davon aus, dass die Erhöhungen auch zum Februar 2020 gezahlt werden. Die Beiträge passt die GEW entsprechend an. Sollten sich Fragen ergeben, wendet Euch bitte an Eure GEW. Dieter Haase,

Vorstandsbereich Finanzen GEW BERLIN

### Denkanstöße aus Schweden

#### Wie Schule besser auf das Leben vorbereitet

von Thomas Isensee

Kritik am Schulsystem laut wird, fällt sie je nach gesellschaftspolitischer Position der kritisierenden Person sehr unterschiedlich aus. Aber in einem Punkt ist sich die Mehrheit einig: unser Schulsystem ist lebensfern und schreibt der Berufsvorbereitung, beruflichen Bildung und praktischen Arbeit zu wenig Bildungswert zu. Als würden alle Absolvent\*innen unseres Schulsystems eine Gelehrtenlaufbahn anstreben.

Welchen Stellwert berufliche Bildung in der Gesellschaft haben kann und wie eine bessere Verzahnung von allgemeiner mit beruflicher Ausbildung gelingt, das waren die beiden zentralen Fragen des Arbeitskreises Duale Schule für eine Veranstaltung zur schwedischen Schule.

Eingeladen hatten wir den schwedischen Gewerkschaftskollegen Dirk Fischer. Er hat in Deutschland studiert und dort auch sein Referendariat absolviert. In Schweden arbeitet er seit 15 Jahren in der Sekundarstufe I. Damit war er der ideale Impulsgeber für unsere Veranstaltung »Lernen mit Kopf, Herz und Hand – die schwedische Schule«.

Das schwedische Schulsvstem ist - ungegliedert - aufgebaut nach Stufen: die »Grundskolan« (Grundschule), einschließlich Vorschule, für die Klassen 0 bis 6: »Högstadiet« (Sekundarstufe I) für die Jahrgänge 7 bis 9; und »Gymnasiet« (Sekundarstufe II) für die Klassen 10 bis 12. Schüler\*innen entscheiden sich erst in der Gymnasiet-Stufe für Berufsfelder. Sie erwerben entweder eine Berechtigung zum Hochschulzugang, eine berufliche Qualifikation und einen Hochschulzugang oder eine berufliche Qualifikation. Ein angestrebter Hochschulzugang kann mit Zusatzkursen erworben werden. Der praktische Teil in der Sekundarstufe II hat den Umfang von zehn Stunden die Woche. Im Gegensatz zu den Deutschen haben die Schweden Humboldt richtig verstanden: Bildung findet nicht nur mit

dem Kopf, sondern auch im praktischen Lernen statt.

### Praxislernen und Vorbereitung auf die Berufs- und Studienwahl

Diese Aspekte sind integrierender Bestandteil des gesamten Schulsystems und des Bildungsverständnisses in Schweden. Neben dem Arbeitslehreunterricht in der Grundschule und der Sekundarstufe I, der dem Fach WAT an den Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen entspricht, gehört eine Fülle von Praktika und Betriebsbesuchen zum Schulalltag. Umgekehrt besuchen Menschen aus dem beruflichen Leben regelmäßig die Schulen. Außerdem gibt es an ieder Schule Lehrkräfte, die die Schüler\*innen umfassend und kontinuierlich bei der beruflichen Orientierung beraten. Durch einen besonderen Studiengang werden die Beratungslehrkräfte für diesen Bereich qualifiziert. Darüber hinaus sind alle Lehrkräfte im Rahmen ihres Unterrichtsfachs verpflichtet, sich in ihrer Unterrichtspraxis an der Aufgabe der Berufsorientierung zu beteiligen und Konzepte dafür in das Schulprogramm einzubringen.

Hinter allem steht ein gesellschaftspolitisches Grundverständnis, dass alle Menschen einen Platz in der Gesellschaft haben sollen und die Schule ihren Beitrag dazu leisten muss. Das schließt eine vorzeitige schulische Auslese aus und die Anerkennung aller Bereiche von Bildung und Tätigkeit ein. Diese mehrheitsfähige Grundüberzeugung fördert das Engagement von privaten wie öffentlichen Arbeitgeber\*innen über ihr Interesse an der Gewinnung und Sicherung von Nachwuchskräften hinaus.

Die Veranstaltung war gut besucht von Kolleg\*innen aus allen Schultypen. Eine lebhafte Diskussion wurde durch ein Panel mit dem Vertreter des DGB (Daniel Wucherpfennig), der Unternehmerseite (An-



selm Lotz), dem Landesschüler\*innenvertreter (Carlo Zech) und des Fachs WAT (Christine Richter) eröffnet.

Konkrete Forderungen für Veränderungen konnte diese Diskussion nicht entwickeln. Aber der Blick auf die Defizite und Schwierigkeiten im eigenen System wurde durch die Konfrontation mit einer anderen Auffassung und Organisation von Schule geschärft. Zugleich eröffnete der Blick auf Schweden die Perspektive auf mögliche Veränderungen.

Thomas Isensee, Arbeitskreis Duale Schule



JANUAR/FEBRUAR 2020 | bbz

### Friedensfähigkeit will gelernt sein

Ein Preis der Bürgerstiftung Berlin würdigt Schul-Projekte, die sich auf besondere Weise mit Konfliktlösung und Verständigung befassen

von Klaus Riedel

nsere Gesellschaft ist in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur heterogener und bunter, sie ist durch die Vielfalt biographischer Erfahrungen, kulturell-normativer Prägungen und Lebenserwartungen der Menschen, konfliktreicher geworden. Das Zusammenleben wird komplizierter und die Verständigung untereinander mühsamer. Demokratische Prozesse der Willensbildung und Einigung auf gemeinsam akzeptierte Regelungen des Miteinanders im Rahmen grundgesetzlicher Normen, werden zu einer Herausforderung.

Erschwert wird diese sich zunehmend dringlicher stellende Aufgabe dadurch, dass kontroverse Positionen ungelöster weltpolitischer Probleme, sowie bedrohliche globale Entwicklungen, diese Verständigungsbemühungen zunehmend mit beeinflussen. So treten häufig aggressivhasserfüllte Kommunikationsformen an die Stelle sachlich-argumentativer, dialogischer Auseinandersetzung.

Wo werden diese Herausforderungen täglich hautnaher erlebt als in den Schulen? In ihnen muss in mühsamer Anstrengung und Geduld erarbeitet werden, was Politiker\*innen meist abstrakt und pädagogisch selten vorgebildet, als »Integra-

#### BÜRGERSTIFTUNG BERLIN

#### Bewerbungszeitraum:

14. April - 15. Mai 2020

Wer kann ausgezeichnet werden: Berliner Schulen, Schulklassen, schulische und außerschulische Projektgruppen

#### Was kann ausgezeichnet werden:

Theaterprojekte, Streitschlichtungsinitiativen, Aktivitäten gegen Diskriminierungen und Mobbing, Beschäftigung mit Beispielen unterschiedlichen Konfliktverhaltens und kreativer Konfliktlösungen, beispielhafte Versuche einer demokratischen Streitkultur und Ähnliches

**Preisgeld:** 5.000 Euro (1. Preis: 2.500 Euro + ein Buddy Bär von Buddy Bear Berlin, 2. + 3. Preis: zusammen ebenfalls 2.500 Euro nach Gewichtung der Jury) Mehr infos unter

www.buergerstiftung-berlin.de

tion« und »Werteerziehung« bezeichnen und einfordern. Belehrender Unterricht, wie häufig suggeriert, kann diese Aufgabe nicht leisten. Erforderlich sind insbesondere soziale Lernprozesse: eine Sensibilisierung für unterschiedliche Problemwahrnehmungen, Anstrengungsbereitschaft zur diskursiven Problembearbeitung, Kompromiss- und Versöhnungsbereitschaft, respektvolles Tolerieren von Differenzen.

Die Bürgerstiftung Berlin will diese gesellschaftlich bedeutsame Aufgabe künftig alle zwei Jahre mit der Vergabe eines Preises unterstützen. Gewürdigt und angeregt werden sollen schulische und außerschulische Aktivitäten mit und von Schüler\*innen in Berlin, die sich in Projekten unterschiedlicher Art friedensfähig mit der konfliktträchtigen Lebenswelt auseinandersetzen. Es sollen Projekte ausgezeichnet werden, die Ideen für einen gewaltfreien, respektvollen Umgang mit Konflikten entwickeln und Möglichkeiten einer lösungsorientierten, befriedenden Konfliktbearbeitung beispielhaft aufzeigen.

> Klaus Riedel, Bürgerstiftung Berlin



ANZEIGE



Unsere neue Website ist da! Wir haben in den letzten Wochen intensiv gebastelt und unsere Internetseite umgezogen. Jetzt im Januar geht sie an den Start. Schaut doch mal nach: www.gew-berlin.de. Die neue Seite ist technisch auf dem neuesten Stand und soll neben vielem anderen mehr Übersichtlichkeit, eine bessere Nutzbarkeit auf dem Handy und eine engere Vernetzung der Inhalte mit der Bundesseite bieten. Klar ist, dass die Seite in den ersten Tagen noch nicht perfekt sein wird. Aber wir setzen auf euer Verständnis und eure Unterstützung. Meldet euch bei uns, wenn euch etwas fehlt oder ihr Fehler entdeckt, schreibt uns an online@gew-berlin.de



Die 4. Ausgabe des Internationalen Tanzfestivals für junges Publikum PURPLE findet vom 19. bis 26. Januar in Berlin statt. Die zehn Produktionen, die das Festival an acht Tagen präsentiert, stammen aus Schweden, Spanien, der Schweiz, Deutschland und den Niederlanden. Ziel von PURPLE ist es, Kinder und Jugendliche für Tanz zu begeistern und auf zeitgenössische Performances neugierig zu machen. Eröffnet wird das Festival am 19. Januar um 17 Uhr mit dem Stück »Hocus Pocus« der Schweizer Tanzkompanie Cie Philippe Saire aus Lausanne.

#### THEATER

Bei Büchner ist »Woyzeck« ein durchaus »realistisches« Stück mit genau benannten szenischen Orten, von: Zimmer, Freies Feld, Die Stadt, Buden/Lichter, Das Innere der hellerleuchteten Bude bis zu: Waldsaum am Teich, Das Wirtshaus, Am Teich – insgesamt 24 solcher Orte. Aufbruch spielt seine wunderbar konzentrierte Aufführung in der Jugendstrafanstalt Plötzensee auf einer Einheitsbühne – von wechselnd rot beleuchteten langen Brettern begrenzt; die eigentliche Örtlichkeit entsteht eher beiläufig in der Vorstellung der Zuschauenden. So bleibt die Aufmerksamkeit primär auf den Titelhelden bezogen, sein Geschick und seine inneren Bilder. Verstärkt wird der Eindruck, weil fast alle Texte als Sprechchor realisiert sind – das verleiht der Aufführung Wucht zur Subtilität – zumal durchweg deutlich wird, dass die jungen Spieler auch inhaltlich interessiert sind an diesem Woyzeck und seinem Geschick. Es wäre an der Zeit, die Gruppe einmal einzuladen zum »Theatertreffen der Jugend«.

»Shalom-Salam: Wohin?« ist eine bewegende »Culture-Clash-Komödie« des **Deutsch-jüdischen Theaters**, Uraufführung 2015, gespielt von vor allem »Berliner Jugendlichen

christlicher, jüdischer und muslimischer Prägung«; jetzt gab es die »Folge 5«. Die jungen Spieler-\*innen sind kräftiger geworden, suchen nicht mehr ihren Weg durchs Leben, sondern behaupten ihn. Das schärft die Gegensätze und gibt der Aufführung zugleich Ernst und Bedeutung. Wenig anfangen konnte ich mit einer ausführlichen Szene, die eigentlich ins politische Kabarett gehört - einer zugespitzten Darstellung von Leitfiguren/ Leitvorstellungen der Bundestagsparteien - eingebaut in die Aufführung ohne Bindung an die eigentliche Handlung und ohne Zusammenhang mit ihr. Immer wieder erfreulich dagegen die Klezmer-Musiker, ob auf oder neben der Bühne, mit ihrer Spiel-Lust und ihrer musikalischen Kompetenz.

Poetry-Slam im Grips-Podewil; zwei mächtige Moderatoren auf der Bühne, sie rufen die jugendlichen Autor\*innen auf, fordern Applaus, heizen Applaus an, »messen« ihn, teilen sich auf der Bühne geheimnisvoll »Bewertungen« (?) mit, verkünden schließlich ohne Begründung eine Siegerin. Das Format lässt keine Zeit, um mit den jungen Autor\*innen ins Gespräch über ihre Texte und Ideen zu kommen; schade, denn die zumeist virtuos vorgetragenen Texte sind durchweg bemerkenswert.

Hans-Wolfgang Nickel

#### BÜCHFR

### Wenn ein Drache in der digitalen Welt auftaucht

Was passiert, wenn du einen fremden Koffer aus dem Urlaub mit nach Hause zurückbringst? Allein diese Frage ist schon spannend genug. Wenn das Souvenir aber obendrein ein Drachenbaby hervorbringt, entführt uns die Autorin unmittelbar in ein fantastisches Szenario. Valija Zinck entfaltet in »Drachenerwachen« die Narration für uns Leser\*innen in einer Verquickung von fantastischen Elementen in einer real angelegten Welt, in diesem Fall lokalisiert in Berlin. Die einzelnen Figuren des Romans bringt uns Valija Zinck dabei so nahe, dass wir jede Handlung und jede Entscheidung, aber auch jedes Dilemma wie am eigenen Leib nachvollziehen können. Damit ermöglicht uns die Autorin umso mehr, unsere eigenen Vorstellungen mit dem Erzählten abzugleichen, überrascht zu sein und sich immer tiefer in die Geschichte hineinbegeben zu können. Gerade die Verortung des Handlungsgeschehens in einer Großstadt wie Berlin entwirft zwischen neuer und alter bzw. mythologischer Welt einen Diskurs zwischen Technik und Natur. Handlungstragend sind dabei die grimmige



→ Valija Zinck, Drachenerwachen, 320 Seiten, 14 Euro, ab 10 Jahren

alleinstehende Frau Tassilo und die im selben Haus wohnenden Geschwister Janka und Johann. Der 15-jährige Johann beeinflusst aufgrund seiner IT-Fähigkeiten, die er in das Programmieren von digitalen Spielen und Apps investiert, die weitere Handlung im besonderen Maße. Damit entwirft die Autorin eine authentische Figur für die Leser\*innen, die selbst in einer digitalen Welt aufwachsen, und zugleich einen Handlungsträger, der das Geschehen mit technischen Möglichkeiten voran-

JANUAR/FEBRUAR 2020 | **bbz** SERVICE 33





#### Von hier an acht et aufw

Hier erwarten Sie ein intensives und individuell ausgerichtetes Psychotherapieangebot, erstklassiges Krisenmanagement, viele erlebnisintensive Erfahrungen, erfreulicher Rahmen (moderne Einzelzimmer, Genießer-Küche, wunderbare Umgebung). Wir behandeln die gängigen Indikationen wie Depressionen, Burn-Out, Ängste etc.

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen / Beihilfe

#### Info-Tel.: 07221/39 39 30

Gunzenbachstr. 8, 76530 Baden-Baden www.leisberg-klinik.de



BELTZ JUVENTA Christoph Butterwegge, Die zerris-

sene Republik, 414 Seiten, 24,95 Euro

Die zerrissene

Wirtschaftliche, soziale und politische Ungleichheit in Deutschland

Republik



 Nora Alexander & Julia Christians, Opa und die Nacht der Wölfe, 208 Seiten, 14 Euro, ab 9 Jahren

## **≣xtra ∃uch**

VIELSEITIG UND MIT REDUZIERTEN PREISEN

> z.B. Geschichte, Politik, Literatur, Sprachen, Kunst, Bilderbuch. Kinder- & Jugendliteratur, Kreativ-Techniken, Lernhilfen, Psychologie, Wissenschaften, Berlin, Kochen, Reisebuch, Foto, Garten, Natur, Musik, Theater, Film...

Mehringdamm 66 10961 Berlin (030) 789 51 797 extrabuch@t-online.de www.extra-buch.de Mo-Fr 10-20 Uhr • Sa 10-18 Uhr

#### Coaching für Lehrer\*innen

Beratung über Freud und Leid im Beruf Einzelpersonen, Gruppen, Teams



Paul B. Schmidt 030 32602833 rcoaching.info www.coachina-für-lehrer.de



#### Institut für Gruppendynamik

#### Supervisionsgruppen

für Lehrerinnen und Lehrer

Andrea Riedel, Lehrerin, Supervisorin (DGG)

Kantstr. 120/121, 10625 Berlin 313 28 93, e-mail: DAPBerlin@t-online.de

THE COMMUNICATION ACADEMY BERLIN Vielfalt als Ressource & Vielfalt als Chan

- Fortbildungen 2020
  Achtsamkeitsbasierte Kommunikation
- Lampenfieber als Herausforderung
  Theatermethoden für Sprech- und Stimmtraining
  Das Puppenspiel in der pädagogischen und sozia-
- Unfaire Argumente parieren Kompaktseminar: Didaktik und Methoden

Dr. Karin Iqbal Bhatti / Frank Morawski, M. A. Kalkreuthstr. 10, 10777 Berlin, Tel, 030-23 63 91 77 www.communication-academy.org

GRIPS

bringt. Wer also noch nicht weiß, was Raumen ist, darf gespannt sein. Zwischen Geheimagentenplot und fantastischen Elementen erzeugt die Autorin eine Welt, die Anschlussfähigkeit an die auch digitale Lebenswelt der Leser\*innen beweist. Die eher unpassend gewählte Coverillustration sagt leider wenig darüber aus.

> Farriba Schulz, AG Jugendliteratur und Medien der GEW BERLIN

#### Wirtschaftliche, soziale und politische Ungleichheit in Deutschland

Seit geraumer Zeit ist die wachsende Ungleichheit das Kardinalproblem unserer Gesellschaft, wenn nicht der gesamten Menschheit. Während daraus im globalen Maßstab ökonomische Krisen, Kriege und Bürgerkriege resultieren, die wiederum größere Migrationsbewegungen nach sich ziehen, sind in Deutschland der gesellschaftliche Zusammenhalt und die repräsentative Demokratie bedroht. In dem Buch wird thematisiert. warum sozioökonomische Ungleichheit entsteht und weshalb sie die Demokratie gefährdet, aber auch, weshalb die politisch Verantwortlichen darauf kaum reagieren und was getan werden muss, um sie einzudämmen.

#### LesePeter im Januar

Im Januar 2020 erhält den Lese-Peter das Kinderbuch »Opa und die Nacht der Wölfe«. Normalerweise passen Opas auf ihre Enkel auf, aber bei Olli ist es andersrum. Sein Opa läuft einfach weg und beschert Olli richtig peinliche Situationen. Doch in einer Vollmondnacht staunt der Junge sehr. Sein gebrechlicher, alter Opa verwandelt sich in einen kraftvollen Wolf. Obwohl am nächsten Morgen wieder alles beim Alten ist, hat diese Nacht viel verändert.

#### LesePeter im Februar

Im Februar 2020 erhält den Lese-Peter das Jugendbuch »On The Come Up«. »On the come up« ist nach »The hate U give« der zweite Jugendroman von Angie Thomas, der durch seine »Street Credebility« beeindruckt. Thomas erzählt von der Diskriminierung Schwarzer in den USA, von der Welt des Rap und davon, wie die 16-jährige Bri ihre Träume zu leben versucht. Ein Coming-of-Age-Roman mit Musik

#### »Personalratswissen online« jetzt auch speziell für Länder

MATERIALIEN

Der Bund-Verlag erweitert aktuell sein Fachinformationsangebot für Personalräte. Seit November 2019 sind unter anderem für Berlin neue Online-Module verfügbar. Die für die Aufgaben im Personalratsgremium maßgeschneiderten Angebote bieten jeweils Zugriff auf das länderspezifische Personalvertretungsgesetz und dessen ausführliche Kommentierung, ergänzt um viele praktische Arbeitshilfen und

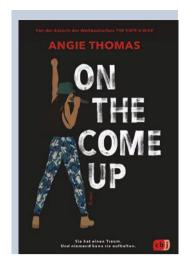


#diewelle2020

in einer GRIPS-Fassung von Jochen Strauch nach Motiven des Romans »Die Welle« von Todd Strasser (Morton Rhue) Für Menschen ab 14 Jahren Uraufführung: 15. Januar

Schulpremiere: 17. Januar weitere Termine: grips-theater.de

HANSAPLATZ 030 - 39 74 74 - 77 grips-theater.de



→ Angie Thomas, On the come up, 512 Seiten, 18 Euro, ab 14 Jahren

eine umfangreiche Gesetzes- und Rechtsprechungsdatenbank. Die neuen Module können ab sofort für eine Laufzeit von jeweils zwei Monaten und für gleichzeitig drei Nutzer\*innen getestet werden. Der Test ist kostenlos und endet automatisch ohne weitere Verpflichtung. Detaillierte Infos zu den Fachmodulen für die Interessenvertretung im öffentlichen Dienst und der direkte Zugang zum kostenfreien Test: https://bund-online.de/prwo-pre

### AKTIVITÄTEN

#### JFE Queeres Jugendzentrum in der Villa Lützow

Das Queere Jugendzentrum in Berlin Mitte ist eine offene Jugendfreizeiteinrichtung. Sie richtet sich an Menschen zwischen 14 und 21 Jahren und bietet Raum für Jugendliche, die sich als queer oder LGBT\*I\* identifizieren, für dieienigen, die sich noch nicht sicher sind oder einfach die Vielfalt der Menschen feiern. In der Einrichtung gibt es offene Angebote, das heißt Jugendliche haben viel Mitgestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten. Neben kreativen und sportlichen Angeboten, kickern und kochen, werden gemeinsam Ausflüge und Veranstaltungen gestaltet. Themenspezifische Projekte und geschützte Gruppen werden mit den Jugendlichen gemeinsam initiiert. Das Queere Jugendzentrum in Mitte ist noch im Entstehungsprozess und bietet Jugendlichen somit die Chance, von Beginn

an mitzuwirken. Die Teilnahme ist für alle kostenfrei und (meistens) ohne Anmeldung möglich. Entstanden ist das Projekt in Tiergarten Süd im Auftrag des Bezirksamtes Berlin Mitte unter der Trägerschaft von FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis. Weitere Infos: www.kiezzentrum-villa-luetzow.de

#### SENIOR\*INNEN

Die Veranstaltungen der Senior\*innen sind offen für alle GEW-Mitglieder und Gäste! Eintrittsgelder müssen selbst getragen werden. Wenn nicht anders angegeben, ist eine Anmeldung nicht erforderlich. Wenn du über die Angebote für GEW-Senior\*innen auf dem Laufenden sein möchtest, schicke eine Mail an seniorinnen@gew-berlin.de

#### Senior\*innen/Junge Alte

- Theatergruppe der Senior\*innen: Neue Mitspieler\*innen gesucht! Unsere Theatergruppe besteht nun schon rund zwei Jahre. Das erste »Stück«, das wir entwickelt haben. hatte das Thema »Zeit«. Wir haben es letztmalig beim Kulturfest der Senior\*innen am 16. Oktober aufgeführt. Wir wollen uns jetzt ein neues Thema erarbeiten. Deshalb wäre ein Neueinstieg für alle, die sich interessieren jetzt besonders günstig. Bei der Aufführung in der GEW habt ihr sehen können, in welche Richtung wir gehen, Bewegungstheater, kein Sprechtheater mit festen Texten. Wir proben immer am 1. und 3. Dienstag im Monat von 16 Uhr bis 18.30 Uhr. Wenn ihr zu einer der nächsten Proben eingeladen werden wollt, dann meldet euch bitte bei Eva Besler (eva-maria.besler@gmx.net) oder Reinhard Brettel (reinhard. brettel@t-online.de)
- Mittwoch, 29. Januar 2020 | 15:00 Uhr: KaffeeKino. Es wird der Film »Kundschafter des Friedens« gezeigt, dazu gibt's Kaffee und Kuchen und anschließend können wir über den Film reden. GEW-Haus, Ahornstraße 5, 10787 Berlin, Raum 501/502
- Donnerstag, 30. Januar 2020 | 10:45 Uhr: Besichtigung der Bundesschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) in Bernau. Erbaut 1930 von Bauhausdirektor Hannes Meyer und Hans Wittwer. Eines der eindrucksvollsten Werke des baukünstlerischen

Erbes der Klassischen Moderne (UNESCO-Welterbeliste), Anschließend besteht die Möglichkeit zur Besichtigung der Altstadt von Bernau mit der 500 Jahre alten St. Marien Kirche (geöffnet 14-16 Uhr). Treffpunkt: Bahnhof Bernau, Bussteig B, Bus 894, Abfahrt 11 Uhr. Nach Bernau mit S-Bahn S 2, RB 24, RE 3 (schnellste Verbindung). Beginn der Führung 11.30 Uhr. Die Führungskosten übernimmt die GEW. Wir haben 12 Plätze reserviert, die eventuell erweiterbar sind. Anmeldung bis 22. Januar 2020 erforderlich! Kontakt: Reinhard Brettel. Tel.: 69 81 69 31 (AB), E-Mail: reinhard.brettel@t-online.de

• Mittwoch, 5. Februar 2020 | 10:00 Uhr: »Gipsformerei der Staatlichen Museen«, Führung durch die Produktions- und Lagerstätten der Gipsformerei der Staatlichen Museen. Die Gipsformerei ist die weltgrößte Institution dieser Art. Seit über 150 Jahren werden hier Repliken aus überwiegend Berliner, aber auch aus europäischen Museen angefertigt. Treffpunkt: 10 Uhr im Foyer, Sophie-Charlotten-Straße 17, 14059 Berlin. Der Eintritt ist frei, die Führungskosten übernimmt die GEW. Wir haben 12 Plätze reserviert, die eventuell erweiterbar sind. Anmeldung bis 29.1. erforderlich! Kontakt: Reinhard Brettel, Tel.: 69 81 69 31, E-Mail: reinhard.brettel@t-online.de

#### Senior\*innen Lichtenberg

- Dienstag, 14. Januar 2020 | 10:30 Uhr: »Brecht-Weigel-Gedenkstätte«, Bertolt Brecht, der Autor der Dreigroschenoper und des epischen Theaters lebte hier mit seiner Frau. der Schauspielerin Helene Weigel. Bei einer Führung durch die Wohnund Arheitsräume erfahren wir viel über das Leben des Paares und über Brechts Werk und seine Theaterarbeit. Treffpunkt: 10.30 Uhr vor dem Eingang, neben dem Dorotheenstädtischen Friedhof. Beginn: 10.45 Uhr. Kosten: 2,50 Euro. Fahrverbindung: U6 bis Naturkundemuseum. Kontakt: Elke Sabrowski Tel. 511 58 26 und Gudrun Braune Tel. 512 89 58
- Mittwoch, 19. Februar 2020 | 10:30 Uhr: Besuch im Museum Futurium »Zukunft entdecken und gestalten«. In einer Führung werden wir mit den Zukunftsoptionen zu Technik, Natur und Mensch bekanntgemacht. Wir erfahren, welche Herausforderungen wir Menschen in der Zukunft bewältigen müssen, auch wie wir leben wollen. Treffpunkt:





10.30 Uhr in der Bahnhofshalle des Hauptbahnhofs (Washingtonplatz) Alexanderufer 2. Kosten: 4 Euro für die Führung. Beginn der Führung: 11 Uhr. Kontakt: Brigitte Szartowicz Tel. 51 09 80 98

#### Senior\*innen Pankow

- *Dienstag, 14. Januar 2020*: Besuch des Knoblauchhauses im Nikolaiviertel »Berliner Leben im Biedermeier«, Poststr. 23, Treff 10.45 Uhr vor dem Haus. Eintritt frei, Kontakt: Anne Slateff Tel. 9864837
- *Dienstag, 18. Februar 2020:* Führung im Museum für Kommunikation zum Thema Freundschaft, Treff 10.45 Uhr vor dem Museum, Leipziger Str. 16, Eintritt 3 Euro, Kontakt: Anne Slateff Tel. 986 48 37

#### **GEW-Singkreis**

15., 29. Januar und 12., 26. Februar um 17 Uhr im GEW-Haus in der Kantine, Kontakt: Claudia Reuter, Tel.: 391 47 87 und Luis von Simons, Tel.: 692 86 39

#### **GEW-Chor**

22. Januar, 5. Februar und 4. März um 17 Uhr im GEW-Haus; Kontakt: Peter Sperling, Tel.: 28 43 25 02

#### Stammtisch GEW Ruheständler\*innen

*22. Januar und 26. Februar* um 14.30 Uhr im Café »Ulrichs«. Kontakt: Monika Rebitzki, Tel.: 471 61 74

JANUAR/FEBRUAR 2020 | bbz SERVICE 35

45 1	44.20 115	Contract on Aller Die France Deiter	
15. Jan	14.30 Uhr	Senior*innen/Junge Alte: »Die Frauen von Rojava«	
15. Jan	17.00 Uhr	LA Migration, Diversity und Antidiskriminierung	
15. Jan	17.00 Uhr	AG Frieden	
16. Jan	17.00 Uhr	AG Frauen	
16. Jan	18.00 Uhr	Kita AG	
21. Jan	17.30 Uhr	AG Quereinstieg	
21. Jan	18.00 Uhr	GEW Theatergruppe	
21. Jan	18.30 Uhr	Abteilung Berufsbildende Schulen	
23. Jan	18.00 Uhr	Fachgruppe Schulsozialarbeit	
23. Jan	18.30 Uhr	Abteilung Wissenschaft	
28. Jan	19.00 Uhr	AG Schwule Lehrer	
29. Jan	16.30 Uhr	Fachgruppe ISS/Gemeinschaftsschulen	
11. Feb	17.00 Uhr	AG Medienbildung	
12. Feb	17.00 Uhr	PR Kita-Eigenbetriebe/Bezirksämter (AG 4)	
19. Feb	14.30 Uhr	Senior*innen/Junge Alte:	
		»Umgang mit der Nazivergangenheit in der Familie«	
19. Feb	17.00 Uhr	10 Jahre GEW-Chor und Singkreis	
20. Feb	18.00 Uhr	Fachgruppe Tageseinrichtungen	
20. Feb	18.00 Uhr	Fachgruppe Schulsozialarbeit	
24. Feb	18.00 Uhr	Fachgruppe Erwachsenenbildung	

#### **INFOS ZUM QUER- UND BERUFSEINSTIEG**

Wir informieren über die Chancen und den Ablauf des Quereinstiegs in die Berliner Schule, geben Tipps zur Bewerbung und zur berufsbegleitenden Ausbildung und stehen für Fragen zur Verfügung. Wir bieten zwei Veranstaltungen an, am 13. und 19. Februar um 17 Uhr im GEW-Haus. Bitte nur für einen Termin anmelden! Tipps und Infos rund um die Einstellung in den Berliner Schuldienst gibt es bei unserer Info-Veranstaltung am 22. Februar um 17 Uhr

#### **FIT FOR THE JOB 2020**

Wenn du in Kürze deine Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher beendest, möchtest du bestimmt wissen, wie viel Geld du verdienen kannst oder worauf du beim Arbeitsvertrag achten musst. Am 4. März im GEW-Haus

#### **NICHT VERGESSEN: FRAUEN\*KAMPFTAG**

Am **8. März** ist Frauen\*kampftag und die GEW BERLIN wird sicher wieder demonstrieren gehen. Wann, wo und wie erfahrt ihr unter www.qew-berlin.de

Niemals vergessen! Am 27. Januar ist Internationaler Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus

FOTO: BERTOLT PRÄCHT





**GEW-Haus** | Ahornstraße 5 | 10787 Berlin (U-Bhf Nollendorfplatz) Mo, Di, Do 9 bis 16 Uhr; Mi 9 bis 17 Uhr; Fr 9 bis 15 Uhr | Telefonsprechzeiten ab 10 Uhr Tel. 21 99 93-0 | Fax. 21 99 93-50 | info@gew-berlin.de | www.gew-berlin.de Persönliche Beratung in der Rechtsschutzstelle nur nach Vereinbarung: Tel. 21 99 93-0